JAGD IN TIROL

Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Februar 2019 • Jahrgang 71 www.tjv.at

TJV-SHOP

Wild^es Tirol

HERRENWESTE WILD^ES TIROL

Größe: S-3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^es Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

€ 124,- inkl. USt.

HERRENJACKE WILD^ES TIROL

Größe: XS-3XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- Pulswärmer
- Kordelzug im Bund
- Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- Belüftungssystem unter den Armen
- TJV- und Wild^es Tirol-Logo an den Ärmeln

€ 179,- inkl. USt.

DAMENJACKE WILD^ES TIROL

Größe: XS-2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- taillierte Schnittführung
- Kordelzug im Bund
- Schulterverstärkung
- Mit TJV- und Wild^es Tirol-Logo an den Ärmeln

€ 159,- inkl. USt.

DAMENWESTE WILD^ES TIROL

Größe: XS-L | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^es Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

€ 115,- inkl. USt.

DAMEN UND HERREN FUNKTIONSPOLO

Größe: Damen: S-XL | **Herren:** S-3XL
Farbe: Grün
Auswählbar zwischen 2 Logos: TJV oder Wild^es Tirol

- hochwertiges Funktions-Poloshirt mit super angenehmem Tragekomfort
- 100 % Polyester
- feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften
- 3er-Knopfleiste mit Kragen, Doppelnaht am Bund
- kein Bügeln nötig
- trocknet schnell

€ 21,90 inkl. USt.

TIROLER JÄGERVERBAND
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093, E-Mail: info@tjv.at

Was haben Radikalveganer und Wilderer gemeinsam?

Nun, geschätzte Weidkameraden, radikale Jagdgegner – wie man mancherorts süffisant hört „Radikalveganer" – und Wilderer, die das Jagdrecht missachten, haben auf den ersten Blick wenig gemeinsam. Ganz sicher aber divergieren die Ernährungsgewohnheiten der beiden Gruppen. Wenn es allerdings um das Tun und Handeln geht, sind leider durchaus Gemeinsamkeiten festzustellen. Beide meinen nämlich, die gesellschaftlichen Grundregeln beugen zu können und beide geben sich eine auf kruden Theorien basierte Rechtfertigung für so manche Grenzüberschreitung. Dabei sei klargestellt: Wilderei ist kein Kavaliersdelikt und darf auch nicht als solches verniedlicht oder romantisiert werden. Wer heutzutage wildert, der tut dies aus niederen Beweggründen – sicher nicht jedoch, um in Robin-Hood-Manier den Armen zu helfen. Vielmehr werden Weidgerechtigkeit und Tierwohl grob missachtet – oft ist Rache die Motivation für so manchen Eingriff in fremdes Jagdrecht.

Etwas klüger, weil immer wieder haarscharf an der Grenze zur Legalität, agieren da die wenigen, aber umso lauteren Radikalveganer. Auch hier wird im übertragenen Sinne gewildert. Lebens- und naturfremde Städter und knallharte Ideologen überschwemmen vor allem die sogenannten sozialen Medien mit Lügen, falschen Botschaften und sich wiederholenden Falschaussagen! Beide Gruppen, die in doch so unterschiedlichen Lebenswelten agieren, haben gemeinsam, dass sie nur dazu angetan sind, der weidgerechten und ehrlichen alpenländischen Jagdtradition zu schaden und ihnen ist daher auf allen Linien und auf Basis der Gesetze und Regeln entschieden entgegenzutreten.

Weidmannsheil!

Anton Larcher
Landesjägermeister von Tirol

Foto: Zauser (1)

Wasseramsel: Leben am eisigen Gebirgsbach **10**

14 Natur des Jahres 2019

28 Nahrungsverfügbarkeit: Wildtiere auf Nahrungssuche im Schnee

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

FORSCHUNG & PRAXIS

08 Artenkenntnis – ein Fall für die Rote Liste
09 Nachweis in Liechtenstein: Wolf tappt in Fotofalle
09 Starker Schneefall beeinflusst Vogelwelt im Alpenraum
09 **Reviere:** Steinhuhn im Stanzertal

WILD & ÖKOLOGIE

10 **Wasseramsel:** Leben am eisigen Gebirgsbach
14 **Natur des Jahres 2019**
21 **Rehwild:** Rehkitzmarkierung Tirol 2019
22 **Wildtierkrankheiten:** Die Räude des Rotfuchses

WALD & LEBENSRAUM

25 **Pflanzenserie:** Wiesen-Klee (*Trifolium pratense L.*)
28 **Nahrungsverfügbarkeit:** Wildtiere auf Nahrungssuche im Schnee

JÄGER & REVIER

35 **Hasenklage:** Lampes Klagelied – Reizjagd auf Reineke mit der Hasenklage
40 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

JAGD & GESCHICHTE

42 **Kunst:** Kaiser Maximilian I.

JAGD & RECHT

44 **Waffengesetz:** Informationen über Neuerungen aus jagdlicher Sicht

INFO & SERVICE

46 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
54 **Jubilare im Februar 2019**
55 **Mitteilungen des Dachverbandes**
56 **TJV-Akademie**
58 **Aus- und Weiterbildung**
58 **Vereine**

Fotos: Hain (1), Ondrej Prosicky/shutterstock (1), Kirchmair (1)

35 Hasenklage: Lampes Klagelied

44 Jagd & Recht: Waffengesetz

70 Jagdhunde: Vereine

59 Aus den Bezirken
62 Veranstaltungen
65 Bücherecke
67 Kulinarium: Geschmorter Hirschbraten mit Pastinakenravioli
68 Autotest: Jeep Compass

JAGDHUNDE

70 Vereine

HUMORVOLLES

72 Klavinius

73 JAGDMARKT-ANZEIGEN

Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Albert Mächler.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):
Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)
Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:
Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintirol.com

Redaktion:
TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

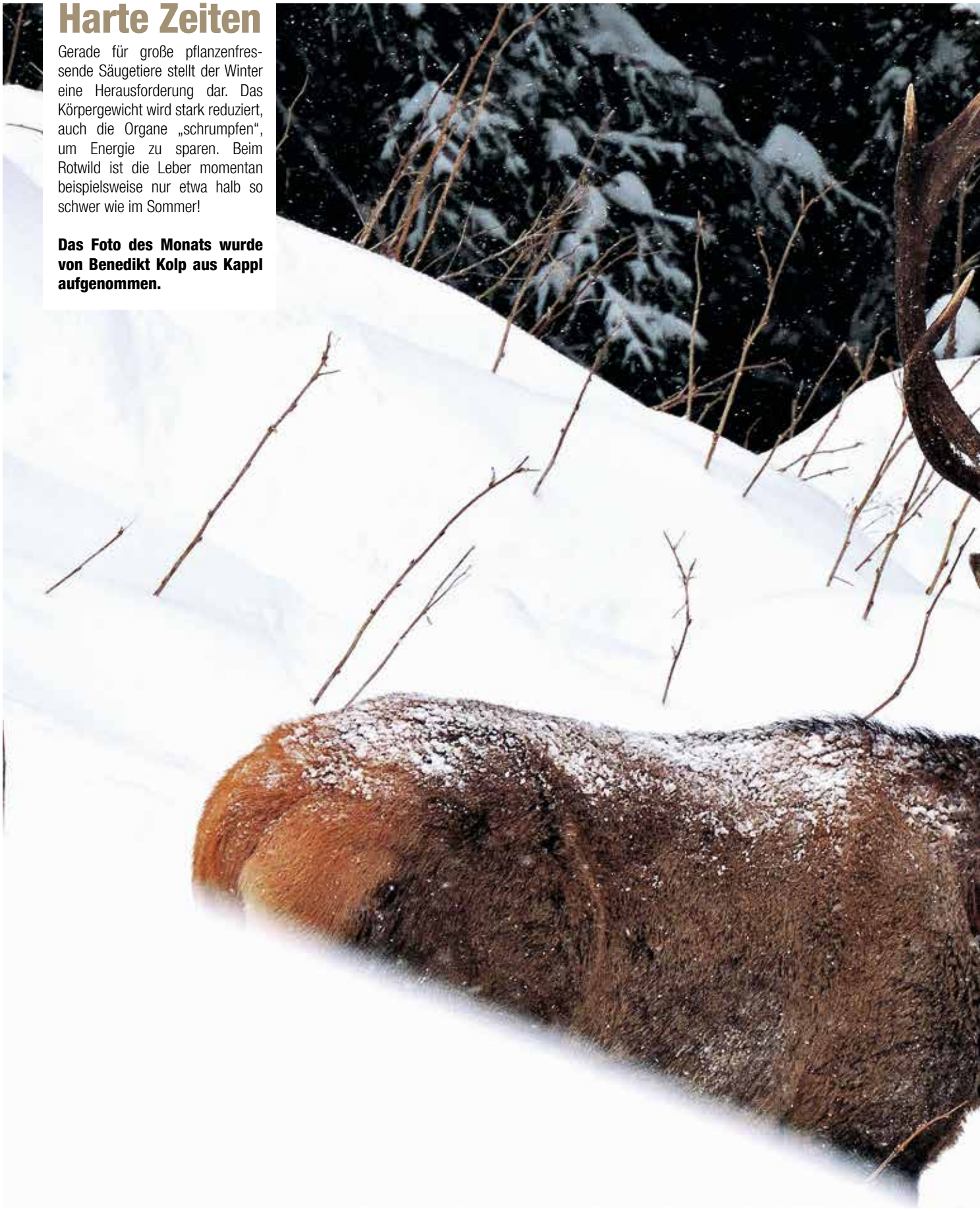
„Jagd in Tirol" wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol" erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Fotos: Demmel (1), Swarovski Optik (1), Kleewein (1)

Harte Zeiten

Gerade für große pflanzenfressende Säugetiere stellt der Winter eine Herausforderung dar. Das Körpergewicht wird stark reduziert, auch die Organe „schrumpfen“, um Energie zu sparen. Beim Rotwild ist die Leber momentan beispielsweise nur etwa halb so schwer wie im Sommer!

Das Foto des Monats wurde von Benedikt Kolp aus Kappl aufgenommen.



Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

Victorinox HUNTER Taschenmesser mit TJV-Logo.

Einsendeschluss:
07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Artenkenntnis – ein Fall für die Rote Liste

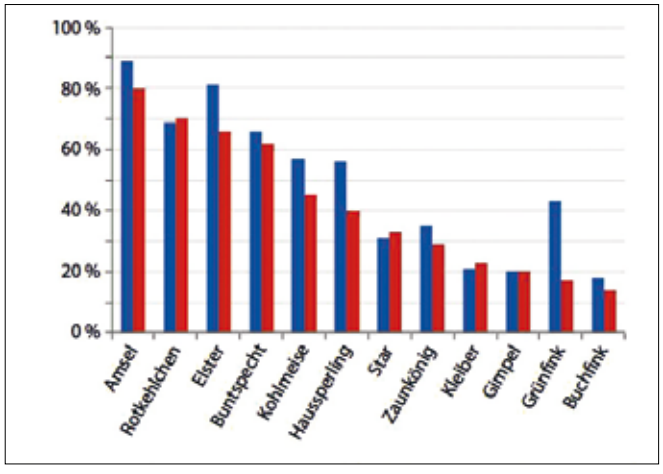
Wissenschaftler vom Institut für Didaktik der Biologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München zeigten an beinahe 2.000 Schülern, dass Kinder und Jugendliche immer weniger einheimische Vogelarten erkennen. Besonders aussagekräftig sind die Ergebnisse des von Thomas Gerl und seinen Co-Autoren entwickelten BISA-Tests für Gymnasiasten. Laut dieser Untersuchung konnten sie nur 5 von 15 häufigen Singvogelarten richtig benennen. Sie schnitten somit deutlich schlechter ab als eine vergleichbare Gruppe aus dem Jahr 2007. Das entspricht einem Rückgang der Artenkenntnis von beinahe 20 % innerhalb eines Jahrzehnts. Bei der Untersuchung schneiden Mädchen besser ab als ihre männlichen Altersgenossen. Interessanterweise wohnen die besten Artenkenner inzwischen nicht mehr auf dem Land, sondern in großen städtischen Ballungszentren. Dies könnte eine Folge des dramatischen Rückgangs der Vogelzahlen im ländlichen Raum sein, wo Kinder kaum noch Vogelarten beobachten können.

Die Amsel ist die bekannteste Vogelart, die gut drei Viertel der Kinder richtig erkennen. Aber nur wenig mehr als ein Drittel der Teilnehmer kann einen Spatz identifizieren. Der Buchfink, immerhin der häufigste einheimische Singvogel, wird nur von 14 % richtig benannt.

Die Bekanntheit der Vogelarten änderte sich in den vergangenen zehn Jahren kaum. Allerdings liegen die Ergebnisse auf einem niedrigeren Niveau. Keine einzige Vogelart konnte heute deutlich besser erkannt werden als vor 10 Jahren, aber bei zwei Dritteln der Arten ging deren Bekanntheit dramatisch zurück. So erkennen heutige Gymnasiasten z. B. Elster und Grünfink etwa 25 % seltener als noch im Jahr 2007.

Für Gerl sind die Ergebnisse dieser BISA-Studie ein Alarmsignal. „Artenkenntnis gehört auf die Rote Liste des bedrohten Wissens." Deshalb ist es für ihn heute wichtiger denn je, sich viel stärker mit der heimischen Tier- und Pflanzenwelt zu beschäftigen, um die Artenkenntnis vor dem Aussterben zu schützen. Aus diesem Grund betreibt das BISA-Team die Webseite www.bisa100.de mit spielerischen Unterrichtsmaterialien, die helfen sollen, dem Verlust der Artenkenntnis entgegenzuwirken.

Thomas Gerl



Die Veränderung der Artenkenntnis bei zwölf häufigen Gartenvögeln im Vergleich von zwei BISA-Tests 2007 (blau) und 2017 (rot)

Literatur:
Gerl, Thomas; Almer, Johannes; Zahner, Volker; Neuhaus, Birgit (2018): Der BISA-Test: Ermittlung der Formenkenntnis von Schülern am Beispiel einheimischer Vogelarten. In: Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften 295 (5564), 2367b.
DOI: 10.1007/s40573-018-0086-7.

Fotos: Menno Schaefer/shutterstock (1), KOO/shutterstock (1), Richard Guijt Photography/shutterstock (1), Rudigier (1), Hain (1); Grafik: Gerl (1)

Nachweis in Liechtenstein: Wolf tappt in Fotofalle

Am 25. Dezember 2018 konnte erstmals ein Wolf in Liechtenstein fotografiert werden. Das Tier tappte am Abend um 18.30 Uhr im oberen Saminatal nördlich von Steg in eine Wildtierkamera, die das Amt für Umwelt für die Überwachung der Luchse dort positioniert hatte. Damit handelt es sich nach der Artbestimmung durch Fachpersonen um den ersten gesicherten Nachweis eines Wolfs auf liechtensteinischem Territorium.

Woher der Wolf stammt und ob er sich schon längere Zeit im Grenzgebiet zwischen Liechtenstein und Vorarlberg aufgehalten hat, ist zurzeit nicht bekannt. Wenige hundert Meter vom Standort der Wildtierkamera entfernt, wurde auch ein totes Stück Rotwild gefunden und von der Wildhut mitgenommen. Es ist möglich, dass am Kadaver DNA des Wolfs gesichert und dann im Labor untersucht werden kann. Im Idealfall kann damit festgestellt werden, um welches Individuum es sich handelt, wo das Tier zuvor schon nachgewiesen werden konnte und aus welchem Rudel es stammt.

Mitte der 1990er Jahre wanderten die ersten Wölfe aus Italien in die Schweiz ein. 2012 erfolgte am Calanda-Massiv im Grenzgebiet der Kantone Graubünden und St. Gallen, unweit von Liechtenstein, die erste Rudelbildung. Seither hatte dieses Rudel jährlich Nachwuchs. Mehrere Abwanderungen von Jungtieren aus dem Calanda-Rudel sind zwischenzeitlich dokumentiert. Es wurden in der Region aber auch immer wieder Wölfe nachgewiesen, die zugewandert sind und nicht aus dem Calanda-Rudel stammen. Abwandernde Wölfe legen große Distanzen zurück und durchstreifen dabei weite Gebiete. Ob sich der im Saminatal nachgewiesene Wolf noch längere Zeit im Gebiet aufhalten wird oder nur auf der Durchreise war, ist gegenwärtig offen.

Am 25. Dezember 2018 konnte im Fürstentum Liechtenstein erstmals ein Wolf nachgewiesen werden. Ob der Wolf aus dem nahegelegenen Wolfsrudel am Calanda-Massiv stammt oder woher er kommt ist bis jetzt noch nicht geklärt.

Pressemitteilung Amt für Umwelt,
Landesverwaltung Fürstentum Liechtenstein

Starker Schneefall beeinflusst Vogelwelt im Alpenraum

Die Stunde der Wintervögel hat geschlagen: Im zehnten Jahr der Wintervogelzählung wurden Erlenzeisige in großen Schwärmen in alpinen Teilen Österreichs beobachtet. Eine vorläufige Erklärung könnte der massive Schneefall in den Bergen sein, der die Vogelart in die Täler drückt. Der Amselbestand liegt aktuell auf seinem bisherigen Tiefstwert. Das Usutu-Virus, welches vor zehn Jahren zu einem Amselsterben führte, setzt der Amsel neuerlich zu. Das Rennen um die Stockerlplätze ist noch nicht entschieden: Haussperling, Feldsperling und Kohlmeise eifern um Platz eins. Diese erste Hochrechnung lieferten bis jetzt mehr als 7.600 Teilnehmer, die ihre Beobachtungen online an die Vogelschutzorganisation BirdLife meldeten. Der jeweils aktuelle Stand der Beobachtungen ist in Echtzeit abrufbar unter: www.birdlife.at

Um über die Jahre weitere Erkenntnisse über Österreichs Wintervögel zu gewinnen, bleibt die Vogelzählung fixer Bestandteil des BirdLife-Programms. Der nächste Termin ist rund um den Dreikönigstag 2020, dann bereits zum elften Mal!

BirdLife Österreich

Steinhuhn im Stanzertal

Dieses Steinhuhn ist auf einem Bauernhof im Stanzertal nach den heftigen Schneefällen Anfang Jänner aufgetaucht. Es scheint gesund zu sein und verweilt momentan noch in der Umgebung des Hofs.

TJV

Fotos: Amt für Umwelt (1), Assil (1), privat (1)

Wasseramsel – Leben am eisigen Gebirgsbach

Ein Gebirgsbach schlängelt sich durch die Natur und plätschert seelenruhig vor sich hin. Auf einmal taucht der kleine, amselähnliche Vogel mit der weißen Brust aus dem kalten Wasser auf – die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*). Der Singvogel fasziniert durch seine perfekte Anpassung an das Leben entlang und in Gewässern. Da er stets auf Trab ist und während seiner Tauchgänge nur kurz auftaucht oder an Land ist, wird er oft gar nicht wirklich wahrgenommen. Während des Sommers kann man die Badelaune der Wasseramseln verstehen, im Winter jedoch stellt man sich schnell die Frage, was dieser kleine Vogel da eigentlich macht, wovon er sich ernährt und warum er nicht erfriert.

Autorin: Martina Just

Foto: Erik Mandre/shutterstock (1)

Der Vogel mit der weißen Brust

Sein Erscheinungsbild erinnert uns etwas an eine junge Amsel, wobei die Wasseramsel deutlich kleiner ist und einen auffälligen Brustfleck aufweist. Dieser weiße Brustfleck, welcher klar abgegrenzt und zum Bauch hin meist rotbraun gefärbt ist, ist charakteristisch für diese Art. Der rundliche Vogel wiegt nur etwa 55 bis 75 Gramm, erreicht eine Körperlänge von 17 bis 20 cm und eine Flügelspannweite von 25 bis 30 cm. Die Wasseramsel ist dämmerungs- und tagaktiv und verbringt ihr ganzes Leben entlang von Gewässern.

Die noch flugunfähigen Jungvögel werden von beiden Elternteilen mit Nahrung versorgt. Sobald sie flugfähig sind, verlassen sie ihre Heimat und begeben sich auf Wanderschaft.

Saisonliebe

Wasseramseln können ca. acht Jahre alt werden. Nach der Vollendung des ersten Lebensjahres werden die Vögel geschlechtsreif. Sie leben in monogamen Saisonehen. Die entsprechende Paarbildung erfolgt jeweils im Herbst. Von Januar bis Februar wird anschließend festgelegt, welches Brutrevier von welchem Paar besetzt wird.

Der benötigte Lebensraum pro Paar beläuft sich auf ca. 800 bis 1.000 m Wasserlauf. Der Brutplatz, also der Ort, an dem das Nest innerhalb dieses Territoriums angelegt wird, wird allein vom Männchen ausgesucht. Wasseramselmännchen sind ausgesprochen nistplatztreu und günstige Standorte werden über Jahre immer wieder von den gleichen Individuen besetzt. Die Nester, welche aus Moos bestehen und eine Mulde aus Grasrispen und trockenen Blättern aufweisen, werden meist an überdeckten Plätzen in unmittelbarer Gewässernähe angelegt. Gerne zwischen Baumwurzeln, unter Brücken bzw. auf Brückenträgern, in Hohlräumen am Ufer, Mauerlöchern oder alten Bäumen. Über den Sommer kommt es dann zu zwei, selten drei Bruten. Die vier bis sechs weißen Eier werden während 14 bis 16 Tagen vom Weibchen ausgebrütet.

Das Männchen beteiligt sich nicht am Ausbrüten, sondern ist damit beschäftigt, das Territorium zu überwachen und das Weibchen mit Nahrung zu versorgen. Nach dem Schlüpfen werden die Küken 18 bis 25 Tage lang von beiden Elternteilen mit Nahrung versorgt. Noch vor Erreichen der Flugfähigkeit sind die Küken in der Lage, zu tauchen und zu schwimmen. Sind die Jungen selbständig, so ziehen sie aus dem Brutgebiet weg. Einige von ihnen legen während dieser Zeit über Hunderte von Kilometern zurück.

Natürliche Gewässer als Heimat

Die obere Region der Fließgewässer, die sogenannte Forellenregion, ist die Heimat der Wasseramsel. Zusammen mit den Forellen teilt sie ihre Leidenschaft für strömungs- und sauerstoffreiche Gewässerabschnitte, welche einen gut strukturierten Untergrund haben. Seichtere Wasserstellen und stellenweise eine dichte Ufervegetation sind für sie von essentieller Bedeutung. Bevorzugt werden Abschnitte, welche aus dem Wasser ragende Steine sowie Kies- und Sandbänke aufweisen. Diese dienen als Rastplätze sowie Ausgangspunkt für ihre Beutezüge am und im Wasser.

Wasserverschmutzung, Flussverbauungen sowie -begradigungen und folglich der damit einhergehende Rückgang der Wasserinsekten verkleinern den Lebensraum des Vogels zunehmend. Es ist also nicht verwunderlich, dass die Wasseramsel als Charakterart der natürlichen, unverbauten Fließgewässer gilt. Über die Jahre hat sie aber auch gelernt, sich anzupassen und kann durchaus auch stark verbaute Gewässer in Ortsgebieten besiedeln. Voraussetzung dafür ist eine gute Wasserqualität sowie genügend Nahrung und ein ausreichendes Angebot an geeigneten Brutplätzen. In Tirol ist die Wasseramsel so gut wie an allen Fließgewässern, teilweise sogar bis in 2.000 m Seehöhe, anzutreffen. Bei uns gilt sie als regelmäßiger Jahresvogel, welcher nur mäßig brütet.

Die Wasseramsel ist natürlicherweise ein Bewohner von Fließgewässern der Forellenregion. Als anpassungsfähiger Vogel kann sie aber auch Gewässer in Ortsgebieten besiedeln, wobei diese eine gute Wasserqualität und genügend Versteck- und Brutmöglichkeiten bieten müssen.

Singvogel im Wasser

Spricht man von tauchenden Vögeln, so denken die meisten an Enten oder an den bunten Eisvogel und weniger an die Wasseramsel. Sie ist aber der einzige Vertreter der Singvögel, der schwimmen, tauchen und auf dem Gewässergrund gehen kann. Damit dies dem Vogel so geschickt gelingt, hat er sich im Laufe der Evolution einige auffällige Anpassungen angeeignet. Damit er unter Wasser nicht zu viel Auftrieb hat und um das spezifische Gleichgewicht zu erhöhen, sind seine Knochen, im Gegensatz zu anderen Vogelarten, welche sich auf das Fliegen spezialisiert haben, mit Mark gefüllt und dadurch deutlich schwerer. Ist er unter

Fotos: Abi Warner/shutterstock (1), Zauser (1)

Die Tauchgänge der Wasseramsel dauern bis zu 15 Sekunden. Insgesamt verbringt sie täglich gut zwei Stunden unter der Wasseroberfläche.

Wasser, so nutzt er gezielt die Strömung um möglichst lange am Grund zu bleiben: Mit nach unten geneigtem Kopf, schräg nach oben geneigtem Rücken und Schwanz und etwas abgespreizten Flügeln drückt die Strömung ihn quasi automatisch auf den Boden. Schwimmhäute hat er keine, für die Fortbewegung nutzt er allein die Kraft der Beine und Flügel. Die Flügel sind durch ihre kurze, rundliche Form optimal daran angepasst. Die kräftigen Beine und die scharfen Krallen ermöglichen es ihm, sich auch bei starker Wasserströmung am Grund festzuhalten. Die festen, pelzartigen Daunenfedern schützen ihn zudem vor Nässe und Kälte. Um diesen Schutz aufrechtzuerhalten, muss das ganze Gefieder regelmäßig mit einem speziellen Sekret aus der Bürzeldrüse eingestrichen werden. Auch andere Singvogelarten besitzen am Ende des Rückens eine solche Drüse, jedoch ist diese bei den Wasseramseln deutlich größer. Die Augen der Wasseramsel sind so gebaut, dass sie sowohl über der Wasseroberfläche wie auch unter dem Wasser scharf sehen kann. Unter Wasser wird das Auge durch die halbtransparente Nickhaut geschützt und die Ohröffnung durch eine Hautfalte verdeckt.

Buffet unter Wasser

Der Speisezettel der Wasseramsel ist sehr vielseitig, wobei Wasserinsekten, wie beispielsweise Köcherfliegen- oder Eintagsfliegenlarven, ganz oben auf der Liste stehen. Zusätzlich frisst sie auch Bachflohkrebse, Strudelwürmer, Frischbruten oder kleine Amphibien. Um an die beliebte Nahrung zu gelangen, werden kleine Steine umgedreht und größere zur Seite geschoben. Die Nahrungstauchgänge dauern bis zu 15 Sekunden. Danach wird nur kurz Luft geholt und sofort wieder abgetaucht. So verbringt sie täglich insgesamt rund zwei Stunden unter Wasser. Bevor sie komplett abtaucht, begutachtet sie gerne den Speisezettel vom Ufer aus, indem sie lediglich den Kopf unter Wasser steckt.

Wenn im Sommer die Zahl der Insektenlarven zurückgeht oder auch bei Hochwasser und starker Wassertrübung, ist sie dazu gezwungen, auch im Uferbereich Nahrung aufzunehmen. Dazu tippelt sie in kleinen Schritten umher und zuckt immer wieder mit den Flügeln. Um Beute zu machen, klettert sie auch am Mauerwerk oder an

Bevor die Wasseramsel auf Tauchgang geht, versucht sie, unter Wasser etwas zu erspähen. Der spezielle Aufbau der Augen ermöglicht ihr, über und unter dem Wasser scharf zu sehen.

Fotos: Remo Sloof/shutterstock (2), Erni/shutterstock (1), CezaryKorkosz/shutterstock (1)

Zwischen den Tauchgängen verharren die Vögel gerne auf Strukturen, welche aus dem Wasser hervorragen und ihnen somit als Aussichtsplattformen dienen.

Überhängen hinauf oder fängt Insekten im Rüttelflug. Die unverdaulichen Teile der Beute werden entweder im Vorhinein entfernt oder als Ballen wieder ausgespien (Speiballen).

Eisiger Gebirgsbach

Gerade zur jetzigen Zeit, wenn es draußen bitterkalt ist und Gewässer zufrieren, wird sich der ein oder andere fragen, was denn nun mit dem kleinen Wassernarren ist. Während des Winters sind an Land keine Insekten zu finden und die Wasseramsel ist darauf angewiesen, dass sie im Gewässer Beute machen kann. Da die Fließgewässer der Forellenregion eine relativ starke Strömung aufweisen, frieren sie in der Regel nie komplett zu und die Wasseramsel hat stets die Möglichkeit, irgendwo noch abzutauchen. Als Aussichtsplattformen werden nun auch Eisflächen genutzt und durch die perfekte Isolierung mittels des speziellen Gefieders ist auch die Kälte kein Problem. Friert ihr bevorzugter Gewässerabschnitt zu, so wandert sie entlang des Wasserlaufes in tiefere Lagen ab.

Die festen, pelzartigen Daunenfedern schützen den Vogel vor Nässe und Kälte und ermöglichen ihm auch im Winter ein Leben am und vor allem im Wasser.

Fotos: Tommy Svensson/shutterstock (1), MMCez/shutterstock (1)

Natur des Jahres 2019

Wer weiß, wie der Bergmolch lebt, was eine Ameisenspinne ist oder wie es um die Feldlerche steht? Zwischen fünf und 50 Millionen Tierarten gibt es schätzungsweise weltweit. Jede davon hat ihre Besonderheiten und Funktionen im Ökosystem. Um Tierarten, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, bekannter zu machen, gibt es seit 1971 bereits den Vogel des Jahres. Mit der Zeit haben sich immer mehr Fachgesellschaften, Verbände und Schutzgemeinschaften angeschlossen, um im Rahmen einer Nominierung auf bestimmte Arten und Lebensräume und deren Schutzwürdigkeit aufmerksam zu machen.

Autorinnen: Martina Just, Christine Lettl

Foto: Rudmer Zwerver/shutterstock (1)

Blume des Jahres

Besenheide (*Calluna vulgaris*)

Mit Hilfe von großen Bränden wurden die heutigen Heidegebiete vor tausenden von Jahren gerodet. Dadurch entstand für die **Besenheide** und weitere Heidepflanzen der perfekte Nährboden. Da der saure und magere Boden der Heidelandschaft nicht für den Ackerbau genutzt werden konnte, wurde dieses Gebiet für die Viehhaltung verwendet. Zu jener Zeit entstanden großflächige, baumlose Gebiete, welche sich jeden Sommer durch das Blühen der Besenheide in einen violetten Teppich verwandelten. Die Veränderungen in der Landwirtschaft haben sich auch auf die Heidelandschaften ausgewirkt, so sind über 80 % dieser Flächen verschwunden und damit auch deren Bewohner. Der Name Besenheide ist auf die frühere Verwendung der Zweige für die Herstellung von Besen zurückzuführen. Als Tiefwurzler ist die Besenheide gut an den mageren und trockenen Standort angepasst. Eine weitere Anpassung ist auch die Symbiose mit einem Pilz, welcher die Pflanze mit ausreichend Wasser und Nährstoffen versorgt. Um ein Austrocknen zu verhindern, befinden sich die Spaltöffnungen (Poren) nur an der Blattunterseite und werden zusätzlich von Haaren geschützt. Die Blüten der **Besenheide** sind auf Grund des zuckerreichen Nektars bei den Insekten sehr beliebt.

Flechte des Jahres

Breitlappige Schüsselflechte (*Parmotrema perlatum*)

Diese Flechte ist eine Rindenbewohnerin von Laubbäumen in lichten Wäldern und im Offenwald in milden Lagen. Wie der Name schon sagt, ist der für uns sichtbare Fruchtkörper schüsselförmig ausgeprägt mit breiten, lappigen Enden. Die Flechte ist im trockenen Zustand grauweiß und im feuchten grünlich. Die Unterseite ist schwarz und mit einfachen, fädenartigen Rhizinen (Haftfasern) besetzt. Die **Breitlappige Schüsselflechte** ist auf allen Kontinenten außer der Antarktis bekannt. Auch in Europa war sie weit verbreitet. Ihre Empfindlichkeit gegenüber Schwefeloxid-Immissionen führte jedoch zu einem starken Rückgang. In Polen etwa, wo Braunkohle noch sehr häufig als Energiequelle genutzt wird, ist sie kaum noch nachzuweisen. In vielen anderen Ländern ist sie hingegen wieder im Kommen, aufgrund der Besserung der Luftqualität bezüglich der Belastung mit Schwefeloxiden. In Österreich gilt sie nach wie vor als „gefährdet". Erwähnenswert sind auch die Inhaltsstoffe der Flechtenart. Als Abwehr gegen Bakterien enthält sie Atranorin und

Stictinsäure. Dies macht sie auch für medizinische Zwecke interessant, zum einen wegen der bakterienhemmenden Wirkung und zum andern, da Stictinsäure eine tumorhemmende Wirkung nachgewiesen wurde. In asiatischen Ländern wird diese Flechte bereits lange als Gewürz und in der traditionellen Medizin genutzt.

Moos des Jahres

Einseitwendiges Versteckfruchtmoos

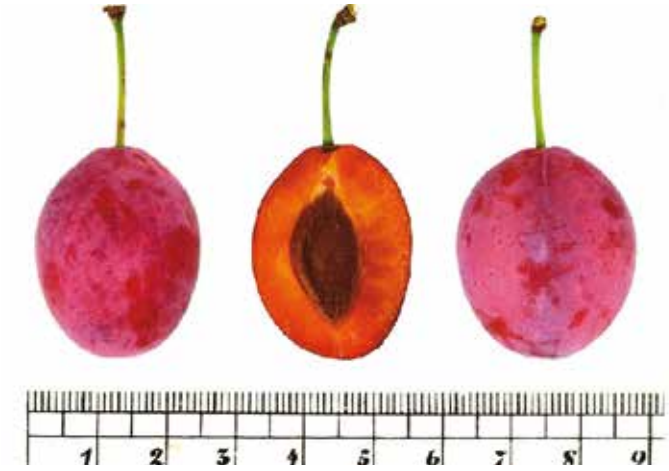
(Cryphaea heteromalla)

Das **Einseitwendige Versteckfruchtmoos** wächst als Epiphyt (Aufsitzerpflanze), in Form von lockeren Rasen, meist auf Laubholzrinde. Besonders beliebt als Wirtspflanze ist der Schwarze Holunder. In Ausnahmefällen ist das Moos auch auf Beton und ähnlichen Substraten, meist an Kanälen in Wassernähe, zu finden. Grundsätzlich bevorzugt diese Art offene bis halbschattige Stellen mit ausreichender Luftfeuchtigkeit und meidet geschlossene Waldgebiete ebenso wie offene, windexponierte Einzelbäume. Das Moos wächst in Form von lockeren Rasen mit kriechenden Primärsprossen und aufgerichteten Ästen (Sekundärsprossen), welche 1,5 bis 2 cm lang werden. Im Jahr 2014 konnte diese Art zum ersten Mal nachgewiesen werden. Wobei die Anzahl der Nachweise in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet zunimmt und sie dementsprechend eine leichte Ausbreitungstendenz zeigt.

Fotos: Timmann (1), Naturschutzbund (1), Barendse (1)

Streuobstsorte des Jahres

Roter Spenling *(Prunus pomariorum)*



Dieses Jahr wird ein in Vergessenheit geratener Urtyp der Pflaumen ins Rampenlicht gerückt. Der **Rote Spenling**, auch Spilling genannt, ist wahrscheinlich aus einer Kreuzung zwischen Rotzwetschke und Kirschpflaume entstanden – besonders eng dürfte die Verwandtschaft zur Kirschpflaume sein, die bei uns als Kriacherl bekannt ist. Zudem ist der Rote Spenling noch relativ nahe mit der Wildpflaume verwandt, weswegen er beispielsweise mit Wurzelaustrieben oder Kernen weiter vermehrt werden kann (wurzel- und kernechte Sorte). Der Name Spenling/Spilling bezieht sich auf die spindelförmige Fruchtform. Die Früchte sind hellrot bis hellblau mit gelb-orangem Fruchtfleisch und schmecken gereift saftig, süß-säuerlich. Sie sind bestens zur Verarbeitung für Marmeladen oder Edelbrände geeignet. Der Baum hat einen mittelstarken Wuchs, die Krone ist pyramidal bis hochkugelig. Die Blattunterseiten und Blattstiele sind stark behaart, mehrjährige Triebe sind teils bedornt. Er ist kaum krankheitsanfällig und scharkatolerant. Obwohl in der Literatur mehrere Arten von Spenlingen bekannt waren, findet man in Österreich lediglich noch den „Gelben Spenling“ und den „Roten Spenling“. Doch besonders der Letztere ist auch schon fast ausgestorben. Es gibt nur noch sehr wenige Bäume davon. Der in Tirol vorkommende blau-rote „Spänling“ ist allerdings nicht ident mit dem „Roten Spenling“.

Insekt des Jahres

Rostrote Mauerbiene *(Osmia bicornis)*

Bienen und andere bestäubende Insekten benötigen dringend Schutz, damit sie auch in Zukunft ihre unersetzbare Schlüsselfunktion im Ökosystem erfüllen können. Die **Rostrote Mauerbiene** ist sehr vielseitig und lässt kaum eine Pflanze aus, wodurch sie für die Bestäubung einer Vielzahl von Wildpflanzen und auch Pflanzen der Landwirtschaft und des Gartenbaus verantwortlich ist. Die 8 bis 14 Millimeter große Biene nistet in den unterschiedlichsten natürlichen, aber auch anthropogen geschaffenen Hohlräumen, so beispielsweise in Trockenmauern, Löß- und Lehmwänden, Totholz, Türschlössern oder Rolladenstoppern. Da sie grundsätzlich nicht zum Stechen aufgelegt ist, kommt es auch in der Nähe zum Menschen zu keinen Konfliktsituationen. Im Frühjahr beginnt der Jahreszyklus, indem sich die im letzten Sommer entwickelten Bienen aus den Nestern rausnagen. Gleich nach dem Schlüpfen kommt es zur Fortpflanzung. Die Weibchen legen noch im Frühjahr mit Pollen gefüllte Nisthöhlen an, in welchen sich die Larven bis August zur fertigen Biene entwickeln und bis zum nächsten Frühjahr ausharren. Mit sogenannten Insektenhotels kann für die Rostrote Mauerbiene, sowie auch alle anderen Wildbienen, ein attraktives Nistplatzangebot bereitgestellt und damit ein kleiner, aber wichtiger Beitrag zum Insektenschutz geleistet werden.

Lurch/Reptil des Jahres

Bergmolch *(Ichthyosaura alpestris)*

Wie sein Name schon verrät, lebt der **Bergmolch** nicht nur im waldreichen Mittelgebirge, sondern kann auch in alpinen Lagen bis auf 2.400 m angetroffen werden. Der sehr anpassungsfähige Molch nutzt nicht nur Tümpel und Teiche, sondern auch wassergefüllte Wagenspuren oder Straßengräben als Fortpflanzungsgewässer. Da er aber ein willkommener Leckerbissen für Fische ist, verschwindet er ziemlich schnell aus Gewässern, welche auch Fische beheimaten. Die Laichgewässer werden unmittelbar nach dem Beenden der Winterstarre, im Februar oder März, aufgesucht. Die Weibchen heften die befruchteten Eier einzeln an Wasserpflanzen und nach zwei bis vier Wochen entwickeln sich daraus die Larven. Diese leben vorerst vegetarisch und ernähren sich von Algen, erst nach einiger Zeit stehen auch Kleinsttiere wie Wasserflöhe oder Bachflohkrebse auf dem Speisezettel. Die ausgewachsenen Bergmolche ernähren sich von Würmern, Käfern und anderen Kleintieren. Sie erreichen eine Körperlänge von 7 bis 12 cm. Die Weibchen sind unauffällig braun gefärbt und leicht gemustert. Die Männchen hingegen fallen durch ihr farbenprächtiges Erscheinungsbild auf. Dabei stechen einem sofort

Fotos: Bernkopf (1), Kunz (1), DGHT-Meyer (1)

der orange Bauch, der blaue Schimmer und die schwarzen Punkte ins Auge. Trotz der hohen Anpassungsfähigkeit sind die Bestände im gesamten Alpenbogen rückläufig. Dies ist auf das Verschwinden vieler Kleingewässer sowie den Eintrag von Umweltgiften und Dünger in die verbliebenen Gewässer zurückzuführen. Weiter sind sie in der zersiedelten Landschaft dazu gezwungen, auf ihren Wanderungen Straßen zu überqueren und werden dabei nicht selten überfahren.

Spinne des Jahres

Ameisenspringspinne *(Myrmarachne formicaria)*

Diese Vertreterin der Springspinnen ist die einzige, die in Österreich und Mitteleuropa vorzufinden ist. Die **Ameisenspringspinne** hat einen länglichen Körper, der etwa 5 bis 6,5 mm lang ist, und einer Ameise ähnelt. Mit ihren acht Beinen können sie aber auch Laien als Spinne identifizieren. Um ihre Täuschung vor Ameisen zu perfektionieren, hält die Spinne allerdings beim Laufen meist das erste Beinpaar in die Luft, um so die Fühler einer Ameise nachzuahmen. Wozu nun diese aufwendige Täuschung? Ameisenspringspinnen ernähren sich, so wie Ameisen, von kleineren Insekten und Tieren. Dabei haben Ameisen den Vorteil, dass sie aufgrund ihrer Aggressivität und Abwehrkünste selbst kaum Fressfeinde haben und sich so relativ sicher bewegen können. Diesen Vorteil hat die Ameisenspringspinne ausgenutzt und lebt manchmal sogar als „Mitläufer" mit Ameisen zusammen. Die Überlebenschancen dürften dabei sehr hoch sein, da die Fortpflanzungsrate mit 2 bis 3 Eiern pro weiblicher Spinne sehr niedrig ist.
In Österreich kommt sie in warmen Gebieten bis 800 m Seehöhe vor, wobei sie stellenweise sehr häufig und dank ihrer ausgeklügelten Überlebenstaktik nicht gefährdet ist.

Weichtier des Jahres 2018 & 2019

Tigerschnegel *(Limax maximus)*

Denkt man an Nacktschnecken, dann haben die meisten das Bild der Spanischen Wegschnecke vor Augen und nicht jenes des einheimischen **Tigerschnegels**. Er ist zwar nicht direkt gefährdet, aber dennoch ist die eingeschleppte Spanische Wegschnecke um einiges bekannter. Im Gegensatz zu anderen Arten ist der Tigerschnegel

Wir fertigen Ihre Jagdhütte vom Fundament bis zum Flug – Schlüsselfertig!

ISOLIERTE FASSSAUNEN VOM PROFI FÜR DEN PROFI!

Bernhard PRANTL
SPEZIAL TISCHLEREI

TISCHLEREI BERNHARD PRANTL

Rechenaustraße 33
6450 Sölden
Tel./Fax: 05254/30332
Mobil: 0664/5702217
info@ferienhof-sonnschein.at

www.tischlerei-prantl.net
www.facebook.com/tischlerei-prantlbernhard

UNSERE SPEZIALGEBIETE:
• Jagdhütten • Saunabau
• Massivholzmöbel
• Zirbenmöbel

Foto: Jabobs (1)

kein Gartenschädling, sondern viel mehr ein Gartenhelfer. So ernährt sich diese Art hauptsächlich räuberisch und greift andere Nacktschnecken und deren Gelege an. Die Färbung dieser Nacktschnecke kann stark variieren, die Grundfarbe ist dabei hellgrau bis hellbraun und auf der Rückenseite hat sie dunkle Flecken oder kurze Streifen. Die Tiere verkriechen sich im Winter und können problemlos auch kalte, langanhaltende Winter überstehen. Sie haben eine Lebenserwartung von drei Jahren. Wie alle anderen Nacktschnecken ist auch diese Art ein Zwitter und die Befruchtung findet gegenseitig statt. Etwa einen Monat nach der Befruchtung werden 150 bis 200 Eier gelegt, aus denen nach einigen Wochen die Jungtiere schlüpfen.

Tier des Jahres

Wildkatze *(Felis silvestris silvestris)*

Die **Wildkatze** bevorzugt strukturreiche Laub- oder Laubmischwälder, welche durch einen Wechsel unterschiedlicher Kleinbiotope gekennzeichnet sind. Wichtig ist die Ruhe und somit Störungsarmut in großen, zusammenhängenden Waldgebieten. Strukturreichtum bietet optimale Bedingungen zur Jagd, Jungenaufzucht und Versteck- bzw. Unterschlupfmöglichkeiten zum Schutz vor Feinden oder schlechtem Wetter.
Ursprünglich war die Wildkatze in einem Großteil Europas heimisch. Seit 1989 gilt die Wildkatze in Österreich als „ausgestorben, ausgerottet oder verschollen" (Rote Liste). Die letzten autochthonen, reproduzierenden Wildkatzenbestände sind nachweislich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erloschen. Seither gab es immer wieder spärliche Belege einzelner Individuen. Mittlerweile kann man von einer langsamen Rückeroberung alter Lebensräume sprechen. Allerdings sind Nachweise selten und schwer zu erhalten. Die Wildkatze ist eine sehr scheue und heimliche Waldbewohnerin, die hauptsächlich dämmerungs- und nachtaktiv ist. Sie zählt zu den am wenigsten bekannten Säugetieren und ist leicht mit verwilderten Hauskatzen zu verwechseln. Im Gegensatz zu der von Afrika über den Mittelmeerraum hergebrachten Hauskatze ist die Wildkatze eine „echte Europäerin". Sie hat ein dichteres Fell und wirkt größer und kräftiger als die klassische Hauskatze. Typisch ist ihr buschiger Schwanz mit schwarzen, nicht miteinander verbundenen Ringen und einem stumpfen, schwarzen Ende. Zudem kennzeichnen sie vier Nackenstreifen, an die ein Aalstrich entlang des Rückens anschließt, die verwaschene, getigerte Grundfärbung und eine fleischfarbige Nase. Um ganz sicher zu sein, dass es sich auch um keine Hybride handelt, braucht es allerdings DNA-Nachweise, beispielsweise über Haare oder Kot. In Tirol gelang ein solcher Nachweis im Jahr 2013 in See im Paznaun (wie in der JAGD IN TIROL, März 2015 berichtet).

Vogel des Jahres

Feldlerche *(Alauda arvensis)*

Die kleine Federhaube, der feine, schwarzbraune Längsstreifen und die Striche am Oberkopf kennzeichnen die **Feldlerche**. Es ist also nicht dieses unauffällige Federkleid, welches diese Art unverkennbar macht, sondern vielmehr ihr typischer Gesang. Die Männchen singen meist minutenlang während des Flugs in einer Höhe von 50 bis 200 m. Im Gegensatz zu früher, als der Gesang der Feldlerche in der Agrarlandschaft flächendeckend zu hören war, ist es heute eine wahre Freude, ihn zu Ohren zu bekommen. Denn auf vielen Feldern und auf Alpweiden ist es stumm geworden und die Feldlerche verschwunden. Die Bestände haben sich in den letzten 20 Jahren halbiert und aus vielen Gebieten ist der Vogel ganz verschwunden. Als Vertreter der Vögel der Agrarlandschaft soll die Feldlerche auf die dringend notwendigen Veränderungen in der europäischen Agrarpolitik aufmerksam machen. Denn als Brutvogel der offenen Kulturlandschaft mit niedriger Vegetation findet sie auf intensiv genutzten Flächen keine geeigneten Lebensräume mehr. Dort, wo Brachen oder extensiv genutztes Grünland vorhanden ist, brüten sie bis zu drei Mal jährlich.

Fotos: Kwitt (1), Limberger (1), Dvorak (1)

Pilz des Jahres

Steppengras-Schwarzfußporling *(Picipes rhizophilus)*

Dieser Vertreter der Porlinge gilt in Österreich als vom Aussterben bedroht. Er bevorzugt niedrige Höhenlagen und wurde in Österreich bis dato nur in einer Höhe von 155 bis 160 m nachgewiesen. Als Habitat benötigt er Steppenrasen oder Halbtrockenrasen. Der seltene Porling besiedelt Rhizome (Wurzelballen) verschiedener Steppengräser. Der **Steppengras-Schwarzfußporling** bildet einen ziemlich kleinen Fruchtkörper aus, welcher nur selten mehr als drei Zentimeter erreicht. Der Hut ist matt, fein samtig bis schuppig und häufig etwas runzelig. Die Farbe reicht von weißlich über cremefarben bis ockerfarben. Grundsätzlich hat der ganze Pilz eine zähe, ledrige Konsistenz. Namensgebend für den Porling ist die dunkelbraune bis schwärzliche Färbung des unteren Stieldrittels und der Stielbasis. Im Frühjahr und im Herbst fruktifiziert der Pilz, wobei alte Fruchtkörper das ganze Jahr über gefunden werden können. Um diese Art noch weiter, auch in ganz Europa, erhalten zu können, ist es wichtig, dass das Biotop geschützt wird und somit der Lebensraum erhalten bleibt.

Fledermaus des Jahres 2018 & 2019

Kleine Hufeisennase *(Rhinolophus hipposideros)*

Die **Kleine Hufeisennase** zählt mit einem Körpergewicht von nur 4 bis 7 Gramm zu den kleinsten heimischen Fledermausarten. Sie ernährt sich von Schnaken, Florfliegen, Nachtfaltern und anderen Insekten, welche sie in Streuobstwiesen, Heckenreihen und Wäldern erbeutet. Für den Winterschlaf, also von November bis März, zieht sie sich in Höhlen, Stollen und Keller zurück. Die Sommerquartiere bzw. Wochenstuben (Zusammenschluss der Weibchen zur Aufzucht der Jungen) befinden sich vor allem auf Dachböden. Somit ist diese Fledermausart stark vom Menschen abhängig und die Besitzer solcher Häuser entsprechend gefordert, vor allem bei allfälligen Baumaßnahmen, mit der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung Österreich zusammenzuarbeiten.

Wassertier des Jahres

Edelkrebs *(Astacus astacus)*

Dreht man in einem Bach einen großen Stein oder Totholz um, kann es sein, dass man einen Krebs findet. Der größte Vertreter der einheimischen Krebse ist der **Edelkrebs** oder Europäische Flusskrebs. Er erreicht eine Größe von ca. 20 cm, wobei die Weibchen deutlich kleiner sind. Die rote Färbung an der unteren Seite der Scheren und die deutlichen Fühler sind typisch für diese Krebsart. Die zwei großen Scheren verwendet er zur Nahrungsaufnahme und zur Verteidigung. Tagsüber verstecken sich die Krebse und nachts gehen sie auf Tour, um Nahrung aufzunehmen. Als Allesfresser verschmähen sie kaum etwas und so stehen kranke Tiere, Pflanzen und Algen, verrottete Blätter, Insekten, Fische und sogar bereits verendete Tiere auf dem Speisezettel. In Bezug auf die Wasserqualität sind die Edelkrebse nicht besonders anspruchsvoll. Viel wichtiger ist das Angebot an Versteckmöglichkeiten. Sie leben sehr standorttreu und wandern kaum. Trotzdem sind die Bestände seit langer Zeit schon massiv zurückgegangen. Zu schaffen machen ihnen Gewässerverunreinigungen, -verbauungen, die Konkurrenz zu eingeschleppten Krebsarten, wie beispielsweise dem Signalkrebs, und vor allem die damit importierte Krebspest. Diese leicht übertragbare Krankheit ist für den Edelkrebs tödlich. Daher sollten Gegenstände, welche in Kontakt mit infiziertem Wasser gekommen sind, desinfiziert oder vollständig getrocknet werden, bevor man sie in einem anderen Gewässerabschnitt verwendet.

Fotos: Greilhuber (1), Forstmeier (1), Patzner (1)

Nutztier des Jahres

Pinzgauer Ziege

Wie der Name schon vermuten lässt, stammt diese Ziegenrasse aus Pinzgau in Salzburg. Sie ist eigentlich eine milchbetonte Rasse, die aber auch zur Fleischproduktion und Landschaftspflege eingesetzt werden kann. Ursprünglich war die **Pinzgauer Ziege** bei den Bergbauern sehr beliebt, da die Milch mit entrahmter Kuhmilch vermischt und so der Pinzgauer Almkäse (Bierkas) erzeugt wurde. Als Hochgebirgsziegenrasse ist die Pinzgauer Ziege robust, wetterhart und widerstandsfähig. Sie ist zudem vorsichtig und standorttreu und weist für eine Hochgebirgsziege eine sehr hohe Milchleistung von 570 bis 680 kg auf. Die Rasse ist ausschließlich behornt, das Horn der Böcke wächst bis zu einer Länge von 120 cm, das der Geißen ist schmäler und kürzer. Die Widerristhöhe beträgt um die 80 cm, die Grundfärbung ist meist rotbraun mit einem schwarzen Aalstrich, schwarzen Beinen und einer schwarzen Gesichtsmaske. Ihre endgültige Größe erreichen sie mit drei bis vier Jahren. In Folge der Intensivierung der Landwirtschaft gingen die Bestände dieser Ziegenrasse drastisch zurück. Der Gesamtbestand im Jahr 2018 wurde mit 1.080 Stück verzeichnet. Die Pinzgauer Ziege zählt somit zu den hochgefährdeten Rassen.

Alien des Jahres

Goldfisch *(Carassius gibelio forma auratus)*

Der aus China stammende **Goldfisch** ist jedem Kind bekannt. Es ist das älteste bekannte Haustier, welches ohne direkten Nutzen gehalten wurde. Er ist ein Süßwasserfisch aus der Familie der Karpfenfische. Er ist vor allem dämmerungs- und nachtaktiv und lebt in Schwärmen. Die gut durchbluteten Kiemen erlauben es ihm, auch in relativ sauerstoffarmen Gewässern überleben zu können. Er ist außerdem Allesfresser und ernährt sich gerne von Fisch- und Amphibieneiern, Larven, Pflanzenteilen und Kleintieren. Durch diese niedrigen Ansprüche an seinen Lebensraum konnte er sich über den Menschen auf der ganzen Welt verbreiten. Da sie in Europa nicht heimisch sind und sehr große Schäden anrichten können, zählen Goldfische zu den invasiven Neozoa (Tierarten, die vom Menschen verschleppt wurden und sich neu angesiedelt haben). Sie gelangen bei uns als ausgesetzte Haustiere in die Natur. Dabei kann schon die Aussetzung im eigenen Gartenteich problematisch sein! Durch ihre Vorliebe für Laich und Kleintiere richten Goldfische große Schäden bei gefährdeten Amphibienarten sowie bei Wasserflöhen und anderen Kleintieren an, die für die Wasserqualität eine wichtige Rolle spielen. Die Entfernung von Goldfischen aus unseren Gewässern ist sehr aufwendig und in größeren Gewässern fast unmöglich!

Baum des Jahres

Europäische Hopfenbuche *(Ostrya carpinifolia)*

Die **Hopfenbuche** trägt einen irreführenden Namen, denn sie ist weder Hopfen noch Buche. Die doppelt gesägten, gerippten Blätter erinnern zwar leicht an die Hainbuche und ferner an die Rotbuche, doch der klassische herabhängende männliche Blütenstand (die „Kätzchen“) offenbart, dass es sich hier um ein Birkengewächs handelt. Der Fruchtstand erklärt dann den anderen Teil des Namens. Die zapfenförmigen, gehäuften, lappigen, hellgrünen Fruchthüllen erinnern an die Blütenstände des Hopfens. Dieser wärmeliebende Baum bevorzugt vor allem mediterranes Klima. Somit ist er in Österreich vorrangig in der Südsteiermark und warmen Gebieten Kärntens zu finden. Auch in Südtirol und Graubünden wagt sich die Hopfenbuche bis in den Alpenraum vor. Durch die Holznutzung gingen die Bestände zurück, weswegen sie hauptsächlich in unzugänglichen Gebieten auf warmen, felsdurchsetzten Südhängen zu finden ist, wo sich so manch andere seltene Arten, wie die Sandviper und die Smaragdeidechse, ebenso wohl fühlen.

Fotos: Arche Austria (1), Pixabay (1), Flaviano Fabrizi/shutterstock (1)

Rehkitzmarkierung Tirol 2019

Im Jahr 2017 startete das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit dem Ziel, den Grundstein für die Langzeitforschung zum Wanderverhalten von Rehen in Tirol zu legen. In den letzten zwei Jahren wurden über 100 Rehkitze markiert. Einen herzlichen Dank an alle Jägerinnen und Jäger, welche an diesem Projekt bis jetzt teilgenommen haben.

Für die neue Saison 2019 werden neue Ohrmarken in anderer Farbe und dem Jahr entsprechender Nummerierung verwendet. **Die Ohrmarken aus dem Jahr 2017 und 2018 dürfen dieses Jahr nicht mehr verwendet werden,** um eine eindeutige Ansprache auf das Jahr der Markierung zu ermöglichen. Die Zangen sind auch mit den neuen Ohrmarken kompatibel. Die entsprechenden Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über die Homepage des TJV bis zum **31. März 2019** bestellt werden.

Meldungen zu erlegten oder gesichteten markierten Rehen können jederzeit telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Homepage gemacht werden.

Auch langfristig steht und fällt das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern beim Markieren sowie der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage, anhand der aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können.

In der nächsten Ausgabe der JAGD IN TIROL wird der vollständige Jahresbericht 2018 erscheinen.

TJV

Bestellformular Ohrmarken für die Rehkitzmarkierung 2019

Bestellfrist: 31. März 2019

VORNAME	
NACHNAME	
ADRESSE	
PLZ/ORT	
TELEFONNUMMER	
E-MAIL-ADRESSE	
REVIER	

Anzahl Ohrmarken:

❒ 5 Stück ❒ 10 Stück

❒ 15 Stück ❒ 20 Stück

(Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben. Bitte eine Bestellung pro Revier.)

Anzahl Zangen: .....
(€ 14,50 pro Zange)

(Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.)

....

Ort/Datum Unterschrift

Einsenden an: Tiroler Jägerverband, Projekt Rehkitzmarkierung, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at

Foto: Haaser (1)

Serie Wildtierkrankheiten:

Die Räude des Rotfuchses

Nach dem Ende der Auszahlung von Prämien für erlegte Füchse zur Tollwutuntersuchung gegen Ende des vorigen Jahrhunderts und dem Verzicht der Schlagfallenjagd hat sich der Fuchsbestand in vielen Gebieten drastisch erhöht. Im selben Zuge hat auch das Auftreten von Räudefällen beim Rotfuchs deutlich zugenommen. Der Erreger der Fuchsräude ist *Sarcoptes scabiei var. canis*, eine Grabmilbe aus der Familie der Sarcoptesmilben, die unter Hervorrufung eines heftigen Juckreizes in der Oberhaut ihrer Wirte schmarotzt.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz

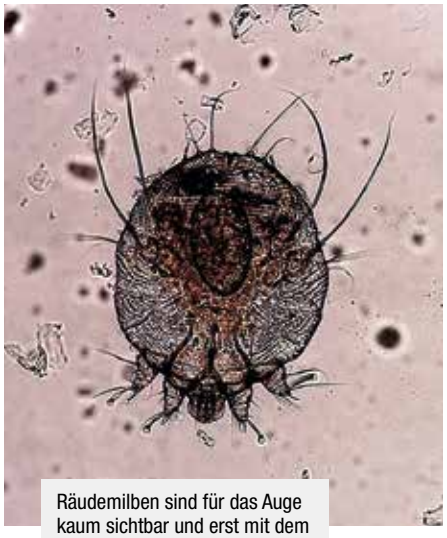
Foto: Erik Mandre/shutterstock (1)

Sarcoptesmilben

Die Entwicklung erfolgt aus in den Bohrgängen abgelegten Eiern über ein Larven- und zwei Nymphenstadien zu den geschlechtsreifen adulten Milben. Dies dauert unter günstigen Bedingungen bei Männchen zwei und bei Weibchen drei Wochen.

Weibchen werden etwas weniger als einen halben Millimeter groß, männliche Individuen sind noch kleiner. Sarcoptesmilben haben einen flachen runden Körper mit acht stummelförmigen Beinen. Die beiden vorderen Beinpaare besitzen kleine Haftscheiben, die zwei hinteren Beinpaare überragen die Körperumrisse nicht und enden mit längeren Borstenhaaren. Männliche Milben erkennt man daran, dass auch das dritte Beinpaar Haftscheiben trägt. Die Nymphenstadien ähneln kleinen Weibchen, Larven weisen bei mikroskopischer Betrachtung nur drei Beinpaare auf.

Durch die Entzündungsreaktion verdickt die Oberhaut stark. Der damit verbundene Juckreiz führt dazu, dass die Tiere sich wundkratzen.



Räudemilben sind für das Auge kaum sichtbar und erst mit dem Mikroskop zu erkennen.

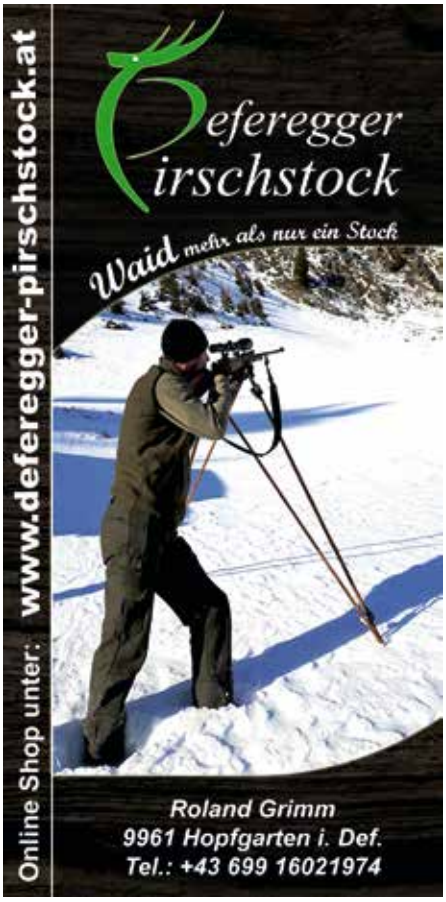
Symptome

Solange sich die Grabmilben am Körper aufhalten, ernähren sie sich von Gewebsflüssigkeiten und aufgelöster Hornsubstanz. Während die männlichen Milben oberflächennah bleiben, wo sie nach Weibchen Ausschau halten, graben sich die befruchteten weiblichen Milben bis zu 1 cm lange Bohrgänge bis zum *Stratum granulosum* bzw. *Stratum spinosum* der Epidermis (Oberhaut). Dort legen sie während ihrer Lebensspanne von 2 Monaten täglich 1 bis 3 Eier ab. Die aus den Eiern schlüpfenden Larven graben ebenso wie die Nymphen (Jungtiere) weitere Bohrgänge in die Haut. Zusammen mit Körperausscheidungen und insbesondere dem Speichel der Milben ruft dies heftige Entzündungsreaktionen hervor, wodurch sich die Oberhaut stark verdickt. Anfangs sind zunächst gerötete Knötchen an den infizierten Arealen sichtbar, welche von gelblichen Krusten und Schuppen belegt sind. Schon bald tritt extremer Juckreiz auf, auf den das Tier durch Kratzen, Nagen, Belecken und Beißen reagiert und der dadurch wiederum zu zusätzlichen Läsionen (Verletzungen) führt. Das dort austretende Serum bzw. Blut führt zu noch stärkerer Krustenbildung, bis die befallene Hautoberfläche schlussendlich aus dicken, rissigen Borken mit weitgehendem Haarverlust besteht. Sekundäre bakterielle Infektionen der derart geschädigten Haut führen meist innerhalb von 2 bis 3 Monaten zum Tod der befallenen Tiere.

Generell bevorzugen Grabmilben die verhältnismäßig dünne Gesichtshaut, weshalb die Ohrränder, Augenlider und der Nasenrücken als Prädilektionsstellen gelten. Nicht selten sieht man jedoch Füchse, bei denen sich die betroffenen Hautareale auf den Kreuzbereich, die Innenschenkel und insbesondere die Lunte konzentrieren.

Räudeübertragung

Die Übertragung erfolgt durch direkten Kontakt mit Milbenträgern, insbesondere während der Ranzzeit und auch vom Muttertier auf ihren Nachwuchs. Ebenso ist eine Ansteckung über eine kontaminierte Umgebung, besonders beim Einfahren in Fuchsbaue sowie im Kessel, möglich. Außerhalb des Wirtes ist ein Überleben der Milben bei guten Bedingungen bis zu drei Wochen nachgewiesen. Interessanterweise gibt es „stille Milbenträger", die nur eine



Fotos: Vladimir064 CC-BY 4.0 (1), Messner (1)

Bei Fuchsräudefällen in Siedlungsnähe sind vor allem die Ansteckungsgefahr für Hunde zu beachten und Hundehalter dementsprechend zu warnen.

verhältnismäßig geringe Milbenanzahl beherbergen, ohne sichtbar daran zu erkranken, die jedoch für die Aufrechterhaltung der Räude in einem Gebiet eine maßgebliche Rolle spielen können.

Ansteckungsgefahr für Hunde

Auch für andere Fleischfresser und vor allen Dingen den Hund ist *Sarcoptes scabiei var. canis* ansteckend. Gerade ein Jagdhund, der leicht mit einem räudigen Fuchs in Kontakt kommen kann, ist für eine Ansteckung mit Grabmilben gefährdet. Die Räude äußert sich beim Hund in denselben Symptomen wie beim Fuchs. Diagnostisch wird der Befall mit Sarcoptesmilben durch ein Hautgeschabsel oder, bei einer über mehrere Wochen bestehenden Infektion, über eine Antikörpertiterbestimmung im Blut festgestellt. Die medikamentöse Behandlung der Räude beim Hund muss über einen längeren Zeitraum konsequent durchgeführt werden, um den gewünschten Erfolg zu erzielen, damit die nach der Erstbehandlung frisch geschlüpften Larven miterfasst werden. Selbst nach vollständiger Eradikation der Milben ist es durchaus möglich, dass der Juckreiz über einen Zeitraum von 3 bis 4 Wochen bestehen bleibt.

Scheinräude bei Menschen

Neben den Fleischfressern ist auch der Mensch für Infektionen mit *Sarcoptes scabiei var. canis* empfänglich, dabei handelt es sich dann allerdings um eine sogenannte „Scheinräude" (Pseudoscabies, Pseudokrätze), die auch ohne Behandlung innerhalb von 3 bis 4 Wochen abheilt. Dies liegt daran, dass sich diese Milbenart nicht in der Haut des Menschen vermehren kann.

Verwechslungsgefahr mit Samsonfuchs

Nicht zu verwechseln mit einem an Räude erkrankten Fuchs ist der sogenannte Samsonfuchs. Infolge eines sehr selten vorkommenden, rezessiv weitergegebenen Erbfehlers ist sein Deckhaar nur spärlich bis gar nicht ausgebildet, wodurch er ein räudeähnliches Erscheinungsbild aufweist.

Füchse im Fellwechsel sind von mit Räude befallenen Füchsen gut unterscheidbar, da sie zwar unregelmäßige Fellstrukturen aufweisen, jedoch keine kahlen, geröteten oder verkrusteten Hautstellen (oben: Fellwechsel, unten: Fuchsräude).

Fotos: TJV-IBK Land (1), Kirchmair (1), MMCez/shutterstock (1)

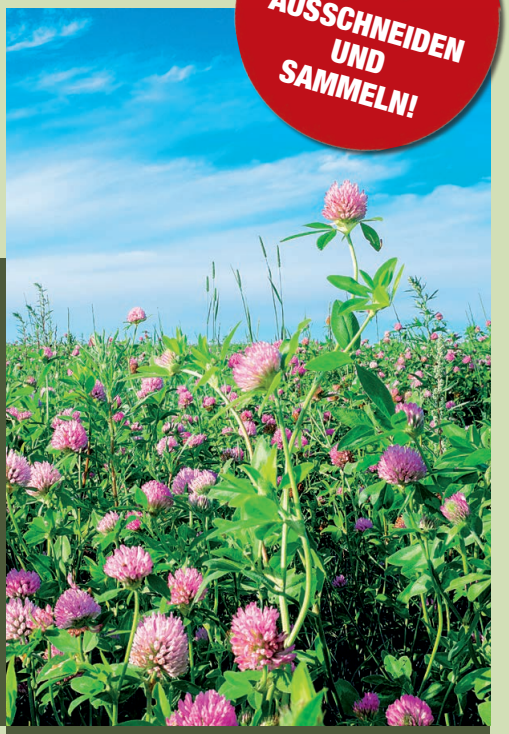
(Trifolium pratense L.)

Wiesen-Klee

Familie: Schmetterlingsblütler (*Fabaceae*)

Nach der Flut der Weihnachtssterne setzen Gärtnereien um den Jahreswechsel auf vierblättrige Kleeblätter, die seit alters her als Glücksbringer an liebe Bekannte, Freunde und die Familie verschenkt werden. Diese ungewöhnliche, wirklich seltene Blattform verspricht ihrem Finder und Besitzer nicht nur beste Gesundheit und Erfolg im Spiel, sondern auch ewiges Glück in der Liebe. Falls Sie beim ausdauernden Betrachten ihrer Kleevorräte auf der Fensterbank noch immer auf die segensreichen Wirkungen warten, mag das daran liegen, dass die käuflich erworbenen Glücksbringer eine Zuchtform des afrikanischen Sauerklees sind und botanisch nichts mit unserer sagenhaften Wunderpflanze zu tun haben – oder alles reiner Aberglaube ist.

Autor: Thomas Gerl



Merkmale

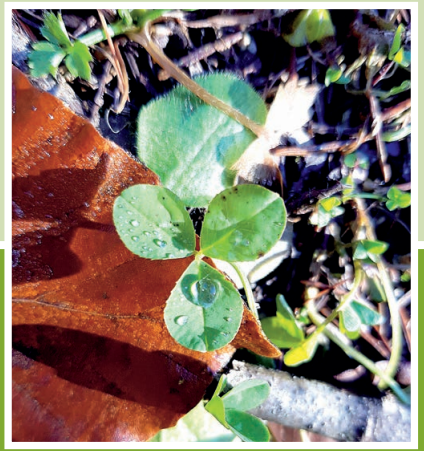
Der Wiesen-Klee ist eine krautige Pflanze, die bis zu 80 cm hoch werden kann, in der Regel jedoch deutlich kleiner bleibt. Das auffälligste Merkmal aller Klee-Arten ist ihre typische Blattform. Am Ende eines sehr langen Blattstiels sitzt die in drei Fiederblättchen geteilte Blattspreite, von der auch der lateinische Gattungsname „*Trifolium*" abgeleitet ist. In sehr seltenen Fällen kann die Anzahl der Fiederblättchen aber auch größer als drei sein. Die einzelnen Fiedern sind beim Wiesen-Klee ganzrandig und in ihrer Mitte oft heller gezeichnet. Die Blätter stehen wechselständig am Spross, wobei an ihrer Basis, d. h. an der Ansatzstelle des Blattstiels, stets zwei mit dem Blattstiel zu einer Scheide verwachsene Nebenblätter zu finden sind.

Typisch sind auch die roten Blütenköpfe aus zahlreichen schmetterlingsförmigen Einzelblüten, die einen Durchmesser von 2 bis 3 cm haben können. Aufgrund der auffälligen Farbe dieser Blütenstände nennt man die Art auch Rotklee. Jede einzelne Blüte ist einseitig symmetrisch, d. h. sie hat nur eine Symmetrieebene und besteht – wie bei allen Schmetterlingsblütlern – aus

Standort

Der Rotklee ist eine typische Pflanze unserer Fettwiesen und -weiden, gedeiht aber auch in lichten Wäldern und wird auf Feldern als Viehfutter angebaut. Ein für Landwirte sehr angenehmer Nebeneffekt ist die Bodenverbesserung durch den Rotklee. Wie alle Schmetterlingsblütler geht auch der Rotklee eine Symbiose mit Knöllchenbakterien ein, die aus dem Stickstoff der Luft für die Pflanze wertvolle Ammonium-Ionen machen, die Bauern sonst als Dünger auf die Felder ausbringen müssten.

Auf frischen, nicht zu trockenen Ton- und Lehmböden findet man die Art in Tirol von den Tallagen am Inn bis in die alpine Höhenstufe über 2.500 m Meereshöhe sehr häufig. Die Art zeigt dabei günstige Nährstoffverhältnisse an ihren Standorten an.



MERKMALE DES WIESEN-KLEES:
Die vielblütigen Blütenstände sind kugelig bis eiförmig ausgebildet und können einen Durchmesser von zwei bis drei Zentimetern erreichen. Die dreiteiligen Blätter sind wechselständig spiralig angeordnet.

Fotos: Chamille White/shutterstock (1), Gerl (2)

Die feinen, beiderseits behaarten Blätter besitzen einen glatten Rand und sind eiförmig bis elliptisch.

Der Wiesen-Klee blüht von April/Mai bis Oktober, dabei können Unterarten bis in eine Höhe von 2.600 m vorkommen.

Der Schmetterlingsblütler wird meist durch langrüsselige Hummeln bestäubt. Die Honigbiene hingegen kann aufgrund ihrer Rüssellänge meist nur Pollen sammeln.

fünf Kronblättern, die beim Wiesen-Klee aus einer zehnnervigen Kelchröhre ragen. Die zwei unteren Kronblätter sind zu einem sogenannten „Schiffchen" verwachsen, auf dem bestäubende Insekten auf der Suche nach Nektar landen können. Die beiden seitlichen Kronblätter sitzen wie Schmetterlingsflügel an dem Schiffchen an und werden von der nach oben gebogenen „Fahne", dem größten Kronblatt, überragt. Das Schiffchen umgibt die 10 Staubblätter und das einzelne Fruchtblatt, aus dem sich nach der Bestäubung durch langrüsselige Hummeln eine zweisamige Hülsenfrucht bildet, die vom braun werdenden Kelch der verwelkenden Blüten bis in den Herbst hinein umschlossen bleibt. Um an den süßen Nektar zu kommen, beißen die bei uns häufigen kurzrüsseligen Erdhummeln die Blüten an ihrem Ende auf und „stehlen" den süßen Saft, ohne die Pflanze zu bestäuben. Interessanterweise übernehmen bei den in Amerika als Futterpflanze eingeführten, ursprünglich dort nicht heimischen Klee-Sorten Kolibris die Bestäubung – allerdings weit weniger effizient als europäische Hummeln.

Wissenswertes

Die drei Fiederblättchen waren nicht nur den keltischen Druiden heilig, sondern sie spielten gerade auch in der christlichen Symbolik eine wichtige Rolle. So erklärte der heilige Patrick den heidnischen Ureinwohnern Irlands die Dreifaltigkeit Gottes in so beeindruckender Weise, dass das Kleeblatt, der „Shamrock", bis zum heutigen Tag als irisches Nationalsymbol gilt. Die Architekten des Mittelalters spielten mit dieser symbolträchtigen Dreizahl der Blätter in den Fensterbögen gotischer Kirchen oder in Kleekreuzen, deren Enden wie Kleeblätter geformt waren. Aufgrund der besonderen Seltenheit der vierblättrigen Kleeblätter schrieb man diesen Ausnahmeerscheinungen auch Ausnahmekräfte zu. Von der Unverwundbarkeit in Schlachten bis hin zu skurrilen Varianten, um Glück im Spiel herbeizuzaubern. Dafür muss ein Ministrant heimlich ein vierblättriges Kleeblatt in das Gesangbuch des Pfarrers schmuggeln, woraufhin der Pfarrer während der Messe aus dem Konzept kommt. Diesen so aktivierten Glücksbringer sollte man in seiner Kleidung tragen, bevor man sich an den Spieltisch setzt. In Südtirol sollen Tauben schlafenden Wanderern vierblättrige Kleeblätter auf die Brust legen, woraufhin die Wanderer sich selbst unsichtbar, die Höhlen der saligen Frauen aber sichtbar machen können. Mit einem vierblättrigen Kleeblatt im Schuh erkennt man nicht nur Hexen in der Kirche, die dann mit dem Rücken zum Altar sitzen, sondern Männer werden von einem unwiderstehlichen Zwang befallen, der Frau, die ihm die Blätter in den Schuh steckte, zu folgen. Da dieser Bann aber nur vier Tage hält, muss sich die Dame besonders anstrengen, den Mann in dieser kurzen Zeit zu gewinnen. Doch die Sache ist für die Single-Damen nicht ganz ohne Risiko, denn mit einem vierblättrigen Kleeblatt am Körper wird der erste Mann, der ihnen begegnet, angeblich zu ihrem Ehemann. Neben diesen „zauberhaften" Wirkungen lässt sich Wiesen-Klee auch hervorragend als Gründüngung und Futterpflanze in der Landwirtschaft nutzen. Inzwischen wurden für die Imkerei sogar Sorten mit kürzerer Kronröhre gezüchtet, so dass Honigbienen mit ihren kurzen Rüsseln von dem reichhaltigen Nektarangebot profitieren können und daraus Honig produzieren. Auch Kinder lieben den süßen Geschmack, wenn sie einzelne Blüten aus dem Köpfchen nehmen und sie vorsichtig aussaugen.

Fotos: Gerls (2), Olenaa/shutterstock (1), High Mountain/shutterstock (1)

Mitgliederaktion

Wildes Tirol

ERSTE-HILFE-SET „JAGD & FORST“

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90

TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER XT SONDERMODELL TJV

Für furchtlose Abenteurer und mit Weidklinge sowie anderen nützlichen Funktionen ein zuverlässiger Begleiter auf der Pirsch!

€ 44,90

TASCHENMESSER VICTORINOX „CLASSIC“

Klein, aber mit Klasse, ein treuer Begleiter durch Geschäftsleben und Freizeit!

€ 14,90

WEIDLOCHAUSLÖSER „BUTT OUT 2“

Zeitsparend, ideal von Reh bis Hirsch sowie zum schnellen und sauberen Ringeln geeignet!

€ 14,90

HYGIENE-SET „GR. L-XXL“

beinhaltet:
2x Mundschutzmaske,
1x Händedesinfektionsmittel,
5 x 2 Untersuchungshandschuhe

€ 4,00

JAGDSCHERE „LÖWE“

Ideal für müheloses und einfaches Aufbrechen sowie für lautloses Freischneiden von Hochsitz und Schussbahn!

€ 32,90

Geschenkideen für Mitglieder erhältlich beim
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

Wildtiere auf Nahrungssuche im Schnee

Was bietet die Futterkrippe der Natur?

Es ist still geworden in Tirols Wäldern und Schluchten, der Winter hat die Berge und Täler fest im Griff und mittlerweile in ein mächtiges weißes Gewand gepackt. Der Wandel der Jahreszeiten ergibt allerdings nicht nur einen Farbenwechsel in unserer Landschaft, sondern damit einhergehend ändert sich auch für viele Wildarten die Nahrungsquantität und -qualität in ihren Lebensräumen. Was bieten ihnen Wald und Flur zu dieser Jahreszeit an natürlicher Äsung? Der Winter stellt die Wildtiere hier wohl vor eine der größten Herausforderungen.

Autorin: Miriam Traube

Foto: Paul Aniszewski/shutterstock (1)

Die großen wie auch die kleinen Räuber wittern im Winter schnell ihren Vorteil und sind ihrer Beute dann in vielen Bereichen überlegen. Der Adler profitiert im Winter meist vom Nahrungsengpass bei den Pflanzenfressern. Manch geschwächtes Tier ist dann eine leichte Beute für ihn – oder der Winter hat ihm bereits die Arbeit abgenommen.

Des einen Freud ist des anderen Leid

Gerade im Winterhalbjahr wird schnell ersichtlich, wer am Ende der Nahrungskette steht. Auch wenn bei unserem heutigen Wissensstand klar ist, dass es sich hier vielmehr um ein komplexes System mit etlichen Querverbindungen handelt und das Ganze bzgl. Nahrung, Konkurrenz und Räuber-Beute-Beziehung nicht ganz so einfach ist, wie es manchmal scheint. Fakt ist allerdings, dass es im Sommer- wie im Winterhalbjahr immer Arten gibt, die es zu bestimmten Zeiten einfacher und Arten, die es zu bestimmten Zeiten schwerer haben.

Vegetationszyklus im Jahreslauf

Jedes Jahr um etwa die gleiche Zeit endet die Vegetationsperiode und die Pflanzen, welche die Nahrungsgrundlage für viele Wildtiere darstellen, gehen auf Sparflamme, um die kalte, eisige Jahreszeit zu überdauern und anschließend im Frühjahr wieder Kräfte zu mobilisieren, um zu wachsen, zu blühen und Samen für die Verbreitung ihrer Art zu produzieren. In dieser Ruhephase sind die Pflanzen selbst oder ihre Früchte bzw. Samen jedoch für viele unserer Wildtiere überlebensnotwendig. Unsere Schalenwildarten haben in den Sommermonaten meist einen reich gedeckten Tisch mit verschiedensten Äsungspflanzen wie Gräsern, Kräutern, Leguminosen, Sträuchern, Stauden, Früchten und vielem mehr zur Deckung des täglichen Energiebedarfs sowie zum Anlegen von Fettreserven zur Verfügung. Dieser reichlich gedeckte Tisch wurde jedoch allmählich mit der Verschiebung der Jahreszeiten immer karger, sodass das Verdauungssystem der Pflanzenfresser ebenfalls in die Trickkiste greifen muss, um das zur Verfügung stehende Nahrungspotential bestmöglich auszunutzen.

Eine Art, aber verschiedene Lebensräume

Wenn es um die Nahrungsverfügbarkeit im Winter geht, muss stets bedacht werden, dass verschiedene Lebensräume ein unterschiedliches Nahrungspotenzial im Winter aufweisen und dass auch die Zugänglichkeit je nach Witterung stark variieren kann. Die Rheinebene mit ihren milden Wintern und kaum Schnee bietet Wildtieren sehr viele Möglichkeiten, um an natürliche Futterquellen zu gelangen. Brombeerfelder im Wald oder gar die Samen von Bäumen wie Bucheckern und Eicheln sind frei zugänglich und können ohne große Anstrengung von den Wildtieren aufgenommen werden. Selbst der Weg dorthin ist entsprechend einfach. Es ist zwar kalt und somit kostet die Erhaltung der eigenen Körpertemperatur mehr an Energie als im Sommer, der Kraftaufwand zur Fortbewegung ist im Gegen-

Das Rotwild passt seinen Verdauungstrakt an die verfügbare Nahrung an, um den bestmöglichen Nutzen für sich herauszuziehen. Als Raufutterfresser ist es bei der Nahrungswahl im Winter wie auch im Sommer sehr anpassungsfähig.

Fotos: Mächler (1), Fürrutter (1)

Im Winter besteht die Äsung meist aus vertrockneten oder sich im Ruhezustand befindenden Pflanzenteilen. Damit diese spärliche Äsung in Kombination mit den Fettreserven ausreicht, ist im besonderen Maße Ruhe wichtig, damit das Wild sich sämtlicher winterlichen Anpassungsstrategien, worunter auch das Stoffwechseltief fällt, bedienen kann.

satz zur Überwinterung in schneereichen Regionen wie z. B. den Tiroler Alpen aber vergleichsweise gering, denn die Fortbewegung im Schnee kostet ein Mehrfaches an Energie. Dessen sind sich auch Rothirsch und Co. sehr wohl bewusst und daher versuchen sie, jede unnötige Fortbewegung zu vermeiden, um Kraft und somit Energie zu sparen. Doch welche Nahrungsressourcen stehen unserem Schalenwild nun im Winter zur Verfügung? Die Antwort scheint einfach, jedoch ist sie nicht immer im Interesse anderer Wald- und Wiesen-Nutzer.

Einst und heute

Die Beantwortung der Frage nach dem „Was" ist allerdings artspezifisch zu betrachten. Rotwild ist beispielsweise eine der meistgefütterten Schalenwildarten in unseren Breiten. Doch woran liegt das? Und warum werden Gams und Steinwild nicht gefüttert? Zum einen lässt sich Rotwild mittels Fütterung sehr gut in Bereiche lenken, in denen keine Interessenkonflikte auftreten oder diese tolerierbar sind und zum anderen trägt die Winterfütterung des Rotwildes in vielen Regionen dazu bei, den Wildeinfluss auf die Forst- und Landwirtschaft auf einem geringen Niveau zu halten oder gar ganz zu vermeiden. Das Rotwild selbst ist durch seine winterlichen Anpassungsstrategien durchaus in der Lage, strenge, schneereiche Winter ohne die Hilfe des Menschen zu überdauern, jedoch in einem Lebensraum, der dies auch zulässt. Was bedeutet das nun wiederum? Im Klartext, der Mensch muss dies zulassen und das Wild muss die Möglichkeit haben, in ursprünglichen Überwinterungsgebieten einzustehen und auch dort hinzuwandern. Die Lebensräume dürfen also nicht verbaut und durch vom Menschen errichtete Barrieren unerreichbar sein. Leider ist dieses Faktum in vielen Bereichen des heutigen Rotwildvorkommens in Tirol oder in anderen Regionen nicht mehr gegeben. Einstige Winterlebensräume, wie z. B. Auwälder, mit niedrigen Schneelagen und somit gutem Zugang zu natürlicher Äsung sind heutzutage besiedelte Flächen oder der Weg dorthin ist für das Wild kaum bis gar nicht passierbar. Zusätzlich ist das Wild auf zugänglichen landwirtschaftlichen Grünflächen, wenn es in vermehrter Stückzahl auftritt, im Winter und vor allem im Frühjahr zu Vegetationsbeginn in vielen Regionen kein gern gesehener Gast bei den Landwirten.

In extremen Lebensräumen steht dem Gams- und Steinwild nur eine spärliche Äsung in Form von altem, trockenem Gras an exponierten Stellen, die durch die Witterung vom Schnee befreit werden, zur Verfügung.

Fotos: Mächler (1), Rudigier (2)

Windexponierte Kuppen weisen meist eine geringere Schneedecke auf und werden vom Gamswild immer wieder zur Nahrungsaufnahme aufgesucht.

Überlebenskünstler im Gebirge

Da hat es unser Stein- und Gamswild schon etwas einfacher. Es lebt in Bereichen, die für den Menschen zu dieser kargen Jahreszeit eigentlich nur zur Freizeitnutzung interessant sind. Früh ausapernde Stellen, vom Wind freigelegte Äsung auf Kuppen und steile Bereiche, auf denen der Schnee immer wieder abrutscht, sind wichtige Nahrungsplätze, die immer wieder aufgesucht werden, um den Energiebedarf im Winter wenigstens zu einem gewissen Anteil decken zu können. Nordhänge werden dabei gemieden und die südexponierten Lagen werden bevorzugt aufgesucht. Knospen und Nadeln von Bäumen und Sträuchern (z. B. Grünerle), Flechten, Moose sowie die vertrockneten alten Gräser der Hochlagen spielen im Winter eine wichtige Rolle bei der Nahrungssuche. Somit zeigen Stein- und Gamswild im Winter eigentlich ein leicht vorhersehbares Raumnutzungsverhalten.

Komm ich heut nicht, komm ich morgen

Im Gegensatz dazu ist das Rehwild zwar der Feinschmecker unter unseren Schalenwildarten, sein Verhalten ist allerdings im Hinblick auf das Überdauern der kargen Zeit am wenigsten berechenbar. Zwar gibt es in Tirol mehr Rehwild- als Rotwildfütterungen, was mit dem Raumnutzungsverhalten der Tiere zu begründen ist, dennoch ist unsere kleinste Schalenwildart generell nicht so fütterungstreu, wie das beim Rotwild der Fall ist. Frei nach dem Motto „Komm ich heut nicht, komm ich morgen" zieht das einzelne Individuum mal mehr und mal weniger regelmäßig zur Fütterung. Dies bedeutet allerdings nicht, dass sie Rehe während der Fütterungsabstinenz eine Hungerkur einlegen. Wald und Flur bieten ihnen je nach Witterung eine zum Teil recht abwechslungsreiche Winterkost.

Tischlein, deck dich!

Im Wald gibt es beispielsweise jede Menge Bodenvegetation, welche bei nicht allzu hoher Schneedecke freigeschlagen werden kann. Brombeerblätter sind bereits nach dem ersten Frost eine beliebte Winteräsung bei Reh- und Rotwild, zumal sie davor schon gerne als Äsung angenommen wurden. Auch mehrjährige Stauden, Moose, Gräser sowie Eicheln, Bucheckern und Kastanien kommen mit ein bisschen Anstrengung unter der Schneedecke hervor. Bucheckern sind für das Wild sehr nahrhaft und haben einen Fettgehalt von rund 40 Prozent, außerdem sind sie reich an Mineralstoffen, Zink und Eisen. Allerdings gibt es Witterungslagen, bei denen die Nahrung direkt am Boden für das Wild verborgen bleibt und selbst mit großem Aufwand mit Hilfe von Scharren und Kratzen nicht wirklich freigelegt werden kann. Aber auch für

Das Rehwild ist zwar sehr standorttreu und wechselt nach Bezug des Wintereinstandes diesen nur noch in seltenen Ausnahmefällen, jedoch ist es im Gegensatz zum Rotwild kein genereller, treuer Fütterungsbesucher. Das Aufsuchen der Fütterung ist sehr vom Individuum abhängig und wird sehr stark von der natürlichen Nahrungsverfügbarkeit im Lebensraum beeinflusst.

Fotos: Kolp (2), Kirchmair (2), Nikolay Antonov/shutterstock (1)

Der Wald ist ein beliebter Winterlebensraum des Rehwildes. Hier findet es Nahrung und Deckung zugleich. Vor allem die meist niedrigeren Schneelagen im Gegensatz zu Freiflächen erleichtern den Tieren die Zugänglichkeit zu natürlichen Futterquellen. Im Frühjahr bieten Knospen eine sehr energiereiche Nahrung, die aufgrund der bereits fast zur Gänze verbrauchten Fettreserven wichtig ist.

diese Situationen hat die Natur Nahrungsreserven auf Lager. Das Schalenwild muss nun das Nahrungsangebot eine Etage höher in Anspruch nehmen. In diesem Bereich gibt es noch Knospen, Triebe und Nadeln von Bäumen und Sträuchern, zudem fallen durch Schneebruch und Wind immer wieder Flechten auf die Schneedecke herab. Diese verschiedenen Pflanzenteile und -arten leisten einen wertvollen Beitrag zur Versorgung mit Proteinen sowie anderen Nährstoffen, Vitaminen und Spurenelementen, wie z. B. Fett, Calcium oder Kupfer.

Felder und Wiesen bieten dem Wild auch in der Winterzeit noch Nahrung, solange diese mit den Vorderläufen noch vom Schnee befreit werden kann.

Der Wald als Futterkrippe

Diese Auswahl bringt allerdings ein gewisses Konfliktpotential mit sich. Handelt

Brombeeren, Bucheckern und Eicheln sind beim Schalenwild eine beliebte Winter- und Herbstkost. Die Brombeeren halten ihre Blätter auch im Winter und verlieren nach dem ersten Frost die Bitterstoffe, wodurch sie noch attraktiver für das Schalenwild werden. Bucheckern und Eicheln enthalten wertvolle Fettsäuren, Proteine, Vitamine und Mineralstoffe.

es sich um Hasel, Erle, Vogelbeere oder Birke, ist aus forstlicher Sicht alles in Ordnung. Wenn hingegen Tanne, Buche oder gar Eiche auf dem Speisezettel von Gams, Hirsch und Reh landen, dann gibt es meist Gesprächsbedarf zwischen den Interessensvertretern. Noch konfliktträchtiger wird es, wenn Rot- und Muffelwild anfangen, ihre Nahrung an den Stämmen der Bäume zu suchen. Das Schälen der Rinde zur Nahrungsaufnahme und Bedarfsdeckung ist leider keine Seltenheit und nach jahrzehntelanger Praxiserfahrung in vielen Betrieben immer noch ein Streitthema. Die Ursachen dafür sind meist nicht wirklich bekannt. Klar ist immerhin, dass dieses Verhalten natürlichen Ursprungs ist und durch verschiedenste Faktoren entweder verstärkt oder abgeschwächt werden kann. Rinde enthält bei einem zwar relativ hohen Rohfaseranteil immerhin für das Wild nutzbares Protein, Kohlenhydrate und Mineralstoffe. Strukturreiche Gebiete sind für viele Wildarten im Sommer wie Winter attraktiv, da an sogenannten Randlinien im Wald sowie am Waldrand sich nicht nur ein Nahrungsangebot in verschiedenen Vegetationsstufen findet, sondern gleichzeitig Deckung zur Feindvermeidung vorhanden ist.

Zwischenmahlzeit im Feld

Auf der anderen Seite des Waldrandes befindet sich meist die Feldflur, welche in vielen Gebieten ein zusätzliches Nahrungsangebot im Winter bzw. Frühjahr darstellt. Hier wird das Grünland durch Freischlagen der Gräser genauso genutzt wie angebaute Zwischenfrüchte der Landwirtschaft zur Bodenverbesserung wie z. B. Winterraps oder Winterackerbohne. Somit kann im Winter auf nicht wirklich genutzten landwirtschaftlichen Flächen ein zusätzliches Nahrungsangebot für Reh- und Rotwild geschaffen werden. Einer der wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Überwinterung von Wildtieren, egal ob dies Reh oder Gams, Hase oder Fuchs, Birkhuhn oder Wolf ist, ist die Ruhe und Störungsfreiheit in den Überwinterungsgebieten, denn jeder zusätzliche Stress bedeutet den Verbrauch von zusätzlicher Energie. Und meistens werden hier dann die Fettreserven angezapft, welche vielleicht irgendwann nicht mehr ausreichen, um den Rest des Winters zu überstehen.

In den meisten Gebieten reicht der noch verfügbare Winterlebensraum jedoch leider nicht mehr aus, um dem Wild ausreichend natürliche Äsung zur Verfügung zu stellen, ohne dass es zu Konflikten der verschiedenen Interessensgruppen kommt. Dies ist einer der Gründe, warum Rot- und Rehwild mittels Fütterungen in bestimmte Bereiche gelenkt werden, um die Wintermonate dort zu überdauern.

Störungen, die mit Fluchten der Wildtiere durch tiefe Schneelagen verbunden sind, sind kraftraubend und kosten eine Menge an zusätzlicher Energie (ca. sieben Mal mehr als im Normalzustand). Diese zusätzlich verbrauchte Energie kann zum Ende des Winters hin fehlen und somit für die Tiere lebensbedrohlich werden.

Fotos: Traube (3), Kirchmair (1)

Lampes Klagelied

Reizjagd auf Reineke mit der Hasenklage

Foto: Erik Mandre/shutterstock (1)

Autor: Klaus Demmel

Der starke Schneefall der letzten Wochen hat die Landschaft eingehüllt in eine weiße Decke. Am Tag bei Sonnenschein verwandelt sich alles in eine glitzernde, stimmungsvolle Märchenlandschaft. Von meinem zwar überdachten, aber ansonsten offenen Sitz kann ich die Feldflur bis hinunter zum Dorf einsehen. Einzige Ausnahme, welche die Sicht etwas einschränkt, ist eine kleine Feldhecke etwa sechzig Meter rechts von mir. Durch das fahle Licht des Mondes wirkt das Märchenhafte vom Tage jetzt eher mystisch, ja fast gespenstisch. Die alten Birken am Weg sind vom Schnee so vollbeladen, dass sie wie gebückte Riesen auf dem Weg hinunter zum Dorf aussehen. Warm eingepackt sitze ich da und bin von der Atmosphäre so angetan, dass ich beinahe vergesse, warum ich hier bin. Ach ja, es soll ja Reineke gelten. Mittlerweile ist bestimmt schon eine halbe Stunde vergangen, längst Zeit, „Musik" zu machen. Obwohl um meinen Hals eine ganze Kette verschiedener Locker baumelt, greift meine Hand als Erstes zur Hasenklage. Angesichts der weiten Sicht und der vermeintlichen Tatsache, keinen Fuchs in der Nähe zu haben, scheint mir die weitreichende Hasenklage die richtige Wahl zu sein.

Zur eh schon gespenstischen Atmosphäre gesellt sich nun auch noch der schauerliche Klagelaut des sterbenden Hasen – was für ein Szenario. Wenige Augenblicke sind vergangen und noch während „mein Hase"

Lock- und Reizinstrumente bieten eine gute Möglichkeit, den Jagderfolg zu erhöhen, wobei im Voraus üben angesagt ist.

stirbt, reißt es mich aus meinen Gedanken. Wie von der Tarantel gestochen flüchtet ein Fuchs aus der nahen Hecke und verschwindet kurz darauf im Dunkeln des etwa dreihundert Meter entfernten Waldes. Was war denn das? Hatte ich tatsächlich nicht daran gedacht, dass sich in oder hinter der Hecke einer der roten Freibeuter aufhalten könnte? Dem war mein in voller Lautstärke gespieltes Klagelied sichtlich nicht geheuer. Noch während ich mich über mein Fehlverhalten ärgere, entdecke ich im Glas noch gut vierhundert Meter entfernt einen weiteren Fuchs. Er hält zwar meine Richtung, wirkt aber etwas unschlüssig, so erklingt die Hasenklage erneut. Diesmal allerdings nur eine kurze, mit beiden Händen abgedämpfte, leise Serie. Unbeirrt schnürt Reineke nun weiter auf mich zu. Mit der Waffe im Anschlag sehe ich durchs Zielfernrohr, wie Reineke auf gut hundert Schritt plötzlich sichert und sich dann auf die Keulen setzt. Ruhe bewahren ist jetzt das einzig Richtige, das kenne ich von vielen ähnlichen Erlebnissen aus der Vergangenheit. Erneut mit der Hasenklage zu locken, würde den Fuchs auf die relativ kurze Distanz mit großer Wahrscheinlichkeit verprellen.

Der Rote hat seinem Verhalten nach bis jetzt keinen Verdacht geschöpft, deshalb bleibt die Kugel noch im Lauf. Es reizt wohl jeden Lockjäger, das Wild möglichst nahe zu bekommen. Eine Minute mag vergangen sein – was sich allerdings nach einer Ewigkeit anfühlte – ‚als wieder Bewegung in den roten Freibeuter kommt. Nun hat es der nächtliche Räuber auch eiliger als zuvor. Binnen weniger Augenblicke steht er direkt vor meinem Sitz. Er hat offensichtlich nicht vergessen, woher die Klagelaute kamen. Im gleichen Augenblick fassen die

Die weitreichende Hasenklage bietet ein gutes Mittel, um auch weiter entfernte Füchse anzulocken. Hält man das Instrument mit beiden Händen, so ist es möglich, den Klang abzudämpfen.

Fotos: Demmel (2)

Mit dem Einsatz von Lockinstrumenten ist es möglich, auch weit entfernte Füchse nahe vor den Stand zu bekommen. Die Kunst dieses Handwerkes liegt wohl darin, den Fuchs nicht nur auf Schussdistanz, sondern möglichst nahe an sich heranzubringen.

Schrote aus dem Drilling und werfen den starken Rüden in das von Eiskristallen glitzernde Gras.

Was war geschehen?

Beide Füchse zeigten ein auf die Hasenklage typisches Verhalten. Wobei es bei der Jagd natürlich auch keine Regel ohne die berühmte Ausnahme gibt. Der erste, von mir unbemerkte Fuchs aus der Hecke war für die laut gespielte Hasenklage eindeutig zu nahe. Wird der Fuchs mit der Hasenklage auf kurze Distanz (unter ca. hundert Meter) laut mit der Hasenklage „angequäkt", nimmt dieser im Regelfall Reißaus. Dieses Verhalten lässt sich nach vielen ähnlichen Beobachtungen eventuell so erklären: Ein ausgewachsener, gesunder Hase ist für den Fuchs, wenn überhaupt, alles andere als eine leichte Beute. Die Vermutung liegt nahe, dass der Fuchs die Hasenklage durch den angewölften Instinkt mit größeren Beutegreifern wie Wolf und Luchs in Verbindung bringt. Ist die vermeintliche Gefahr von größeren Beutegreifern, die auch ihm gefährlich werden können, sehr nahe, so wie bei dem Fuchs aus der Hecke, sucht er sein Heil meistens in der Flucht. Der zweite Fuchs hat die Hasenklage auf große Distanz wahrgenommen. Bei idealen Bedingungen wie Windstille, ebenes Gelände usw. kann das durchaus bis zu einem Kilometer sein. Die Hasenklage deutet der Fuchs in den meisten Fällen wohl erst einmal mit Vorsicht, wer weiß, wer den Hasen gefangen hat. Reineke ist vorsichtig und läuft nicht ins offene Messer. Häufig nähert sich der Fuchs bis auf eine bestimmte Distanz und sondiert dann die Lage. Dass er sich dabei auf die Keulen setzt, ist oft zu beobachten.

Der Fuchs kann wohl anhand der Klagelaute die Größe der Beutetiere einschätzen, so zeigt es jedenfalls die Erfahrung. Je kleiner das Beutetier (Vogel, Kaninchen), desto schneller reagiert Reineke. Bei der Hasenklage hingegen lassen sich die roten Freibeuter des Öfteren viel Zeit und tauchen gar erst eine halbe Stunde nach der letzten Klageserie auf. Diese Rotröcke fungieren dann wohl eher als Beuteschmarotzer und schauen nach, ob von dem erbeuteten Hasen noch etwas übriggeblieben ist. Wird Reineke allerdings von starkem Hunger getrieben, wird er mutiger und steht nicht selten schnell und ungestüm zu.

Worauf der Jäger achten muss!

Die Hasenklage, auch Hasenquäke genannt, nimmt unter allen Raubwildlockern eine Sonderstellung ein. Nicht nur, dass sie die größte Reichweite hat, sie fordert vom Jäger auch einiges an Hintergrundwissen. Die Hasenklage ist bei richtigem Einsatz ein hervorragendes Lockinstrument – und dies nicht nur bei der Fuchsjagd. Selbst die intelligenten Goldschakale können dem sterbenden Hasen nicht widerstehen.

Hat ein Fuchs auf eine weitere Entfernung die Hasenklage wahrgenommen, so nähert er sich bis auf eine gewisse Distanz und sondiert von dort aus die Lage. Dabei setzt er sich meist auf die Keulen.

Fotos: Demmel (1), Piotr Krzeslak/shutterstock (1)

Die Hasenklage kann bei idealen Bedingungen bis zu einem Kilometer weit ihre Wirkung zeigen. Somit hat sie unter den Lockinstrumenten die größte Reichweite.

Der Hase stirbt nur einmal

Jeder hat diesen Spruch wohl schon gehört bzw. gelesen. Auf den ersten Blick erscheint es logisch, dass die Hasenklage deshalb auch nur einmal pro Stand bzw. nur einmal in der Nacht eingesetzt werden darf. Die Praxis zeigt jedoch eindeutig, dass der Hase durchaus mehrere Tode sterben darf. Während mit Vogel- und Kaninchenklage in kürzeren Intervallen gelockt werden sollte, empfiehlt es sich bei der Hasenklage, doch etwas zurückhaltender zu sein. Weniger ist in diesem Fall wirklich mehr. Da die Hasenklage sehr weitreichend ist, genügt es, ca. alle vierzig Minuten zwei bis drei Serien vom sterbenden Hasen zu spielen. Durch die Rufpausen von ca. einer Dreiviertelstunde bleibt Reineke genügend Zeit, auch aus größerer Distanz zuzustehen. Zudem besteht die Möglichkeit, dass während der Pause ein weiterer Fuchs in den Hörbereich der Hasenklage gekommen ist. So ist es durchaus möglich, in einer Nacht mehrere Füchse von ein und demselben Stand aus auf die Hasenklage zu erlegen. Es soll aber keineswegs der Eindruck entstehen, dass die Hasenklage nur nachts zum Einsatz kommt. Auch tagsüber verfehlt sie ihre Wirkung nicht, vorausgesetzt der Jäger versteht sein Handwerk. Am Tage spielt sich der Großteil der Reizjagd im Wald beziehungsweise bewachsenen Gelände ab. Dort sind die Sichtverhältnisse von vornherein begrenzter als in der freien Feldflur bei der Nachtjagd.

Wichtiges bei der Hasenklage

Der Sichtbereich entscheidet darüber, wie laut die Hasenklage gespielt wird, sei es am Tage im Wald oder bei Nacht in der weitläufigen Feldflur. Beträgt der Sichtbereich, als Faustregel gesehen, unter einhundertfünfzig Meter, muss die Klage bereits abgedämpft werden. Ist der Sichtbereich noch geringer, verringert sich die Lautstärke nochmals dementsprechend.

Der Jäger gaukelt dem in der Nähe befindlichen Fuchs vor, dass das ganze Geschehen noch weiter entfernt ist. Reagiert der Rotrock auf die Klagelaute, wird er dem Jäger schon nach kurzer Zeit in Anblick kommen. Meist ist kein weiteres Locken mehr nötig, da der Fuchs die Richtung, aus der die verlockenden Laute kamen, sehr genau orten kann. Sollte der Fuchs jedoch das Interesse verlieren oder sich gar abwenden und in eine andere Richtung schnüren, muss dringend nochmals gelockt werden. Allerdings nur sehr leise und kurz, zwei, drei „Quäklaute“ genügen. Dabei wird der Locker mit beiden Händen stark abgedämpft. Auf kurze Distanz, wie in unübersichtlichem Gelände, haben Vogel- und Kaninchenklage sowie das Mauspfeifchen der Hasenklage gegenüber klare Vorteile. Durch das extreme Abdämpfen mit beiden Händen kann jedoch auch mit der Hasenklage bis auf eine relativ kurze Distanz gelockt werden.

Unterschreitet der Abstand zum Fuchs beziehungsweise der Sichtbereich die siebzig, achtzig Meter, rate ich, gänzlich auf die Hasenklage zu verzichten. Der Fuchs sammelt dann meist nur negative Erfahrungen und wird in Zukunft auf die Hasenklage, wenn überhaupt, nur noch sehr misstrauisch reagieren. Ein über mehrere Hundert

Wie laut die Hasenklage gespielt wird, ist abhängig vom Sichtbereich. Unter 150 m sollte die Klage bereits abgedämpft werden. Je geringer der Sichtbereich ist, umso abgedämpfter klagt der Hase. Somit wird dem Fuchs vorgespielt, dass der Hase weiter weg ist und er sich auf den Weg machen muss.

Fotos: Demmel (3), Szczepan Klejbuk/shutterstock (1)

Dass der Hase nur einmal stirbt ist zwar richtig, aber dennoch kann die Hasenklage mehrmals pro Nacht oder auch Tag eingesetzt werden. Es genügt jedoch, den Hasen ungefähr alle vierzig Minuten sterben zu lassen.

Meter entfernter Fuchs darf durchaus auch dementsprechend laut „angequäkt" werden, vor allem wenn die Bedingungen nicht ideal sind. Wind zum Beispiel mindert den Hörbereich deutlich. Ich habe es schon des Öfteren erlebt, dass Füchse, die tagsüber in der Feldflur auf Mäusejagd unterwegs waren, auf meine Hasenklage erst mal keine Reaktion zeigten. Ein kurzer Blick in meine Richtung und das war's. In solch einem Fall ist Geduld gefragt. Oft dauert es einige Minuten, bis das Interesse an den Mäusen nachlässt und Reineke auf die Klage reagiert.

Manch ein Jäger mag in solch einer Situation dem Irrglauben unterliegen, der Fuchs habe die Klagelaute nicht gehört. Dann wird die „Trompete" ausgepackt und in voller Lautstärke auf Teufel komm raus geklagt, bis es Reineke zu bunt wird und er hochflüchtig abgeht. Letztendlich gilt es, auf jedem Platz das richtige Maß an Lautstärke und Intensität der Klageserien zu finden. Hat der Jäger dies verstanden, wird ihm die Hasenklage in Zukunft gute Dienste leisten und sein jagdliches Handwerk bereichern.

Hörbeispiele und Videos zur Hasenklage finden Sie unter: www.klaus-demmel.de

Ist der Fuchs in der Nähe, muss meist nicht mehr gelockt werden, denn Reineke hat den Hasen bereits geortet. Verliert er jedoch das Interesse oder will abwenden, so kann durchaus erneut, aber sehr leise und nur kurz, gelockt werden. Unter 70 bis 80 m sollte man auf das Locken verzichten.

Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Wie nennt man das Merkmal zur Altersbestimmung am Vorderlaufknochen beim Feldhasen?

a) Stroh'sches Zeichen b) Heu'sches Zeichen
c) Hafer'sches Zeichen

2. Wo hat der Biber Schwimmhäute?

a) an den Vorderpfoten b) an den Hinterpfoten
c) an den Vorder- und Hinterpfoten

3. Ist die Hasenpest (*Tularämie*) eine Zoonose?

a) ja b) nein

4. Wo liegt der Baueingang des Nutria?

a) unterhalb der Wasseroberfläche
b) oberhalb der Wasseroberfläche

5. Wie viele Krallenabdrücke hat der vordere Abdruck einer Bärenspur?

a) keine b) 4 c) 5 d) 6

6. Was bedeutet der unten abgebildete Bruch?

a) Warten aufgegeben
b) Warnbruch
c) weibliches Stück, Fluchtrichtung unbekannt
d) männliches Stück, Fluchtrichtung links
e) weibliches Stück, Fluchtrichtung links

Fotos: TJV (1), Podolnaya Elena (1), Gabor Nedeczky/shutterstock (1), William Downs Photgraphy/shutterstock (1), Eduard Kyslynsky/shutterstock (1), Traube (1)

7. Haselhuhnkücken sind …

a) Nestflüchter b) Nesthocker

8. Welches Tier ist Tier des Jahres 2019?

a) Rothirsch b) Wolf c) Luchs d) Gams e) Wildkatze

9. Zu welchem Nahrungstyp zählt das Eichhörnchen?

a) Pflanzenfresser b) Körnerfresser c) Fleischfresser
d) Fruchtfresser e) Allesfresser

10. Welche Farben besitzt das Gefieder des Buntspechts?

a) schwarz, rot, grün b) weiß, grün, gelb
c) grün, grau, rot d) schwarz, weiß, rot

11. Wie oft wird das landesweite Raufußhuhn-monitoring in Tirol durchgeführt?

a) jährlich b) alle 3 Jahre
c) alle 5 Jahre d) alle 7 Jahre

12. Die Knospe welcher Baumart ist auf dem Bild zu sehen?

a) Buche b) Stieleiche c) Esche
d) Bergahorn e) Vogelbeere

Lösungen:

1: a; 2: b; 3: a; 4: b; 5: c; 6: d; 7: a; 8: e; 9: e; 10: d; 11: c; 12: e

Fotos: Strigl (1), PhotocechCZ/shutterstock (1), Schwarz (1), Rudigier (1), Muriel Bendel CC BY-SA 4.0 (1)

Kaiser Maximilian I. 1459-1519

Einer der großen europäischen Herrscher und Jägerpersönlichkeiten – großer Kaiser, letzter Ritter, erster Kanonier, Kriegsherr, Mäzen und geschickter Selbstdarsteller.

Autor: Bernd E. Ergert

Jagdknecht mit Saufeder, Figurine im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum München von Christian Wagner.

Der Sohn Kaiser Friedrichs III. war der Jagdleidenschaft sehr früh und im hohen Maße verfallen. Auch die Freude des jungen Prinzen an der Beizjagd rühmte dessen Mutter Elenore von Portugal. Bis zu seinem Lebensende weidwerkte Maximilian regelmäßig und gerne. Auch körperliche Strapazen und Risiken scheute er nicht, wie uns die Darstellungen und Texte seiner Werke veranschaulichen.

Die Jagdbücher des Kaisers

Die Jagderlebnisse des berühmtesten Jägers unter den Tiroler Landesherren werden in den autobiographischen Werken „Theuerdank“ und „Weißkunig“ geschildert; die Tiroler Jagdgebiete sind im „Tiroler Jagdbuch“ beschrieben. Hier muss ich hervorheben, dass alle diese Werke nicht allein auf die Ausübung verschiedener Fang- und Erlegungsmethoden beschränkt waren. Für Maximilian war ebenso die literarisch-theoretische Seite der „venatio“ von Bedeutung. Umfassend verstanden als Weidwerk, Beize, Vogel- und Fischfang. Dies untermauern auf ihn selbst zurückgehende Gebrauchsnotizen über jagdliche und naturkundliche Themen, neben einem eigenhändig geschriebenen „Geheimen Jagdbuch“. Ebenfalls bemüht um schriftliche Wissensfixierung betraute der Fürst seine Berufsjäger und Fischer mit dem Entwurf ganzer Werke. Gründliche Reviererkundigungen bezüglich des Biotops und Wildstandes waren vorausgegangen. So geht das „Tiroler Jagdbuch“ von 1500 sowie das später vollendete „Tiroler Fischbuch“ auf den Oberforstmeister Karl von Spauer bzw. Oberfischmeister Martin Fritz zurück. Hier möchte ich hervorheben, dass für den Kaiser die Fischerei zum Weidwerk gehörte. Außerdem wurden humanistisch gebildete Personen mit persönlichen Empfehlungsschreiben aus-

„Französische Jagd“ (Parforcejagd) im „Weißkunig“ (Holzschnitt).

Fotos: Ergert (2)

gestattet und beauftragt, in Klöstern und Archiven ganz Europas alte Handschriften aufzuspüren. Diese didaktischen Jagdabhandlungen wurden von Berufsschreibern kopiert und dem Habsburgerhof zugeführt.

Der „Weißkunig“

Der Adel verstand und schätzte die Jagd als Training für den Krieg und sah sie überhaupt als Voraussetzung für die Königsherrschaft. Niccolò Machiavelli (†1527), der italienische Staatsphilosoph, bringt es in seinem Werk „Il Principe“ auf den Punkt: Ein Fürst ist von Feinden umgeben, er darf also nie seine Aufmerksamkeit vom Kriegshandwerk abwenden und muss sich im Frieden noch mehr darin üben als im Krieg. An entscheidender Stelle nennt er die Jagd. Der „Weißkunig“, mit 251 Holzschnitten illustriert, ist eine dichterisch ausgeschmückte Biographie Kaiser Maximilians, die von seinem Geheimschreiber Marx Treitzsaurwein nach Diktaten des Kaisers geschrieben wurde. In Prosa 1505 begonnen, 1516 abgeschlossen. Er enthält Ereignisse aus dem Leben der Eltern, es wird die Kindheit und Jugend bis zu seiner Ehe mit Maria von Burgund behandelt und der dritte Teil befasst sich mit seinen Kriegen von 1477 bis 1513.
Wie im Theuerdank sind die Eigennamen allegorisierend verhüllt: Maximilian selbst ist der „weiße König“. Im „Freydal“ – eine zum „Theuerdank“ gedachte Einleitung, die des Kaisers „Turniere und Mummereien“ beschreibt – wird berichtet: „Er liebte die weiss Farb für ander, dann die weiss Farb soviel bedeutet als durchleuchtig, schön, lauter und pur mit tun und lassen.“ So weist der Titel dieser Selbstbiographie, die halb Chronik, halb Roman ist, auf die weiße Rüstung hin, die der Kaiser in Turnier und Schlacht zu tragen pflegt. Die Bedeutung von „weiß“ und „weise“ spielen in diesem Namen ineinander. Spricht man von der Jagdleidenschaft des Kaisers, so dürfen auch dessen Bemühungen um die Hege des Wildes nicht vergessen werden. Im „Weißkunig“ werden als gehegtes Wild genannt: Hasen, Murmeltiere, Schweine, Gemsen, Steinböcke und Hirsche. Durch seine Hege hat er damals noch den Steinbock – der dann doch in Tirol im 18. Jahrhundert ausstarb – vor der Ausrottung bewahrt. So pachtete er 1505 das berühmte Steinbockrevier in der Floite und der Gungl im Zillertal, denn „es wäre schadt gewest das dieselben thier ausgeödt worden sein sollen, darum sollte ein jeder Kunig auf die edl thier, die stainpöck, das dem adl zugeben ist, sein aufmerken haben“.

Maximilian auf Bärenjagd im Theuerdank (Holzschnitt).

Das Ende einer jagdhistorischen Epoche

Maximilian der Erzjägermeister des Heiligen Römischen Reiches und letzter Ritter markiert mit seinen großartigen Werken einen Höhepunkt, aber auch das Ende der mittelalterlichen Jagd. Gemeine Hetz- und Überlandjagden auf den Rothirsch oder gefährliche Jagd auf wehrhaftes Wild wie Bär und Wildschwein mit Spieß, Saufeder und Jagdschwert verlieren an Bedeutung. Ein großer Teil der Holzschnittillustrationen veranschaulicht diese mittelalterliche Jagd. Maximilian vertritt noch die Meinung, dass nur die Armbrust jagdwürdig ist, doch selbst seine Bauern schätzen beim Wildern ihre Feuerbüchsen. Aber es sind nicht nur die Jagdwaffen, die den Wandel herbeiführen. Es sind Einflüsse außerhalb des Habsburger Reiches, die den Wandel auslösten. Eine Illustration im „Weisskunig“ illustriert, wie ich annehme, diesen Zeitpunkt und bestätigt durch seine Bildunterschrift meine Vermutung: „Die schicklichait und new erfindung des furstlichen lust der jegerei.“ Links im Bild der flüchtige Kronenhirsch, rechts die adelige Jagdgesellschaft zu Pferd, darunter Berufsjäger mit Hunden. Drei führen Leithunde, zwei davon sind, wie ich vermute, Schweißhunde, da sie gerade geschnallt werden (damals bezeichnete man sie als Bluthunde).
In dem Berufsjäger mit dem Jagdzinken (Horn) und dem Laubkranz auf dem Kopf sehen wir den „Weißkunig“ als Jüngling in der Jagdausbildung dargestellt. Als Besuchsknecht hat er bei einer Vorsuche mit seinem Leithund am „Hängeseil“ am Morgen die Gesundfährte des Hirsches auszuarbeiten und dann dem Jagdherrn Meldung zu machen. Die drei schlanken Hunde stehen auf dem Holzschnitt für die Meute und haben die Aufgabe, der Fährte des Hirsches zu folgen und ihn zu stellen. Es würde den Rahmen dieser Abhandlung sprengen, auf das Regelwerk dieser Reitjagd – man nennt sie „die Französische“ – einzugehen. Im Gegensatz zur „Teutschen-“ oder „eingestellten Jagd“, bei der man große Strecke mit Hilfe von Netzen und Tüchern machte, galt sie nur einem vorher bestimmten Stück: Hirsch, Sau, Reh oder Hase.

Französische Einflüsse

Die glanzvolle burgundische Ritter- und Hofkultur war Vorbild für die Adelshöfe ganz Europas. Die Verlobung und Heirat Maximilians mit Maria von Burgund gaben sicher manche Gelegenheit, diese für ihn „...new erfindung des furstlichen lust der jegerei“ kennenzulernen. Während es im deutschsprachigen Raum bis auf wenige Traktate kaum Jagdliteratur gab, wurde die mittelalterliche Jagdliteratur durch Frankreich geprägt. Zwei herausragende Beispiele aus dem französischen Sprachgebiet möchte ich in diesem Zusammenhang noch anfügen. „Le livre du Roy Modus“, ein Handbuch über die Jagd, das im Auftrag von Philipp dem Guten, Herzog von Burgund, 1455 entstand. Auch im zweiten Werk vom Grafen Gaston III. – genannt „Gaston Phebus“ – wird das gesamte Gebiet der Jagd didaktisch abgehandelt und illustriert. Seltsamerweise ging von diesen großen französischen Lehrbüchern, die zum Ende des Mittelalters entstanden, kein nennenswerter Einfluss auf die Fachliteratur jenseits der Landesgrenzen aus. Die oben angesprochene Illustration und der Text von Kaiser Maximilian dazu ist, wie ich finde, eines der wenigen Beispiele.

Maximilian auf Saujagd im „Theuerdank“ (Holzschnitt).

Fotos: Ergert (2)

Novelle Waffengesetz

Informationen über Neuerungen aus jagdlicher Sicht

Seit Jahresbeginn ist die Novellierung des Waffengesetzes in Kraft (BGBl. I Nr. 97/2018). Wesentliche Änderungen hat diese dabei für Jägerinnen und Jäger mit sich gebracht.

Autor: Mag. Martin Schwärzler

Inhaber einer gültigen Jagdkarte sind vom Verbot des Besitzes und des Führens von Schalldämpfern ausgenommen.

In vielen europäischen Staaten bereits seit mehreren Jahren legalisiert, kam es mit der Novellierung des Waffengesetzes auch in Österreich zu Erleichterungen bei Vorrichtungen zur Dämpfung des Schussknalles (Schalldämpfer). Bei der Beurteilung der Zulässigkeit des Einsatzes von **Schalldämpfern** bei der Jagdausübung in Tirol müssen neben den Bestimmungen des Waffengesetzes (WaffG) die dazu korrespondierenden Regelungen des Tiroler Jagdgesetzes (TJG) berücksichtigt werden.

Das **Waffengesetz** trifft Regelungen darüber, ob und in welchem Umfang Erwerb, Besitz, Überlassen und Führen von Schusswaffen und Zubehör, wie Schalldämpfern, grundsätzlich zulässig sind.

Das **Tiroler Jagdgesetz** bestimmt, inwiefern ein Einsatz von Schalldämpfern bei der Jagdausübung in Tirol zulässig ist.

Im Anwendungsbereich des Waffengesetzes bleibt das Verbot des Erwerbes, des Besitzes, des Überlassens und des Führens von Schusswaffen, die mit einem Schalldämpfer versehen sind, weiter aufrecht (§ 17 Abs. 1 Z 5 WaffG). Neu ist, dass Inhaber einer **gültigen Jagdkarte** von diesem Verbot des Erwerbs, der Einfuhr, des Besitzes, des Überlassens und des Führens von Schalldämpfern im Sinne von § 17 Abs. 1 Z 5 WaffG ausgenommen sind, sofern der Berechtigte die Jagd regelmäßig ausübt. Die Überprüfung der **Regelmäßigkeit der Jagdausübung** obliegt der Waffenbehörde. Wenn die Behörde jedoch aufgrund konkreter Tatsachen Grund zur Annahme hat, dass der Betroffene (Inhaber Jagdkarte, Anm.) die Jagd tatsächlich nicht regelmäßig ausübt oder nicht (mehr) ausüben kann, hat die Behörde diesen Umstand mit Bescheid festzustellen. Die weitere Konsequenz eines solchen Feststellungsbescheides ist, dass der Schalldämpfer eben nicht legal besessen oder geführt werden kann. Eine nur seltene Jagdausübung bedeutet nicht, dass damit die Jagd nicht mehr regelmäßig ausgeübt wird.

Für die **Verwahrung** von Schalldämpfern gilt, dass diese auf gleiche Art und Weise wie die Schusswaffe selbst zu verwahren sind. Vorsicht gilt, wenn die **Gültigkeit der Jagdkarte** endet* oder dem Inhaber die Jagdkarte gar entzogen wird. Diesfalls ist der Schalldämpfer innerhalb von 6 Monaten einem dazu berechtigten Besitzer (anderer Jäger oder Waffenhändler) zu überlassen. Zum Besitz eines Schalldämpfers ist es daher wichtig, durchgehend im Besitz einer gültigen Jagdkarte zu sein, weil andernfalls die Voraussetzungen zum legalen Besitz des Schalldämpfers nach dem Waffengesetz nicht mehr vorliegen.

** Gemäß § 27 Abs. 2 TJG endet die Gültigkeit der Tiroler Jagdkarte mit Ende des Jagdjahres; das Jagdjahr ist der Zeitraum zwischen 1. April und 31. März des Folgejahres (§ 2 Abs. 9 TJG).*

Foto: Studio Peace/shutterstock (1)

Parallel zu den Bestimmungen des Waffengesetzes (WaffG) sind bei der Prüfung der Zulässigkeit der Verwendung von Schalldämpfern bei der Jagdausübung in Tirol die Regelungen des Tiroler Jagdgesetzes zu beachten. Diesbezüglich gilt – noch immer – das Verbot der Benützung von Schusswaffen, die nach § 17 Abs. 1 . 1 bis 5 WaffG als verbotene Waffen definiert sind; darunter fallen auch Vorrichtungen zur Dämpfung des Schussknalles. Die Möglichkeit des Einsatzes von Schalldämpfern bei der **Jagdausübung in Tirol** besteht – unbeschadet der waffenrechtlichen Bestimmungen – nach geltenden jagdrechtlichen Bestimmungen noch nicht.

Diesbezüglich ist eine Anpassung des Tiroler Jagdgesetzes erforderlich (vergl. § 40 Abs. 1 lit. a) TJG idgF). Bereits frühzeitig haben der Vorstand des Tiroler Jägerverbandes und sogar die Tiroler Landesregierung (Regierungsabkommen) die Evaluierung des Jagdgesetzes im Hinblick auf die Verwendung von Schalldämpfern für Jägerinnen und Jäger angeregt. In seiner Entschließung vom 15.11.2018 hat sich der Tiroler Landtag dafür ausgesprochen, dass Schalldämpfer bei der Jagdausübung verwendet werden dürfen. Nach aktueller Auskunft ist zu erwarten, dass die hierfür umzusetzende Novellierung des Tiroler Jagdgesetzes (TJG) im Laufe des Jahres 2019 von Landtag und Landesregierung behandelt wird.

Eine Neuerung erfährt das Waffengesetz auch beim Führen von Waffen der Kategorie B; darunter fallen vor allem auch **Faustfeuerwaffen**. Bislang war es so geregelt, dass ein Waffenpass zum Besitz und Führen und demgegenüber eine Waffenbesitzkarte nur zum Besitz einer Schusswaffe der Kategorie B berechtigte.

Schalldämpfer sind geeignet, den Schalldruckpegel von ca. 160 auf 130 dB zu senken.

Eine dem Inhaber einer gültigen Jagdkarte ausgestellte Waffenbesitzkarte berechtigt nach neuer Gesetzeslage (§ 22 Abs. 1 iVm § 21 Abs. 1 WaffG) nun auch zum Führen einer Waffe der Kategorie B bei der nach den landesgesetzlichen Vorschriften zulässigen und tatsächlichen Ausübung der Jagd; Die Berechtigung zum Führen einer Schusswaffe der Kategorie B umfasst auch schon den Weg zur oder von der Jagd.

Die Möglichkeit zur Beantragung eines Waffenpasses, der zum Führen einer Schusswaffe der Kategorie B bei der Ausübung der Jagd berechtigt, bleibt aufrecht, sofern ein notwendiger jagdlicher Bedarf zum Führen von Schusswaffen der Kategorie B besteht (vergl. § 21 WaffG).

Mit der Novelle des Waffengesetzes wurden die Schusswaffen der **Kategorie C** (Schusswaffen mit gezogenem Lauf; Büchsen) und die bisherige Kategorie D (Schusswaffen mit glattem Lauf; Flinten) zu einer Kategorie C zusammengefasst. Daraus folgt, dass alle bisherigen Waffen der Kategorie D (Flinten) der Registrierungspflicht im zentralen Waffenregister unterliegen. Sofern noch keine Registrierung der bisherigen Schusswaffen der Kategorie D vorgenommen wurde, ist diese bis spätestens 13.12.2021 vorzunehmen (§ 58 Abs. 15 WaffG).

Die Verwendung von Faustfeuerwaffen ist bei der Jagd in Tirol nur beim Fangschuss erlaubt (§ 40 Abs. 1 lit. c TJG).

TJV-AKADEMIE:

Technische Informationen zum Schalldämpfer

Im Rahmen eines Vortragsabends werden aktuelle Entwicklungen sowie Vor- und Nachteile im Rahmen des Vortragsabends erörtert und es wird mit Mythen rund um den Schalldruckpegel – mit oder ohne Schalldämpfer – aufgeräumt. Teilnehmer erhalten auch eine praktische Übersicht über gängige Modelle und Zubehör.

Termin: 15.04.2019,
Landeshauptschießstand Innsbruck,
Anmeldung unter www.tjv.at

Fotos: Jagdhaus Tyrol (1), Rattanapon Ninlapoom/shutterstock (1)

MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9

Telefon: 0512 / 57 10 93

Fax: 0512 / 57 10 93-15

E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag

jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr

Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- DVD „Im Bann dieser Berge“ (€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- Wildbretanhänger
- Hinweistafeln: Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- Autoaufkleber
- Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen, dass die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes auch unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Foto des Jahres 2018: Gewinnerbild wurde gekürt

Wir gratulieren Holger Margreiter ganz herzlich, dessen Foto zum Bild des Jahres 2018 gekürt wurde. Seine Aufnahme des seltenen Naturschauspiels von insgesamt 15 Gänsegeiern im Obernbergtal-Gschnitztal erhielt die meisten Stimmen. Zahlreiche Jägerinnen und Jäger haben auf unserer Website an der Abstimmung und somit an der Verlosung der Preise teilgenommen.

T. Isser darf sich über den Hauptgewinn, einen Wasserkrug „Grüner Hirsch“ (1,2 Liter) von Gmundner Keramik freuen. Der 2. Preis, der Fotoband „Bären – Heimliche Sohlengänger“, geht an M. Schranz. Den 3. Preis, die „Zirm Drops“ (1 Liter), erhält M. Fohringer.

Wir bedanken uns für alle Einsendungen, gratulieren den Gewinnern und wünschen ihnen viel Freude mit ihren Preisen. Wir hoffen, dass uns auch im Jahr 2019 wieder zahlreiche interessante Bilder aus den Tiroler Revieren erreichen werden.

TJV

REDAKTIONSSCHLUSS

für die März-Ausgabe der JAGD IN TIROL ist am Montag, 11. Februar 2019!

Foto: Isser (1)

Vollversammlung

Die ordentliche Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes findet am Samstag, den 23. März 2019 um 09.00 Uhr im Congresspark Igls statt.

Tagesordnung:

01. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
02. Begrüßung des Vertreters der Stadt Innsbruck
03. Totengedenken
04. Bekanntgabe der Tagesordnung
05. Niederschrift über die Vollversammlung vom 07.04.2018
06. Ansprache des Landesjägermeisters
07. Geschäftsbericht über das Jahr 2018
08. Bericht des Wirtschaftsprüfers zum Rechnungsabschluss 2018
09. Beschlussfassung zum Rechnungsabschluss 2018 mit Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Präsidiums
10. Beschlussfassung zum Jahresvoranschlag 2020
11. Behandlung der rechtzeitig eingebrachten Anträge
12. Beauftragung eines Wirtschaftsprüfers zur Durchführung der jährlichen Rechnungsprüfung für die Dauer von drei Jahren
13. Wahlen des Landesjägermeisters und dessen Stellvertreters
14. Wahlen des Disziplinaranwaltes und dessen Stellvertreters

Pause

15. Bekanntgabe der Wahlergebnisse
16. Ehrungen
17. Impulsreferat des Präsidenten der CIC
12. Grußworte der Ehrengäste
13. Allfälliges

Die Vollversammlung ist bei Anwesenheit der Hälfte der Delegierten beschlussfähig. Als anwesend gilt ein Delegierter, wenn er sich beim Eingang registriert hat und eine Delegiertenkarte empfangen hat. Ist zum festgesetzten Beginn der Vollversammlung nicht die Hälfte der Delegierten anwesend, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Vollversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Delegierten beschlussfähig. Das Stimmrecht und Antragsrecht steht nur den Delegierten zu und ist persönlich auszuüben. Jeder Delegierte hat eine Stimme. Vollmachten sind unzulässig. Die Delegierten zur Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes werden somit zum Besuch herzlich eingeladen und gebeten, pünktlich und verlässlich zu erscheinen.

Hinweis zu Wahlen:

Die Wahl erfolgt auf Grund von schriftlichen Wahlvorschlägen. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Ein Wahlvorschlag ist gültig, wenn er von wenigstens zwei Bezirken erstattet wird, wobei der Vorschlag jedes Bezirkes a) von mindestens 20 Mitgliedern schriftlich unterstützt sein muss; b) spätestens zwei Wochen vor der Vollversammlung schriftlich bei der Landesgeschäftsstelle, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck (§ 26 lit. a) eingereicht wird; die Einbringung des Wahlvorschlages ist auf Verlangen durch die Geschäftsstelle zu bestätigen. Ein Wahlvorschlag hat wählbare Personen mit Vor- und Zunamen, ausgeübtem Beruf und Hauptwohnsitz und die ihnen jeweils zugedachte Funktion für sämtliche zur Wahl anstehenden Organfunktionen zu enthalten sowie die schriftliche Zustimmung der auf dem Wahlvorschlag ausgewiesenen Wahlwerber zu enthalten.

TJV

Weidmannsruh
unseren Weidkameraden

Kaspar Josef Hahn
D-Holzkirchen, 64 Jahre

Martin Dagn
Ebbs, 65 Jahre

Dr. Berthold Eichwald
D-Wessling, 72 Jahre

Heinrich Schuler
D-Höchstadt, 72 Jahre

Ing. Gottfried Hecher
Mils, 76 Jahre

Gotthard Schmid
Strengen, 76 Jahre

Ernst Schneider
Thal-Assling, 78 Jahre

Robert Unterkircher
Fließ, 78 Jahre

Alois Mitterdorfer
Nußdorf-Debant, 86 Jahre

Georg Troppmair
Hippach, 90 Jahre

Trophäenschauen 2019

SCHWAZ: 15. und **16.** Februar 2019, Rotholz

KITZBÜHEL: 09. und **10.** März 2019, Kirchberg

KUFSTEIN: 15. bis **17.** März 2019, Kufstein

LANDECK: 30. und **31.** März 2019, St. Anton

IBK-LAND: **06.** und 07. April 2019, Seefeld

REUTTE: **13.** und 14. April 2019, Reutte

LIENZ: **13.** und 14. April 2019, Lienz

IMST: **27.** und 28. April 2019, Glenthof (Imst)

IBK-STADT: **26.** April 2019, Innsbruck

Vollversammlung: 23. März 2019, Congresspark Igls

Einnahmen- und Ausgabenrechnung 2018

AUSGABEN

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WARENEINKAUF UND BEZOGENE HERSTELLUNGSL., MATERIALAUFWAND		-419.536,11
WAREN TJV		
Produktion Vorschriften und Drucksorten	-5.607,60	
	-5.607,60	
WAREN WILD^{ES} TIROL		
Wareneinkauf	-109.509,16	
Produktion Lehrbuch, Grafik	-20.300,77	
Lehrbuch Redaktion	-14.940,31	
Fremdleistungen Wild^{es} Tirol	-236,97	
Schadensfälle Wild^{es} Tirol	0,00	
Skontoertrag Inland	-0,01	
Skontoertrag 0 %	0,00	
	-144.987,22	
VERBANDSZEITSCHRIFT		
Verbandszeitschrift, Produktionskosten	-115.305,12	
Verbandszeitschrift, Grafik	-1.669,20	
Verbandszeitschrift, Versand	-119.293,59	
Verbandszeitschrift, Redaktion	-13.762,88	
Verbandszeitschrift, Foto, Illustrationen	-16.682,00	
Verbandszeitschrift, Beilagen	-2.228,50	
	-268.941,29	
PERSONALAUFWAND		-464.346,28
LÖHNE		
Löhne	-5.715,60	
	-5.715,60	
GEHÄLTER		
Gehälter	-348.887,14	
EFZG Vergütung	0,00	
Sachbezüge Angestellte	-174,36	
	-349.061,50	
AUFWENDUNGEN ABFERTIGUNG		
Mitarbeitervorsorge (MVK) Angestellte	-4.748,84	
	-4.748,84	
SOZIALABGABEN UND STEUERN		
Gesetzlicher Sozialaufwand Angestellte	-72.828,95	
Lohnabgaben Vorjahr	-63,86	
Dienstgeberbeitrag Angestellte	-13.721,91	
	-86.614,72	
SONSTIGER SOZIALAUFWAND		
Freiwillige Fahrt- & Verpflegungszuschüsse	-915,00	
Reisekosten, KM-Geld, Diäten	-17.043,30	
Freiwilliger Sozialaufwand	-247,32	
	-18.205,62	
INVESTITIONEN		-10.388,80
INVESTITIONEN TJV		
Investition Gebäude TJV	0,00	
Investition Geschäftsausstattung TJV	-6.481,16	
Investition Büromaschinen, EDV TJV	-3.739,04	
Geringwertiges Sachanlagevermögen TJV	-121,95	
	-10.342,15	
INVESTITIONEN Wild^{es} Tirol		
Investition Geschäftsausstattung Wild^{es} Tirol	-46,65	
	-46,65	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WALD UND WILD		-130.043,93
Wald- und Wildforschung allg.	-830,60	
Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	-36.295,44	
Forschungsbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-29.306,00	
Wildkrankheiten – AGES	-5.785,39	
Wald- und Wildforschung, Gutachten	0,00	
Wald und Wild, Lebensraumverbesserung	-22.853,86	
Wald und Wild, Straßensicherheit	-34.972,64	
Wildererbekämpfung	0,00	
AUS- UND WEITERBILDUNG		-88.702,45
TJV		
Berufsjägerausbildung, Vortragende	-11.268,11	
Berufsjägerausbildung, sonstige Kosten	-28.963,80	
Berufsjäger, sonstige Kosten	-4.196,50	
Revierjägerausbildung, Vortragende	-1.389,42	
Revierjägerausbildung, sonstige Kosten	-190,00	
Jagdaufseherausbildung, Vortragende	-2.103,32	
Jagdaufseherausbildung, sonstige Kosten	-1.185,55	
Jagdaufseherausbildung, Fortbildung	-10.984,64	
	-60.281,34	
TJV-AKADEMIE		
Seminare, Kurse allgemein	-6.517,37	
Seminare, Kurse Lehrmittel	-3.228,82	
Seminare, Raumkosten	-2.041,72	
Seminare, Vortragende	-16.633,20	
	-28.421,11	
BEZIRKE		-255.299,05
Bezirk, Förderung allg.	-96.573,62	
Bezirk, Aufwandsentschädigung BJM	-51.825,02	
Bezirk, Aufwandsentschädigung Funktionäre	-14.127,48	
Bezirk, Hegemeister allg.	-92.022,93	
Bezirk, Hegemeister so. Förderung	-750,00	
BEITRÄGE TJV		-76.429,40
Pflichtbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-70.334,40	
Mitgliedsbeiträge	-6.095,00	
FAHRT- UND REISESPESEN		-44.304,40
Reisespesen	-29.376,25	
Reisespesen Beauftragte	-13.299,15	
Tagungsgebühren	-1.629,00	
FONDS		0,00
Zuweisung Wohlfahrtsfonds	0,00	
Aufwand Sozialfonds	0,00	
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – PR		-177.724,13
PR – Allgemein	-28.620,12	
PR – Schulen	-13.074,20	
PR – Inserate, Schaltungen	-8.412,59	
PR – Medienberatung	-20.160,00	
PR – Veranstaltungen	-74.333,73	
PR – Messen und Ausstellungen	-33.123,49	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
JAGDHUNDEWESEN		-32.663,50
Jagdhundewesen, Hunderassen	-29.563,50	
Jagdhundewesen, Fonds	-3.100,00	
SCHIESSWESEN		-5.239,74
Schießwesen, Förderung	0,00	
Schießwesen, Forschung	0,00	
Schießwesen, Wettbewerb	-5.239,74	
JAGDKULTUR		-23.430,00
Jagdkultur, Jagdhornbläser	-21.030,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser so. Förderung	-2.400,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser Ehrenzeichen	0,00	
HAFTPFLICHTVERSICHERUNG – MITGLIEDER		-89.767,08
Prämie Haftpflichtversicherung und Bergekosten	-89.767,08	
GESCHÄFTSSTELLE INNSBRUCK		-160.998,24
RAUMKOSTEN UND MIETE		
Mietaufwand	0,00	
Mietaufwand Wildes Tirol	-1.200,00	
	-1.200,00	
BETRIEBSKOSTEN		
Reinigung durch Dritte	-376,49	
Reinigung durch Dritte Wildes Tirol	-1.365,70	
Reinigungsmaterial	-99,67	
Reinigungsmaterial Wildes Tirol	-258,63	
Strom	-9.839,69	
Betriebskosten	-20.753,39	
	-32.693,57	
LEASING		
Leasingaufwand	-5.934,36	
	-5.934,36	
INSTANDHALTUNG UND WARTUNG		
Instandhaltung	-4.839,05	
Instandhaltung Wildes Tirol	-1.995,41	
Software Wartung TJV	-19.271,84	
Software Wartung Wildes Tirol	-1.873,17	
	-27.979,47	
BÜRO- UND VERWALTUNGSAUFWAND		
Büromaterial und Drucksorten	-5.419,28	
Büromaterial und Drucksorten Wildes Tirol	-766,08	
Aufwand Zahlscheinversand	-11.674,45	
Aufwand Kopierer/Drucker	-11.284,91	
Druckerzeugnisse Gesetze u. Vorschriften	-34,50	
Druckerzeugnisse sonstige	-4.826,52	
Fachliteratur und Zeitungen	-1.987,82	
Veranstaltungen intern	-31.952,46	
	-67.946,02	
VERSICHERUNGEN		
Versicherungen	-4.353,95	
	-4.353,95	
POST UND KOMMUNIKATION		
Telefon	-3.714,57	
Telefon Wildes Tirol	-574,35	
Mobiltelefon	-3.351,65	
Mobiltelefon Wildes Tirol	-345,07	
Internet	-1.411,20	
Post- und Telegrammgebühren	-11.494,03	
	-20.890,87	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WERBEAUFWAND		-25.245,04
WERBUNG		
Werbung Repräsentation	-2.915,57	
Werbung Wildes Tirol	-9.925,03	
Messen und Ausstellungen Wildes Tirol	0,00	
Dekorationsmaterial Wildes Tirol	-787,89	
	-13.628,49	
REPRÄSENTATION, FÖRDERUNG		
Werbung, Eigenverbrauch TJV	-9.644,28	
Werbung, Eigenverbrauch Wildes Tirol	0,00	
Ehrenzeichen, Urkunden	-1.932,27	
Spenden, Trinkgelder	-40,00	
	-11.616,55	
RECHTS- UND BERATUNGSKOSTEN		-22.255,55
Lohnverrechnung	-4.542,30	
Steuerberatungsaufwand	-5.315,00	
Rechts- und Beratungsaufwand	0,00	
Rechts- und Beratungsaufwand Wildes Tirol	-998,25	
Buchhaltungsaufwand	0,00	
Prüfungsaufwand	-11.400,00	
AUFWAND UND SPESEN DES GELDVERKEHRS		-14.060,70
Spesen des Geldverkehrs	-4.370,01	
Disagio 20 %	-219,01	
Zinsen für Bankkredite	-9.453,12	
Zinsen für Darlehen	0,00	
Kapitalertragssteuer	-18,56	
SCHADENSFÄLLE		-297,67
Schadensfälle	-264,87	
Sonstiger Aufwand	-32,80	
SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		12.855,78
AKM und Lustbarkeitsabgabe	-120,41	
Sonstige Gebühren und Abgaben	-498,50	
Körperschaftssteuer	13.696,00	
	13.077,09	
Strafen	-221,00	
Centausgleich	-0,31	
AUFWENDUNGEN AUS VERMÖGENSVERWALTUNG		-13.127,15
Vermögensverwaltungsgebühren	-12.044,40	
Depotgebühren	-1.082,75	
SUMME LAUFENDE TÄTIGKEITEN		-2.041.003,44

REFINANZIERUNG GESCHÄFTSSTELLE		
Verbindlichkeiten aus Darlehen 31.12.2017	846.947,98	
Tilgung		-97.046,88
Sondertilgung		-200.000,00
Verbindlichkeiten aus Darlehen 31.12.2018	549.901,10	
SUMME AUSGABEN GESAMT		**-2.338.050,32**

EINNAHMEN

RUBRIK	EINNAHMEN	GESAMT
TIROLER JÄGERVERBAND		1.734.307,98
Erlöse Mitgliedsbeiträge	1.313.847,02	
Jagdgastkarten	67.020,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Mitglieder	75.205,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Refundierung	17.755,96	
Zuwendung aus öffentlichen Mitteln	260.480,00	
AUSBILDUNG		71.128,30
AKADEMIE		
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	23.456,50	
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	592,20	
	24.048,70	
SONSTIGE		
Erlöse Ausbildung Berufsjäger, Kursbeiträge	28.934,20	
Erlöse Ausbildung Revierjäger, Kursbeiträge	2.345,00	
Erlöse Ausbildung Jagdaufseher, Kursbeiträge	15.800,40	
	47.079,60	
VERBANDSZEITSCHRIFT		14.158,31
Erlöse Verbandszeitschrift, Abo	11.710,00	
Erlöse Verbandszeitschrift, sonstige	2.448,31	
WILD^{ES} TIROL & SHOP		133.059,74
Erlöse 20 % TJV-Shop	92.597,01	
Erlöse 10 % TJV-Shop	37.659,22	
Erlöse 0 % Ausfuhrlieferungen	493,05	
Erlöse Markenschutz Wild^{es} Tirol	0,00	
Nebenerlöse 20 %	2.310,46	
SONSTIGE ERLÖSE TIROLER JÄGERVERBAND		50.986,90
Erlöse Lehrbuch Gesetzestexte, Vorschriften	0,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung allgemein	0,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	580,00	
Erlöse Schießwesen	0,00	
Sonstige betriebliche Erträge	0,00	
Erlöse aus Weiterverrechnung	9.885,57	
Erlöse Jägerball	31.345,00	
Provisionen	928,77	
Spenden	709,25	
Sachbezug Erlöse	5.578,31	
Immobilien Ertragssteuer	1.960,00	
ERTRÄGE AUS VERMÖGENSVERANLAGUNG		51.415,21
Erträge aus anderen Wertpapieren	51.171,74	
Zinsenerträge aus Bankguthaben	90,13	
Verzugszinsenerträge und Mahnspesen	153,34	
SUMME EINNAHMEN GESAMT		**2.055.056,44**

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer & Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschneehuhn	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

- **Ganzjährig bejagbar:** Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

- **Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:** Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Bläshuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

- **Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:**
  Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai,
  Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage

Jahresvoranschlag 2020

AUSGABEN

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WARENEINKAUF UND BEZOGENE HERSTELLUNGSL., MATERIALAUFWAND		-359.800,00
WAREN TJV		
Produktion Vorschriften und Drucksorten	-6.000,00	
	-6.000,00	
WAREN WILDES TIROL		
Wareneinkauf	-80.000,00	
Lehrbuch Redaktion	0,00	
Produktion Jagdrecht, Kommentar	-5.000,00	
Fremdleistungen Wildes Tirol	-300,00	
Schadensfälle Wildes Tirol	-100,00	
Skontoertrag 0 %	0,00	
	-85.400,00	
VERBANDSZEITSCHRIFT		
Verbandszeitschrift, Produktionskosten	-115.000,00	
Verbandszeitschrift, Grafik	-1.400,00	
Verbandszeitschrift, Versand	-120.000,00	
Verbandszeitschrift, Redaktion	-15.000,00	
Verbandszeitschrift, Foto, Illustrationen	-15.000,00	
Verbandszeitschrift, Beilagen	-2.000,00	
	-268.400,00	
PERSONALAUFWAND		-420.000,00
GEHÄLTER		
Gehälter	-420.000,00	
	-420.000,00	
INVESTITIONEN		-32.000,00
INVESTITIONEN TJV		
Investition Gebäude TJV	-10.000,00	
Investition Geschäftsausstattung TJV	-8.000,00	
Investition Büromaschinen, EDV TJV	-10.000,00	
	-28.000,00	
INVESTITIONEN Wildes Tirol		
Investition Geschäftsausstattung Wildes Tirol	-4.000,00	
	-4.000,00	
WALD UND WILD		-127.000,00
Wald- und Wildforschung allg.	-15.000,00	
Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	-15.000,00	
Forschungsbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-30.000,00	
Wildkrankheiten – AGES	-6.000,00	
Wald- und Wildforschung, Gutachten	-5.000,00	
Wald und Wild, Lebensraumverbesserung	-15.000,00	
Wald und Wild, Straßensicherheit	-40.000,00	
Wildererbekämpfung	-1.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
AUS- UND WEITERBILDUNG		-87.000,00
TJV		
Berufsjägerausbildung, Vortragende	-12.000,00	
Berufsjägerausbildung, sonstige Kosten	-34.000,00	
Berufsjäger, sonstige Kosten	-2.000,00	
Jagdaufseherausbildung, Vortragende	-2.000,00	
Jagdaufseherausbildung, sonstige Kosten	-2.000,00	
Jagdaufseherausbildung, Fortbildung	-8.000,00	
	-60.000,00	
TJV-AKADEMIE		
Seminare, Kurse allgemein	-6.000,00	
Seminare, Kurse Lehrmittel	-3.000,00	
Seminare, Raumkosten	-1.500,00	
Seminare, Vortragende	-16.500,00	
	-27.000,00	
BEZIRKE		-282.000,00
Bezirk, Förderung allg.	-85.000,00	
Bezirk, Aufwandsentschädigung BJM	-90.000,00	
Bezirk, Aufwandsentschädigung Funktionäre	-20.000,00	
Bezirk, Hegemeister allg.	-85.000,00	
Bezirk, Hegemeister so. Förderung	-2.000,00	
BEITRÄGE TJV		-78.000,00
Pflichtbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-72.000,00	
Mitgliedsbeiträge	-6.000,00	
FAHRT- UND REISESPESEN		-41.500,00
Reisespesen	-25.000,00	
Reisespesen Beauftragte	-15.000,00	
Tagungsgebühren	-1.500,00	
FONDS		-5.000,00
Zuweisung Wohlfahrtsfonds	-5.000,00	
Aufwand Sozialfonds	0,00	
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – PR		-78.000,00
PR – Allgemein	-3.000,00	
PR – Schulen	-15.000,00	
PR – Inserate, Schaltungen	-10.000,00	
PR – Medienberatung	-20.000,00	
PR – Veranstaltungen	-10.000,00	
PR – Messen und Ausstellungen	-20.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
JAGDHUNDEWESEN		**-30.000,00**
Jagdhundewesen, Hunderassen	-28.000,00	
Jagdhundewesen, Fonds	-2.000,00	

SCHIESSWESEN		**-13.000,00**
Schießwesen, Förderung	-9.000,00	
Schießwesen, Forschung	-1.000,00	
Schießwesen, Wettbewerb	-3.000,00	

JAGDKULTUR		**-24.500,00**
Jagdkultur, Jagdhornbläser	-22.000,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser so. Förderung	-2.000,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser Ehrenzeichen	-500,00	

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG – MITGLIEDER		**-75.000,00**
Prämie Haftpflichtversicherung und Bergekosten	-75.000,00	

GESCHÄFTSSTELLE INNSBRUCK		**-162.500,00**
RAUMKOSTEN UND MIETE		
Mietaufwand Wildes Tirol	-1.400,00	
	-1.400,00	
BETRIEBSKOSTEN		
Reinigung durch Dritte	-400,00	
Reinigung durch Dritte Wildes Tirol	-1.500,00	
Reinigungsmaterial	-200,00	
Reinigungsmaterial Wildes Tirol	-500,00	
Strom	-10.000,00	
Betriebskosten	-33.000,00	
	-45.600,00	
LEASING		
Leasingaufwand	-6.000,00	
	-6.000,00	
INSTANDHALTUNG UND WARTUNG		
Instandhaltung	-5.500,00	
Instandhaltung Wildes Tirol	-1.500,00	
Software Wartung TJV	-15.000,00	
Software Wartung Wildes Tirol	-3.000,00	
	-25.000,00	
BÜRO- UND VERWALTUNGSAUFWAND		
Büromaterial und Drucksorten	-6.000,00	
Büromaterial und Drucksorten Wildes Tirol	-1.000,00	
Aufwand Zahlscheinversand	-12.000,00	
Aufwand Kopierer/Drucker	-10.000,00	
Druckerzeugnisse sonstige	-8.000,00	
Fachliteratur und Zeitungen	-2.000,00	
Veranstaltungen intern	-20.000,00	
	-59.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
VERSICHERUNGEN		
Versicherungen	-4.000,00	
	-4.000,00	
POST UND KOMMUNIKATION		
Telefon	-4.000,00	
Telefon Wildes Tirol	-600,00	
Mobiltelefon	-2.000,00	
Mobiltelefon Wildes Tirol	-400,00	
Internet	-1.500,00	
Post- und Telegrammgebühren	-13.000,00	
	-21.500,00	

WERBEAUFWAND		**-21.100,00**
WERBUNG		
Werbung Repräsentation	-3.000,00	
Werbung Wildes Tirol	-4.000,00	
Messen und Ausstellungen Wildes Tirol	-2.000,00	
Dekorationsmaterial Wildes Tirol	-1.000,00	
	-10.000,00	
REPRÄSENTATION, FÖRDERUNG		
Werbung, Eigenverbrauch TJV	-9.000,00	
Ehrenzeichen, Urkunden	-2.000,00	
Spenden, Trinkgelder	-100,00	
	-11.100,00	

RECHTS- UND BERATUNGSKOSTEN		**-25.600,00**
Lohnverrechnung	-6.000,00	
Steuerberatungsaufwand	-8.000,00	
Rechts- und Beratungsaufwand	-5.000,00	
Buchhaltungsaufwand	0,00	
Prüfungsaufwand	-6.600,00	

AUFWAND UND SPESEN DES GELDVERKEHRS		**-17.900,00**
Spesen des Geldverkehrs	-4.500,00	
Disagio 20 %	-200,00	
Zinsen für Darlehen	-13.000,00	
Kapitalertragssteuer	-200,00	

SCHADENSFÄLLE		**-200,00**
Sonstiger Aufwand	-200,00	

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		**-900,00**
AKM und Lustbarkeitsabgabe	-200,00	
Sonstige Gebühren und Abgaben	-500,00	
Strafen	-200,00	
Centausgleich	0,00	

AUFWENDUNGEN AUS VERMÖGENSVERWALTUNG		**-12.500,00**
Vermögensverwaltungsgebühren	-11.000,00	
Depotgebühren	-1.500,00	

SUMME LAUFENDE TÄTIGKEITEN	**-1.893.500,00**

REFINANZIERUNG GESCHÄFTSSTELLE		**-106.500,00**
Tilgung	-106.500,00	

SUMME AUSGABEN GESAMT		**-2.000.000,00**

EINNAHMEN

RUBRIK	EINNAHMEN	GESAMT
TIROLER JÄGERVERBAND		1.692.000,00
Erlöse Mitgliedsbeiträge	1.302.000,00	
Jagdgastkarten	65.000,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Mitglieder	75.000,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Refundierung	10.000,00	
Zuwendung aus öffentlichen Mitteln	240.000,00	
AUSBILDUNG		69.400,00
AKADEMIE		
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	22.000,00	
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	1.000,00	
	23.000,00	
SONSTIGE		
Erlöse Ausbildung Berufsjäger, Kursbeiträge	35.000,00	
Erlöse Ausbildung Jagdaufseher, Kursbeiträge	11.400,00	
	46.400,00	
VERBANDSZEITSCHRIFT		16.000,00
Erlöse Verbandszeitschrift, Abo	12.000,00	
Erlöse Verbandszeitschrift, sonstige	4.000,00	
WILD^{ES} TIROL & SHOP		154.000,00
Erlöse 20 % TJV-Shop	80.000,00	
Erlöse 10 % TJV-Shop	70.000,00	
Erlöse 0 % Ausfuhrlieferungen	0,00	
Erlöse Markenschutz Wild^{es} Tirol	2.000,00	
Nebenerlöse 20 %	2.000,00	
SONSTIGE ERLÖSE TIROLER JÄGERVERBAND		13.400,00
Erlöse Gesetzestexte, Vorschriften	0,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung allgemein	0,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	3.600,00	
Erlöse Schießwesen	0,00	
Sonstige betriebliche Erträge	0,00	
Erlöse aus Weiterverrechnung	9.000,00	
Provisionen	0,00	
Spenden	200,00	
Sachbezug Erlöse	600,00	
ERTRÄGE AUS VERMÖGENSVERANLAGUNG		50.200,00
Erträge aus anderen Wertpapieren	50.000,00	
Zinsenerträge aus Bankguthaben	100,00	
Verzugszinsenerträge und Mahnspesen	100,00	
ENTNAHME AUS DER RÜCKLAGE		5.000,00
SUMME EINNAHMEN GESAMT		**2.000.000,00**

SONNEN- & MONDZEITEN FEBRUAR 2019

FEBRUAR 2018		SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	01 Fr	07:44	17:13	05:21	14:10
	02 Sa	07:42	17:15	06:13	14:59
	03 So	**07:41**	**17:17**	**06:57**	**15:54**
●	04 Mo	07:39	17:18	07:35	16:52
	05 Di	07:38	17:20	08:08	17:53
	06 Mi	07:37	17:21	08:35	18:55
	07 Do	07:35	17:23	09:00	19:58
	08 Fr	07:34	17:25	09:23	21:01
	09 Sa	07:32	17:26	09:44	22:05
	10 So	**07:30**	**17:28**	**10:06**	**23:09**
	11 Mo	07:29	17:30	10:29	-
◐	12 Di	07:27	17:31	10:54	00:16
	13 Mi	07:26	17:33	11:24	01:24
	14 Do	07:24	17:34	12:01	02:34
	15 Fr	07:22	17:36	12:46	03:44
	16 Sa	07:20	17:38	13:43	04:49
	17 So	**07:19**	**17:39**	**14:51**	**05:49**
	18 Mo	07:17	17:41	16:09	06:39
○	19 Di	07:15	17:43	17:30	07:22
	20 Mi	07:13	17:44	18:52	07:57
	21 Do	07:11	17:46	20:13	08:27
	22 Fr	07:10	17:47	21:32	08:54
	23 Sa	07:08	17:49	22:47	09:21
	24 So	**07:06**	**17:50**	**-**	**09:48**
	25 Mo	07:04	17:52	00:01	10:17
◑	26 Di	07:02	17:54	01:10	10:48
	27 Mi	07:00	17:55	02:16	11:25
	28 Do	06:58	17:57	03:16	12:07

1. BIS 15. MÄRZ 2019

	01 Fr	06:56	17:58	04:10	12:54
	02 Sa	06:54	18:00	04:56	13:48
	03 So	**06:52**	**18:01**	**05:36**	**14:45**
	04 Mo	06:51	18:03	06:10	15:46
	05 Di	06:49	18:04	06:39	16:47
●	06 Mi	06:47	18:06	07:04	17:50
	07 Do	06:45	18:07	07:28	18:53
	08 Fr	06:43	18:09	07:50	19:58
	09 Sa	06:41	18:10	08:11	21:02
	10 So	**06:39**	**18:12**	**08:33**	**22:08**
	11 Mo	06:37	18:13	08:57	23:15
	12 Di	06:35	18:15	09:25	-
	13 Mi	06:33	18:16	09:59	00:23
◐	14 Do	06:31	18:18	10:39	01:31
	15 Fr	06:29	18:19	11:29	02:36

Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Februar

94 **Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:** **Grubelnig** Max, Nassereith

93 **Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:** **Astner** Josef, Itter; **Schmiderer** Roman, Rinn

92 **Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:** **Mag. Padöller** Bernhard, Ranggen; **WM Schmid** Karl, Achenkirch

91 **Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:** **Brey** Josef, D-Grossweil

90 **Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:** **Dr. Griesinger** Heinz, D-Markgrönningen; **Sperl** Jakob, Eggendorf a. W.

89 **Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:** **Dr. Ekert** Knuth, D-Viernheim; **Seidner** Josef, Innsbruck; **Dr. Stapf** Sven, Imst

88 **Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:** **Auer** Engelbert, Serfaus; **DDr. Fornusek** Arthur, D-München; **Dr. Poley** Christian, Kitzbühel; **Rainer** Hermann, Völs; **Steiner** Christian, Scheffau a. W. K.; **Tengg** Max, Abfaltersbach; **Trenkwalder** Ignaz, Landeck

87 **Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:** **Inwinkl** Franz, Dölsach; **Pfurtscheller** Leo, Neustift i. St.

86 **Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:** **Antretter** Josef, Angerberg; **Hafele** Josef, Feichten; **Höllrigl** Karl, St. Leonhard i. P.; **Köhle** Alois, Faggen

85 **Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:** **Amhof** Helmuth, Sillian; **Gredler** Simon, Tux; **Penz** Johann, Mils; **Sammer** Matthias, Hopfgarten i. Br.

84 **Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:** **Dipl.-Ing. Baldauf** Siegfried, Pettnau; **Fuchs** Georg, Anras; **Klammer** Josef, Kartitsch; **Maaß** Othmar, Prutz; **Ribis** Walter, Neustift i. St.; **Sprenger** Georg, Fügen; **Walch** Bernhard, Pettneu a. A.; **Ziehli** Eugen, CH-Bern

83 **Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:** **Kathrein** Josef, Ischgl; **Lang** Franz, Göfis; **Mair** Johann, Anras; **Oberhofer** Johann, Scheffau a. W. K.; **Stöger** Heinrich, Ebbs; **Thum** Josef, Gaimberg

82 **Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:** **Hupf** Rupert, Walchsee; **Igler** Siegfried, Kirchberg i. T.; **Kröll** Hans, Tux; **Mairhofer** Jakob, Thiersee; **Mayer** Erwin, Mittersill; **Storf** Herbert, Wängle

81 **Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:** **Haun** Josef, Fügenberg; **Leitinger** Hubert, Innsbruck; **Maass** Adolf, Kaunerberg; **Ing. Mitterhauser** Karl sen., Kirchberg i. T.; **Spörr** Josef, Steinach a. Br.; **Stecher** Johann, I-Bozen

80 **Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:** **Althans** Karl, D-Lohfelden; **Angerer** Engelbert, Weerberg; **Felderer** Josef, Absam; **Hafele** Othmar, St. Anton a. A.; **Hiller** Jakob, Alberschwende; **Hofmann** Werner, CH-Winden; **Huber** Ernst, Hopfgarten i. Br.; **Dr. Koch** Kurt-Henning, D-Emsdetten; **Mahnke** Ingwalt, D-Bärenstein; **Nocker** Michael, Sillian

79 **Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:** **Aarnio-Wihuri** Antti, FIN-Helsinki; **Berger** Karl, Kals a. Gr.; **Ipser** Peter, CH-Mettau; **Kirchmayr** Anton Christian, Natters; **Ladstätter** Armin, St. Jakob i. Def.; **Margreiter** Siegfried, Münster; **Posset** Horst, Hafnerbach; **Rampold** Maria Luise, Imst; **Ranacher** Gregor, Matrei i. O.; **Rienzner** Heinrich, I-Toblach; **Scheiber** Roman sen., Vent; **Thaler** Herbert, Imst; **Waldegger** Josef, Nauders; **Wirth** Günther, D-Balzheim; **Zanier** Siegfried, Lienz

78 **Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:** **Ing. Franzl** Anton, Innsbruck; **Dr. Graiff** Kandidus, Innsbruck; **Konzert** Franz, Innsbruck; **Rieder** Richard, Kaltenbach; **Rohrer** Christian, Innsbruck; **Röttele** Ursula, D-Schwäbisch Gmünd; **Santeler** Richard, St. Leonhard i. P.; **Stöckl** Gottfried, Kauns; **Troppmair** Heinrich, Hart i. Z.; **Von Dewitz** Bernd, D-München; **Zingerle** Johann, Schmirn

77 **Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:** **Ing. Brand** Rudolf, CH-Thun; **Ennemoser** Johann, Wildermieming; **Hartmann** Werner, D-Rechberghausen; **Lampacher** Karl, Pettneu a. A.; **Mag. Ludescher** Friedl, Innsbruck; **Staudacher** Herbert, Telfs

76 **Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:** **Auer** Helmut, Zams; **Bappert** Hans-Jürgen, Wörgl; **Bichler** Josef, Matrei i. O.; **Bilstein** Rolf, D-Ennepetal; **Braunegger** Horst, Stans; **Foidl** Walter, Ebbs; **Fuchs** Gebhard, D-Neuler; **Dr. Gaber** Othmar, Innsbruck; **Gatterer** Josef, Anras; **Hasslwanter** Manfred, Oetz; **Jordan** Norbert, Sellrain; **Maurer** Walter, Umhausen; **Nöckler** Johann, I-Bruneck; **Pfrimmer** Ursula, D-Nürnberg; **Pinzger** Anton, AUS-Merimbula; **Schiestl** Josef, Wiesing; **Schlierenzauer** Hubert, Mils b. I.; **Sivetz** Rupert, Ampass; **Dr. Wunderbaldinger** Ernst, Innsbruck

75 **Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:** **Brugger** Franz, Pill; **Caspari** Thomas, D-Enkirch; **Entner** Josef, Breitenbach a. I.; **Ettenhuber** Claus, D-Markt Schwaben; **Fuetsch** Alois, Matrei i. O.; **Galloner** Sieglinde, Lechaschau; **Hofer** Johann, Altenberg; **Jordan** Friedrich, Innsbruck; **Kirschner** Ernst, Ladis; **Dr. Koller** Karl, Oberndorf; **Kröll** Johann, Maurach; **Kronberger** Elfriede, Reith i. Alpb.; **Lichtmannegger** Engelbert, D-Siegsdorf-Hörgering; **Mayr** Günther, Innsbruck; **Melmer** Alfred, Zaunhof; **Pichlkostner** Johann, Alpbach; **Raggl** Walter, Schönwies; **Ruetz** Wilfried, Tarrenz; **Senfter** Franz, Leisach; **Steinhaus** Karl-Ulrich, D-Wetter; **Weineis** Erich, Achenkirch

70 **Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:** **WM Auer** Josef, Brandenberg; **Biechl** Wilhelm, Absam; **Bosch** Werner, D-Altheim; **Ehniss** Roland Karl, Waidring; **Hartig** Ferdinand, Kals a. Gr.; **Dr. Kilias** Harald, D-Hummeltal; **Manica** Paolo, I-Rovereto; **Mödlinger** Peter, Söll; **Niederl** Manfred, Fehring; **Niederwolfsgruber** Werner, Völs; **Oberhöller** Mathilde, I-Barbian; **Pertl** Johann, Axams; **Dr. Pfadler** Walter, D-Moosburg; **Pfister** Franz, Brandberg; **Rauch** Josef, St. Leonhard i. P.; **Rudig** Hermann, Zams; **Speer** Ulrich, D-München; **Stauder** Manfred, Innsbruck; **Thanner** Peter, D-Tuntenhausen; **Dr. Thielen** Johann, D-Aachen; **Triendl** Heinrich, Oberperfuss; **Dr. Weisseisen** Richard, Tarrenz; **Zelger** Herbert, Rattenberg

65 **Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:** **Brandtner** Andreas, Waidring; **Dopfer** Manfred, D-Seeg; **Ebster** Hans-David, Uderns; **Eckhart** Walter, Kaunertal; **Eiter** Walter, St. Leonhard i. P.; **Fink** Richard, I-Aldein; **Fuhr** Eckhard, D-Berlin; Gstrein **Hubert**, Schwaz; **Hochkogler** Hubert, Kirchberg i. T.; **Muigg** Hermann, Tristach; **Dr. Nagiller** Josef, Mieders; **Posbrig** Harald, Schönwies; **Riml** Josef, Längenfeld; **Dr. Sauter** Harald, D-Bietigheim; **Schlemmer** Bernhard, St. Jakob i. H.; **Schuchter** Robert, Götzens; **Stark** Johann, Kappl; **Troppmair** Michael, Ramsau i. Z.; **Vallaster** Roland, Bartholomäberg; **Weigl** Norbert, D-Rohrdorf-Thansau; **Dr. Wieser** Hannes Andreas, Lans; **Zettler** Rupert, D-Oberstdorf

60 **Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:** **Dr. Bernard** Christian, Zirl; **Dipl.-Ing. Brenner** Günther, Hall i. T.; **Breuer** Hermine, Orth a. d. D.; **Brugger** Peter, Ellbögen; **Hagedorn** Michael, D-Bad Berleburg; **Hangl** Franz, Pfunds; **Hechenbichler** Reinhard, Zirl; **Hörtnagl** Johann Peter, Trins; **Kerber** Walter, Breitenwang; **Kreiner** Thomas, Gablitz; **Kreutner** Josef, Kirchberg i. T.; **Mitteregger** Wolfgang, Landskron; **Niepmann** Michael, D-Prien; **Nothegger** Josef, Schwendt; **Ortmeier** Thomas, D-Emsdetten; **Pernlochner** Peter Ferdinand, Pfaffenhofen; **Prenninger** Johann, Reichersberg a. I.; **Raifer** Reinhard, I-Girlan; **Dr. Renaldini** Guiseppe, I-Corte Franca; **Reuter** Jörg, D-Neubeuern; **Rief** Franz, Grän; **Schweinberger** Hubert, Hall i. T.; **Streng** Karl, Faggen; **Süveges** György, H-Magyarpolalny; **Walchetseder** Franz, St. Johann i. P.; **Walser** Othmar, St. Leonhard i. P.; **Zanelli** Rocco, I-Gardone

MITTEILUNGEN DES DACHVERBANDES

JAGD ÖSTERREICH

Neuer Messestand

Die Messe „Die Hohe Jagd & Fischerei“ in Salzburg zählt seit Jahren zu den Höhepunkten der Jagd in Österreich. In diesem Jahr findet die Messe vom 21. bis 24. Februar im Messezentrum Salzburg statt. Der Dachverband „Jagd Österreich“ wird sich erstmals seit seiner Gründung mit einem eigenen Messestand präsentieren. Am Stand werden Generalsekretär Klaus Schachenhofer, PR- und Marken-Manager Lutz Molter sowie Office-Managerin Ursula Böhm an allen Tagen der Messe den Fragen der hoffentlich zahlreichen Besucher zur Verfügung stehen. Am Stand der „Jagd Österreich“ wird eine Fotobox aufgestellt, die alle Besucher einlädt, sich ein Erinnerungsstück in Form eines verzierten Fotos mitzunehmen. Neuaufgelegt wird auch der Informations-Flyer der „Jagd Österreich“, der die Werte, Prinzipien und Inhalte der vier Säulen der „Jagd Österreich“ anschaulich und simpel erklärt.
Ebenfalls werden die beliebten Anstecker „Jagd Österreich“ direkt am Messestand erhältlich sein. Der Messestand ist in direkter Nähe zum großen Messestand der Salzburger Jägerschaft lokalisiert und wird gut zu finden sein. Das Team der „Jagd Österreich“ freut sich über zahlreiche Gäste und gute Gespräche.

Landesjägermeisterkonferenz in Wien

Am 13. Dezember fand die letzte Landesjägermeisterkonferenz im Jahr 2018 statt. Die neun Landesjägermeister haben sich in Wien in den Räumlichkeiten der „Jagd Österreich“ getroffen. Neben zahlreichen Tagesordnungspunkten fand auch die Übergabe des Vorsitzes der Landesjägermeisterkonferenz von DI Dr. Ferdinand Gorton aus Kärnten an Norbert Walter, MAS aus Wien statt. Im Rahmen der Konferenz hielt Univ. Prof. Dr. Walter Arnold vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) seinen Tätigkeitsbericht und stellte einzigartige Ergebnisse in der Forschung und Labortechnik vor. Auch Univ. Prof. Dr. Klaus Hackländer vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien berichtete von seinem Projekt zu den Auswirkungen der Wölfe auf Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagdwirtschaft, Tourismus und Naturschutz. Beide Vorträge haben zu hochinteressanten Diskussionen angeregt. Der Dachverband „Jagd Österreich“ wird gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Österreich im Rahmen des Forst&Jagd-Dialoges eine Informationsbroschüre zur „Vermeidung von Wildschäden im Wald durch Schalenwild“ der österreichischen Jägerschaft zur Verfügung stellen. Im Rahmen des Jahresrückblicks und einer Vorschau präsentierte Generalsekretär Klaus Schachenhofer die Projekte u. Agenden der „Jagd Österreich“ für das Jahr 2019.

Geschäftsführerkonferenz in OÖ

Landesjägermeister ÖR. Sepp Brandmayr hieß am 15. Jänner die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der neun Landesjagdverbände im Schloss Hohenbrunn herzlich willkommen. Die Geschäftsführerkonferenz soll die Abstimmung der neun unabhängigen Landesjagdverbände mit dem Dachverband „Jagd Österreich“ fördern. Im Fokus der ersten Geschäftsführerkonferenz dieses Jahres stand das Agenda Setting 2019 – künftig wird es österreichweite Themen geben, die gemeinsam und zeitgleich von den Landesjagdverbänden bespielt werden. Weiters wurde der Prototyp der Interaktivkarte über die Leistungen der Jagd in Österreich präsentiert, die kurz vor der Jagdmesse „Hohe Jagd & Fischerei 2019“ in Salzburg online gehen wird. Generalsekretär Klaus Schachenhofer bedankte sich beim Geschäftsführer des OÖ LJV Christopher Böck und seinem Team für den herzlichen Empfang und die Organisation dieser Konferenz.

Presseinformation

Anfang des Jahres hat der Dachverband „Jagd Österreich“, im Einklang mit den hervorragenden Bemühungen der Landesjagdverbände, auf die dramatischen Situationen der Wildtiere in der Notzeit durch eine Presseinformation aufmerksam gemacht. Die Winterfütterungen für die Wildtiere in Österreich waren und sind stellenweise nicht mehr erreichbar.
Der Dachverband „Jagd Österreich“ hat die Bevölkerung in seiner Aussendung gebeten, Rücksicht auf die Wildruhezonen zu nehmen und die Wildtiere nicht zu beunruhigen. Auch hat die „Jagd Österreich“ betont, dass Österreichs Jägerinnen und Jäger sich im Dauereinsatz befinden, um die Wildtiere mit artgerechter Nahrung zu versorgen. Weiters wurde auf die möglichen Folgen einer Beunruhigung durch andere Naturnutzer aufmerksam gemacht.

Neuer Vorsitzender: Landesjägermeister Norbert Walter, MAS

Der Dachverband „Jagd Österreich“ hat seit 1. Jänner dieses Jahres einen neuen geschäftsführenden Landesjägermeister. Der Wiener Landesjägermeister Norbert Walter, MAS übernahm den Vorsitz der Landesjägermeisterkonferenz von Landesjägermeister DI Dr. Ferdinand Gorton aus Kärnten. Die Landesjägermeister der neun Bundesländer wechseln den Vorsitz der Landesjägermeisterkonferenz und somit auch das Ehrenamt des geschäftsführenden Landesjägermeisters untereinander im 1-Jahres-Zyklus. Norbert Walter war 2018 zuvor der stellvertretende geschäftsführende Landesjägermeister. Die Position des stellvertretenden geschäftsführenden Landesjägermeisters übernimmt für das Jahr 2019 nun Ing. Roman Leitner, Landesjägermeister des Burgendlands.

TJV-Akademie für Jagd und Natur

ACHTUNG Jagdaufseher!

Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes (TJAV) erhalten bei Teilnahme an einer kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung der „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ 25 % (bis max. € 50,-) des Kostenbeitrages vom TJAV erstattet.

Ansuchen um Erstattung sind gemeinsam mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung per Post oder Mail an folgende Adresse zu senden:

Kassierin Christa Mungenast
Zittenhof 6, 6671 Weissenbach a. L.
E-Mail: mcjagd1@christa2002.at
Telefon: 0664/4115996

Seminar Waffenpflege

Reinigung, Pflege und Konservierung von Schusswaffen – ein Thema, das bei Jägern, Sportschützen und Behörden immer wieder zu Diskussionen führt: Welche Öle/Reiniger sollen bzw. können wie und wann und mit welchen Hardware-Systemen (Putzstock, Reinigungsschnur, Filz, Werk, Patch usw.) angewendet werden? In diesem Seminar werden alle Möglichkeiten, eine Waffe zu reinigen, vorgestellt. Von der Pistole über Flinten und Repetierer (geschlossenes und offenes System) bis hin zur halbautomatischen Langwaffe werden alle Reinigungsmöglichkeiten praktisch gezeigt und detailliert erklärt. Mythos Schalldämpfer – auch dieses Thema wird intensiv behandelt: nicht nur die Reinigung und Pflege von Dämpfern, sondern auch die unterschiedlichen Typen, das Funktionsprinzip, die Auswirkungen auf die notwendige Waffenreinigung sowie Vor- und Nachteile eines Schalldämpfers. Welche Auswirkungen haben bleifreie Geschosse auf Ablagerungen in den Waffensystemen und wie beeinflusst dies die Reinigung? Es besteht die Möglichkeit, vor Ort Pflegeprodukte zu einem Sonderpreis inkl. einer Zugabe zu erwerben.

- **Referenten:** Andreas Wimmer (Brunox Korrosionsschutz GmbH) und Darren Hull (Jakele Jagd & Natur GmbH & Co. KG)
- **Datum und Ort:**
  20. März 2019: Hotel Andreas Hofer, Georg-Pirmoser-Straße 8, 6330 Kufstein
  21. März 2019: Osttiroler Jägerheim, Pfister 13, 9900 Lienz
  (in Kooperation mit dem TLJSCHV 1875, Bezirksgruppe Osttirol)
- **Uhrzeit:** jeweils 19.00 Uhr
- **Kosten:** € 40,-
- **Anmeldung:** erforderlich, maximal 40 Teilnehmer pro Termin

Motorsägen für Fortgeschrittene

Aufbauend auf dem Basis-Kurs „Motorsägen vom Profi gelernt“ werden in einem Vertiefungskurs für Fortgeschrittene speziellere Techniken für die Arbeit im Wald vermittelt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Erkennung und Minimierung von Gefahren bei Forstarbeiten im Revier. Vor allem im schwierigen Gelände sind gewisse Grundlagen und Kenntnisse Voraussetzung für sicheres Arbeiten. Das Tragen von Schutzkleidung ist obligatorisch! Der Veranstalter stellt keine Schutzkleidung zur Verfügung. Die Teilnehmer können ihre privaten Motorsägen mitbringen oder vor Ort eine nutzen.

- **Referenten:** Team Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz (FAST)
- **Datum und Uhrzeit:** **19. April 2019, 08.30 bis ca. 17.00 Uhr**
- **Ort:** Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz
- **Kosten:** € 120,-
- **Anmeldung:** erforderlich, maximal 8 Teilnehmer

Fotos: TJV (1), Brunox (1)

Technische Informationen zum Schalldämpfer

Nicht nur im Ausland, sondern auch mit der Novellierung des Bundes-Waffengesetzes hierzulande deutet vieles auf eine Liberalisierung jagdrechtlicher Bestimmungen in Hinblick auf die Verwendung von Schalldämpfern hin. Der Tiroler Jagdwaffenexperte und Büchsenmachermeister Ing. Robert Idl gibt einen detaillierten Überblick über die technischen Voraussetzungen und Hintergründe rund um das Thema Schalldämpfer.
Aktuelle Entwicklungen sowie Vor- und Nachteile werden im Rahmen des Vortragsabends erörtert und es wird mit Mythen rund um den Schalldruckpegel – mit oder ohne Schalldämpfer – aufgeräumt. Im Zuge des Vortrages am Schießstand Innsbruck/Arzl erhalten Teilnehmer auch eine praktische Übersicht über gängige Modelle und Zubehör.

- **Referent:** Ing. Robert Idl
- **Datum und Uhrzeit:** **15. April 2019,** 18.30 Uhr
- **Ort:** Landeshauptschießstand der IHG in Innsbruck/Arzl, Eggenwaldweg 60, 6020 Innsbruck
- **Kosten:** gratis
- **Anmeldung:** erforderlich, maximal 80 Teilnehmer

Klimawandel – Einfluss auf Tier, Mensch und Umwelt

Der Klimawandel ist bereits im Gange. Von Extremereignissen und Katastrophen über Hitzestress, neue Krankheitserreger, Auswirkungen auf die Vegetation bis hin zur Beeinflussung ganzer Ökosysteme müssen wir Veränderungen in kurzen Zeiträumen erkennen. Neben weltweit beachteten Phänomenen und Katastrophen gibt es auch Auswirkungen, die recht verborgen ablaufen und nur wenig Beachtung finden. So gibt es unter Tier- und Pflanzenarten Verlierer und Gewinner des Klimawandels. Es verändern sich auch Verbreitungsgebiete von Erkrankungen – so sind erregerhaltige Zecken und Stechmücken bereits in deutlich größeren Seehöhen nachweisbar als noch vor zwei Jahrzehnten und auch für uns „exotische" Erreger und Überträger wandern zu. Welche Anpassungsstrategien und Gegenmaßnahmen gibt es? Welche Folgen sind jetzt schon erkennbar?
Univ.Doz. Dr. Armin Deutz, Amtstierarzt und Jäger in Murau, beschäftigt sich mit diesen Fragen in Bezug auf den Lebensraum des Wildes in Österreich und wird darüber referieren.

Gemeinsame Veranstaltung von Tiroler Jägerverband, Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck und Klimabündnis Tirol.

- **Referent:** Dr. Armin Deutz
- **Datum und Uhrzeit:** **13. Mai 2019,** 19.00 Uhr
- **Ort:** Haus der Begegnung, Rennweg 12, 6020 Innsbruck
- **Kosten:** € 7,-
- **Anmeldung:** keine Anmeldung erforderlich

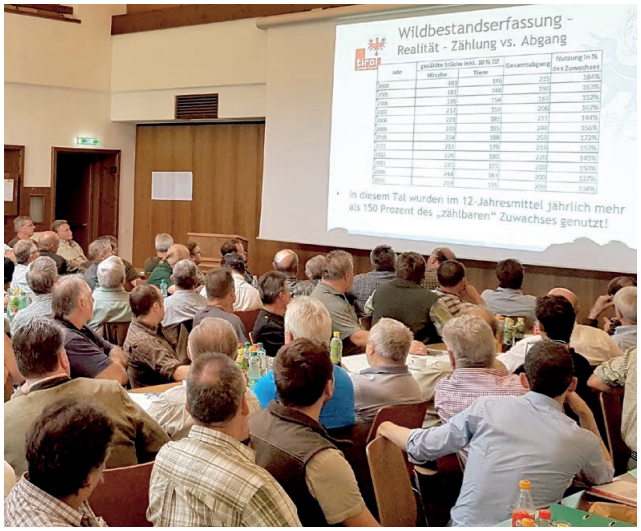
Die Rückkehr des Wolfes in die Alpen

Obwohl es noch gar nicht ein Jahrhundert her ist, dass die letzten Wölfe aus den Alpen verschwunden sind, scheint es so, als hätte der Mensch bereits vergessen, was ein Wolf ist und wie ein Zusammenleben möglich sein kann. Natürlich haben sich die Alpen und die Menschen, die dort leben, verändert. Die Frage ist also, ob und wie heute überhaupt noch ein Zusammenleben möglich ist. Mit Informationen über die Biologie des Raubtieres, die Beschreibung des Einflusses auf seine Beutetiere und einige Konfliktfelder, die Vorstellung von Managementoptionen und Erfahrungen aus dem Ausland wird Dr. Paolo Molinari, ein italienischer Wildbiologe mit internationaler Erfahrung aus einer Arbeitsgruppe der Universität Turin, versuchen, den Teilnehmern den Wolf etwas näherzubringen und mögliche Zukunftsperspektiven zu skizzieren.

- **Referent:** Dr. Paolo Molinari, Wildbiologe Universität Turin
- **Datum und Ort:**
  13. Februar 2019: Stadtsaal Landeck, Schentensteig 1a, 6500 Landeck
  14. Feburar 2019: Salvena Kultur- und Freizeitzentrum, Brixentaler Straße 41, 6361 Hopfgarten
- **Uhrzeit:** jeweils 19.00 Uhr
- **Kosten:** gratis
- **Anmeldung:** nur für Jagdschutzorgane zur Anrechnung als § 33a Fortbildung erforderlich

Fotos: Schurz (1), Mächler (1), mjurik/shutterstock (1)

Fortbildungen für Jagdschutzorgane



Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse der TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen:

- **Freitag, 29.03.2019:** Reith bei Kitzbühel (Kulturhaus)
- **Freitag, 24.05.2019:** Innsbruck (Schießstand Arzl)
- **Freitag, 23.08.2019:** Landeck (Stadtsaal)
- **Freitag, 30.08.2019:** Kirchbichl (Strandbad)

Die Fortbildungen sind jeweils achtstündig (08.00 - 17.00 Uhr).

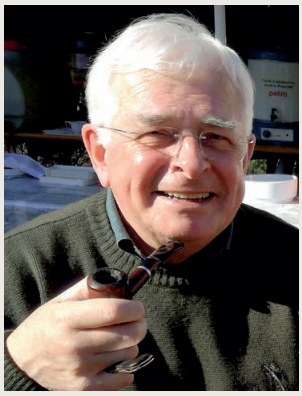
Fortbildungsinhalte:

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;
- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und dem Schießen mit Jagdwaffen;
- Wildbretverwertung und -hygiene;
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website **www.tjv.at** möglich. Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

TJV

Landesobmann Ing. Gottfried HECHER †



Ganz unerwartet verstarb am 6. Jänner 2019 unser Weidkamerad und Weggefährte Gottfried Hecher im 77. Lebensjahr. Wir verlieren mit ihm einen lieben Freund und hervorragenden Landesobmann des Tiroler Landesjagdschutzvereins 1875.

Eine große Trauergemeinschaft fand sich zum Abschied ihres Landesobmannes in der Pfarrkirche Mils bei Hall in Tirol ein, unter ihnen zahlreiche Vereinsmitglieder mit zwei Fahnenabordnungen aus den Bezirken Osttirol und Schwaz. Vikar MMag. Jörg Schlechl zelebrierte das feierliche Requiem, begleitet von Weisen der Tiroler Jagdhornbläser unter der Leitung von Hornmeister Martin Feichtner sowie von Harfenklängen, gefühlvoll vorgetragen von Tummelplatz-Obmann Ing. Hans Zimmermann. Alt-Landesobmann Mag. Peter Bassetti umriss in seiner Abschiedsrede Gottfrieds Leben und unermüdliches Wirken mit einem treffenden Rückblick auf viele gemeinsame Jahre und Landesjägermeister Anton Larcher zollte dem Verstorbenen mit bewegenden Worten höchste Wertschätzung. Nach der Einsegnung am Grab und der Beisetzung der Urne mit dem vom Hut abgenommenen letzten Bruch und einem letzten Weidmannsruh nahm die Trauergemeinschaft Abschied von ihrem Verstorbenen.

Ing. Gottfried Hecher hatte bereits früh zur Jagd gefunden. Nach zwei abgelegten Jagdprüfungen in Niederösterreich und Tirol machte er die Jagd auch zum Beruf; er organisierte Jagdreisen ins In- und Ausland. Gottfried trat dem Jagdschutzverein im Jahre 1990 bei. Schon bald zeigte sich sein Organisationstalent, sodass er bald in den Vorstand berufen wurde. Von 1996 bis 2013 übte er die Funktion des Obmann-Stellvertreters unter den damaligen Landesobmännern, Dr. Günther Candolini und Mag. Peter Bassetti, aus. Im Jahre 2016 wurde Ing. Hecher in einer schwierigen, von Streit und Misstrauen geprägten Vereinsphase zum Landesobmann gewählt und leitete den Verein bis zu seinem Tode. Es waren goldene Jahre der Konsolidierung des Vereins. Für seine Verdienste wurde Gottfried Hecher mehrfach ausgezeichnet; er ist unter anderem auch Träger des Großen Ehrenzeichens des Tiroler Landesjagdschutzvereins 1875.

Gottfried Hechers zweite Passion gehörte den Dachshunden. Er war 20 Jahre lang Obmann und auch Ehrenobmann des Dachshundeclubs Tyrol. Gottfried war darüber hinaus ein musischer Mensch; die Dichtkunst, das Theaterspiel, das Malen, all das beflügelte ihn und erweiterte seinen jagdlich-kulturellen Horizont. Wir werden unseren Gottfried in ehrender Erinnerung behalten, Weidmannsruh!

Altobmann OStR Mag. Peter Bassetti

Foto: TJV (1), privat (1)

BEZIRK REUTTE

Bezirksversammlung

Die Bezirksversammlung des Bezirkes Reutte findet am Donnerstag, den 07. März 2019, um 19.00 Uhr, im Hotel Hirschen in Reutte statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Kassabericht von Kassier Gerhard Wechner
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Bericht des Leiters der Nachsuchestation Außerfern
7. Bericht über Tbc-Situation im Außerfern
8. Bericht Öffentlichkeitsarbeit – Jäger in der Schule
9. Neuwahl von 14 Delegierten
10. Ansprache von LJM Anton Larcher
11. Allfälliges

Hinweis nach § 14 Abs. 3, 4, 5 der Satzungen des TJV:

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist.

Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV).

Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig, wenn in der Einladung ausdrücklich darauf hingewiesen wurde.

Hinweis zur Wahl der Delegierten:

Die Wahl erfolgt auf Grund eines oder mehrerer schriftlicher Wahlvorschläge. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Ein Wahlvorschlag ist nur gültig, wenn er

a) mindestens jene Zahl von Namen enthält, die der Anzahl der zu wählenden Delegierten entspricht, wobei die Bereitschaft sämtlicher Wahlwerber vorweg schriftlich nachgewiesen werden muss;

b) spätestens zwei Wochen vor der Bezirksversammlung schriftlich bei der Bezirksgeschäftsstelle, BJM Arnold Klotz, Mühle 5, 6611 Heiterwang (§ 24 lit. b Satzungen TJV) eingebracht wird.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister

BEZIRK LANDECK

Reinhold Tschiderer †

Am 7. Dezember 2018 hat der Herr Reinhold Tschiderer nach langer, mit großer Würde, Tapferkeit und Zuversicht ertragener Krankheit im Alter von 71 Jahren zu sich geholt. Reinhold war 39 Jahre lang Jagdpächter der Genossenschaftsjagd Stapf-Versing und 35 Jahre aktives Mitglied im Tiroler Jagdaufseherverband. Weiters war er mehrere Jahre Delegierter im Tiroler Jägerverband. Bereits im Jahr 2002 bekam er das „Ehrenzeichen des Bezirkes“ für seine besonderen Verdienste für das Jagdwesen im Bezirk Landeck verliehen. Er war bekannt für seine gesellige Art und seinen Humor. Jagdneid und Missgunst waren Fremdwörter für ihn. Seine Liebe zur Natur und Heimat zeichneten ihn aus. Er war wahrlich ein Mann, der den Schöpfer im Geschöpfe ehrte. Deine Spuren in Wald und Flur werden nie verblassen und du wirst uns immer ein Vorbild sein. Weidmannsdank für das gemeinsam Erlebte!

Deine Stapf-Versinger Jäger

Ergänzend zu obigem Nachruf erlaube ich mir als Bezirksjägermeister von Landeck, den Angehörigen des Verstorbenen unser tiefes Mitgefühl und großen Respekt für die jahrelange, liebevolle Pflege des Reinhold Tschiderer auszusprechen. Er war ein geradliniger Jagdpächter und konnte 39 Jahre lang in seiner Heimatgemeinde See die Jagd ausüben. Für ihn war es eine Selbstverständlichkeit, die offiziellen jagdlichen Termine wahrzunehmen und er konnte sich auch kritisch zu Wort melden, wenn es gegen die Grundwerte der Jagd ging. Bei seiner Beerdigung erwiesen ihm neben vielen Gemeindebürgern und anderen Vereinen eine Vielzahl von Jagdkameraden die letzte Ehre. Dadurch wurde nochmals die Beliebtheit von Reinhold Tschiderer zum Ausdruck gebracht.Weidmannsdank für alles und ruhe in Frieden!

Hermann Siess, Bezirksjägermeister

Bezirksversammlung

Die Bezirksversammlung des Bezirkes Landeck findet am Freitag, den 08. März 2019, um 19.30 Uhr, im Saal der Wirtschaftskammer Landeck (Stadtsaal) statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch BJM Hermann Siess
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Bericht des Kassiers und der Rechnungsprüfer
5. Wahl von 23 Delegierten auf die Dauer von drei Jahren und Bekanntgabe der eingelangten Wahlvorschläge für diese Wahl
6. Allfälliges

Hinweis nach § 14 Abs. 3, 4, 5 der Satzungen des TJV:

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes

Foto: privat (1)

des Tiroler Jägerverbandes ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist.
Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV).
Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig, wenn in der Einladung ausdrücklich darauf hingewiesen wurde.

Hinweis zur Wahl der Delegierten:
Die Wahl erfolgt auf Grund eines oder mehrerer schriftlicher Wahlvorschläge. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Ein Wahlvorschlag ist nur gültig, wenn er

a) mindestens jene Zahl von Namen enthält, die der Anzahl der zu wählenden Delegierten entspricht, wobei die Bereitschaft sämtlicher Wahlwerber vorweg schriftlich nachgewiesen werden muss;
b) spätestens zwei Wochen vor der Bezirksversammlung schriftlich bei der Bezirksgeschäftsstelle, BJM Hermann Siess, Perflör 202, 6571 Strengen (§ 24 lit. b Satzungen TJV) eingebracht wird.

Hermann Siess, Bezirksjägermeister

BEZIRK IMST

Bezirksversammlung

Die Bezirksversammlung des Bezirkes Imst findet am Samstag, den 09. März 2019, um 19.00 Uhr im Gasthaus Sonne in Tarrenz statt.

Tagesordnung:
1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Kassabericht und Bericht der Rechnungsprüfer (Entlastung der Funktionäre)
5. Neuwahl von 21 Delegierten
6. Grußworte der Ehrengäste
7. Neuerungen im Waffengesetz
8. Allfälliges

Hinweis nach § 14 Abs. 3, 4, 5 der Satzungen des TJV:
Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist.
Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV).
Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig, wenn in der Einladung ausdrücklich darauf hingewiesen wurde.

Hinweis zur Wahl der Delegierten:
Die Wahl erfolgt auf Grund eines oder mehrerer schriftlicher Wahlvorschläge. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Ein Wahlvorschlag ist nur gültig, wenn er

a) mindestens jene Zahl von Namen enthält, die der Anzahl der zu wählenden Delegierten entspricht, wobei die Bereitschaft sämtlicher Wahlwerber vorweg schriftlich nachgewiesen werden muss;
b) spätestens zwei Wochen vor der Bezirksversammlung schriftlich bei der Bezirksgeschäftsstelle, BJM Ing. Klaus Ruetz, Obtarrenz 45a, 6464 Tarrenz (§ 24 lit. b Satzungen TJV) eingebracht wird.

Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister

BEZIRK SCHWAZ

Jungjägerkurs 2019

- **Beginn:** Samstag, 23.02.2019
- **Zeit:** jeweils von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr
- **Ort:** Landeslehranstalt Rotholz (Tagungsraum), Strass i. Zillertal

Folgende weitere Kurstage sind geplant:
- Sonntag, 24. Februar,
- Samstag, 02. März, Sonntag, 3. März,
- Samstag, 09. März, Sonntag, 10. März,
- Samstag, 16. März, Sonntag, 17. März,
- Samstag, 23. März, Sonntag, 24. März,
- Samstag, 30. März, Sonntag, 31. März

Übungsschießen:
- **Freitag, 15. März 2019, von 13.00 bis 16.00 Uhr:** Schrot (Stans – Wolfsklamm)
- **Freitag, 22. März 2019, von 13.00 bis 16.00 Uhr:** Kugel (Stans – Wolfsklamm)
- **Freitag, 05. April 2019, von 13.00 bis 17.00 Uhr:** Faustfeuerwaffen (Schießstand – Schwaz, Sportanlage beim Paulinum)

Beim Kurs können das Lehrbuch (der Tiroler Jungjäger) um **€ 37,-** und das Jagdrecht für Jungjäger um **€ 15,-** erworben werden. Diese beiden Unterrichtsbücher werden nur gegen Barzahlung abgegeben!

- **Weitere Kosten:** Kursgebühr inkl. Standgebühren und Schrotpatronen: € 450,-. Die benötigte Kugel- und Pistolenmunition ist separat zu bezahlen.
- **Anmeldung:** Eine gesonderte Anmeldung zum Jungjägerkurs ist nicht notwendig.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister

BEZIRK KUFSTEIN

Vortrophäenbewertung und Jahreshauptversammlung

Die Vortrophäenbewertung und Jahreshauptversammlung der Rot- und Gamswild Hegegemeinschaft Unterland findet am Freitag, den 15. Februar 2019, im Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt.

Ablauf:
- **Trophäenanlieferung:** 15.00 bis 16.00 Uhr
- **Bewertung:** 16.00 bis 18.00 Uhr
- **Ausschusssitzung:** 18.00 bis 19.00 Uhr
- **Vollversammlung:** ab 19.00 Uhr

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

Bezirksversammlung mit Neuwahlen

Die diesjährige Bezirksversammlung mit Neuwahlen findet am Freitag, den 26. April 2019, im Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt. Die Ankündigung inklusive Tagesordnung folgt in der März-Ausgabe der JAGD IN TIROL.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

Unterinntaler Jagdtage mit Trophäenschau

Die Unterinntaler Jagdtage mit Trophäenschau finden heuer von Freitag, 15. bis Sonntag, 17. März 2019 im Kongress-Saal des Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt. Alle JägerInnen und Jagdinteressierten sind dazu recht herzlich eingeladen.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

Jungjägerprüfung 2019

Gemäß § 28a Abs. 2 Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 41/2004 idgF., in Verbindung mit § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 118/2015 idgF., findet die jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Kufstein an folgenden Terminen statt:

- **Samstag, 06. April 2019:**
  Praktischer Teil – Schießprüfung und Handhabung der Waffen
- **Montag, 08. April 2019 bis voraussichtlich Mittwoch, 10. April 2019:**
  Theoretische Prüfung

Bewerberinnen und Bewerber um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein schriftliches Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnanschrift, Beruf und Staatsangehörigkeit hervorgehen, unter Anschluss einer Kopie der Geburtsurkunde bzw. der Heiratsurkunde* (* nur wenn sich der Familienname aufgrund einer Eheschließung geändert hat) sowie einer Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes, **bis spätestens Donnerstag, den 28. Februar 2019** bei der Bezirkshauptmannschaft Kufstein, Subreferat Standeswesen/Jagd und Fischerei, Altbau, Zimmer 206, einzubringen. Personen, die in Österreich keinen Hauptwohnsitz haben, müssen zudem eine aktuelle Meldebestätigung vorlegen. Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang kann nachgereicht werden, muss aber spätestens beim praktischen Teil der Prüfung vorliegen (Voraussetzung zur Zulassung zur Prüfung). Über die Zulassung zur Prüfung und Festsetzung des Prüfungstermins werden die Prüfungswerber schriftlich verständigt.

Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes für die theoretische Prüfung wird auf die Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 118/2015 idgF., und hinsichtlich des praktischen Teils auf § 7 Abs. 2 iVm. § 6 Abs. 1 lit a und Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 118/2015 idgF., verwiesen.

Die erfolgreiche Ablegung der praktischen Schießprüfung ist Voraussetzung für die Ablegung des praktischen Teils der Handhabung von Jagdwaffen und des mündlichen Teils der Jagdprüfung.

Voraussichtliche Kosten und Gebühren:

- Antragsgebühr € 14,30
- Beilagen (z. B. Geburtsurkunde, Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang …) je € 3,90
- Prüfungsgebühr € 50,-
- Barauslagen: (Schießstandmiete, Standaufsicht, Scheiben, Munition) € 25,-
- Zeugnisgebühr € 14,30
- Verwaltungsabgabe: € 5,-

Dr. Platzgummer, Bezirkshauptmann

BEZIRK KITZBÜHEL

Bezirksversammlung und Trophäenschau

Die Bezirksversammlung und Trophäenschau des Bezirkes Kitzbühel für das Jagdjahr 2018/19 findet am Sonntag, den 10. März 2019, um 10.00 Uhr in der ARENA365 in Kirchberg statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Grußworte der Ehrengäste
4. Bericht des Bezirksjägermeisters
5. Bericht des Kassiers und der Rechnungsprüfer
6. Beschlussfassung über den Jahresabschluss
7. Neuwahl von 17 Delegierten
8. Ansprache Landesjägermeister Anton Larcher
9. Ehrungen
10. Allfälliges

Hinweis nach § 14 Abs. 3, 4, 5 der Satzungen des TJV:

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist.

Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV).

Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig, wenn in der Einladung ausdrücklich darauf hingewiesen wurde.

Hinweis zur Wahl der Delegierten:

Die Wahl erfolgt auf Grund eines oder mehrerer schriftlicher Wahlvorschläge. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Ein Wahlvorschlag ist nur gültig, wenn er

a) mindestens jene Zahl von Namen enthält, die der Anzahl der zu wählenden Delegierten entspricht, wobei die Bereitschaft sämtlicher Wahlwerber vorweg schriftlich nachgewiesen werden muss;

b) spätestens zwei Wochen vor der Bezirksversammlung schriftlich bei der Bezirksgeschäftsstelle, BJM Martin Antretter, Oberwindau 58, 6363 Westendorf (§ 24 lit. b Satzungen TJV) eingebracht wird.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister

Sauereien ohne Ende – Haralds Klavinius im Gespräch

Der berüchtigte Karikaturist Haralds Klavinius, Weltmeister in Sachen schwarzer Humor, spricht mit Dr. Michael Sternath über Fasching, Kondome und Haifischflossen, über mohammedanische Saujäger – und über seine Ausstellung in Kufstein am 14. Februar 2019.

Haralds Klavinius mit dem Klein-Münsterländerrüden „Caesar" bei der Bergjagd in den Hohen Tauern.

JAGD IN TIROL: Herr Klavinius, Ihre Karikaturen: Kondome, Haifischflossen, High Heels, hochneurotische Jagdhunde und -hündinnen, schwule Jagdhornbläser – jede Menge Geschmacklosigkeiten also und ständig politisch unkorrekt. Wie kommt es, dass Sie immer noch einen Verleger finden, der Ihren Schweinekram veröffentlicht?
Haralds Klavinius: Wie war doch bitte die Frage ...? – Darauf bin ich nicht vorbereitet. Normal bekomme ich meine Fragen nämlich ein paar Wochen vorher und nicht auf die Schnelle am Telefon. Versuchen wir's trotzdem: Wahrscheinlich gibt es halt Menschen, die meine Werke den Verlegern irgendwie unterjubeln, ohne dass die kapieren, was da genau abgeht. Es kann aber auch sein, dass ich einfach das eine oder andere Mal Glück hab im Leben …

JAGD IN TIROL: Ihr neues Buch heißt „Waidmannsdank! Die letzten Sauereien". Dürfen wir uns sicher sein, dass das wirklich Ihre letzten Sauereien sind?
Klavinius: Ja, hundertprozentig! Was jetzt noch kommt, hat mit Sauereien nichts mehr zu tun. Das werden Mega-Sauereien sein! – Ein bisschen werde ich ja noch leben müssen auf dieser Erde und da brauch ich Geld. Also wird noch was kommen.

JAGD IN TIROL: Seit einiger Zeit findet man Ihre Sauereien auch regelmäßig in der „JAGD IN TIROL". Was verbinden Sie mit Tirol?
Klavinius: Ich habe ein sehr zwiespältiges Verhältnis zu Tirol. Wir waren 19 Kinder daheim und als Kinder mussten wir immer singen: „Die Tiroler sind lustig, die Tiroler sind froh, die verkaufen ihr Bettchen, und sie schlafen auf Stroh." – Ich wollte einfach wissen, ob die Tiroler wirklich auf Stroh schlafen ...

JAGD IN TIROL: Sie arbeiten seit nunmehr zwanzig Jahren in der Jagdbranche: Welche Träume hat Haralds Klavinius noch? Oder sind Sie am Ende?
Klavinius: Träume? Alpträume! Nur mehr Alpträume! Im Grunde genommen war ich vom Anfang meines Lebens an schon am Ende. Nein, im Ernst: Meine Träume als Karikaturist drehen sich heute um Hunde, Musik und Menschen ... und weiterhin auch immer noch um die Jagd. Es sei denn, mir gehen in den nächsten Tagen die Ideen aus.

JAGD IN TIROL: Schwule Jäger, mohammedanische Saujäger, Kleinwüchsige, Menschen mit Behinderung – kennen Ihre Karikaturen keine Grenzen?
Klavinius: Eigentlich nicht. Jeder Mensch hat das Recht, in einer Karikatur aufzutauchen. Im Gegensatz zu meinen Karikaturen kenne ich aber persönlich sehr wohl Grenzen. Ich würde nichts Anstößiges machen, wenn ich in eine Kirche oder eine Moschee gehe, dazu bin ich zu einfühlsam. Nur wenn man mir Religion aufzudrängen versucht, dann werde ich rabiat.

Foto: privat (1)

JAGD IN TIROL: Herr Klavinius, Hand aufs Herz: Sie selbst sind aber kein Jäger, oder?
Klavinius: Also bitte! Schauen Sie sich doch mein neues Jagdbuch an, das dieser absurde Verlag in Wien da herausgegeben hat! Und dann beantworten Sie sich die Frage selbst. Wenn ich eine Frage wirklich hasse, dann diese!

JAGD IN TIROL: Mögen Sie die Jäger?
Klavinius: Lassen Sie es mich so sagen: Es gibt einige, die ich nicht mag. Sonst könnte ich ja keine Karikaturen machen …

JAGD IN TIROL: Was macht Haralds Klavinius im Fasching?
Klavinius: Als 80-Jähriger verkleidet Altersheime besuchen. Weil ich weiß, dass in Altersheimen Männermangel herrscht.

JAGD IN TIROL: Und was hat Haralds Klavinius zu Weihnachten gemacht?
Klavinius: Als 80-Jähriger verkleidet Altersheime besucht. Weil ich weiß, dass in Altersheimen Männermangel herrscht.

JAGD IN TIROL: Was dürfen sich die Besucher in Kufstein am 14. Februar von Haralds Klavinius erwarten?
Klavinius: Wie war doch bitte die Frage …?

Das Gespräch führte Michael Sternath

160 Seiten. Mehr als 150 Motive in Farbe, Hardcover.
Format: 24 x 28 cm,
ISBN: 978-3-85208-165-6.
Preis: € 49.-

Trophäenschau der besonderen Art

mit Edelkarikaturist Haralds Klavinius und Kultfotograf Markus Zeiler

„Rückstoßlader“ aus dem Buch „Blattschüsse“ von Haralds Klavinius

Am Donnerstag, 14. Februar 2019 findet um 19.00 Uhr im Hotel Andreas Hofer, Georg-Pirmoser-Straße 8 in Kufstein, eine Trophäenschau der besonderen Art mit Haralds Klavinius und Markus Zeiler statt.

Programm:
Bild-Ton-Show „Bilder der Jagd“ von Markus Zeiler, dem Autor des Fotokultbandes „Schweiß“. Dauer: 20 Minuten. Alle Bildbände des Kultfotografen können besichtigt und mit einer persönlichen Widmung des Künstlers erworben werden.

Vernissage des Edelkarikaturisten Haralds Klavinius. Tabuloses Brunfttreiben, neurotische Wildtierfantasien und völlig überforderte Hundeführer – die berüchtigtsten und gewagtesten Jagdkarikaturen im Original! Möglichkeit zum Bildankauf mit persönlicher Signatur! Der Künstler präsentiert sich auch im Rahmen eines Schauzeichnens und stellt sein neuestes Skandal-Buch „Waidmannsdank! Die letzten Sauereien“ vor. Anschließend gemütliches Beisammensein mit den beiden Künstlern.

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag

Waidmannsdank! Die letzten Sauereien

Haralds Klavinius

Zwanzig Jahre lang hat Haralds Klavinius die Jagdszene erheitert, begeistert, verunsichert, empört, zu Tränen des Lachens und des Zornes gerührt. Nun denkt der Meister des schwarzen Humors darüber nach, sich für immer aus der jagdlichen Welt zu verabschieden – nicht aber, ohne auf unnachahmliche Art und Weise „Waidmannsdank!“ zu sagen.

Das Buch, hochbrisantes neues Material enthaltend, ist – dank eines mutigen Verlages – kürzlich in Wien erschienen. Meister Klavinius ist wenige Tage vor dem Erscheinen seines mutmaßlich letzten jagdlichen Werkes untergetaucht und seither wie vom Erdboden verschluckt. Wer sich das Buch ansieht, der wird sofort verstehen warum ...

Österreischischer Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel. (01) 405 16 36/39, Fax: (01) 405 16 36/59E-mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

Foto: Klavinius (1)

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM FEBRUAR:

- Februar mit Sonnenschein und Vogelsang macht den Bauern Angst und Bang'.
- Im Februar müssen Stürme fackeln, dass dem Ochsen die Hörner wackeln.
- Wenn an Fasnacht die Sonne scheint, ist es für Korn und Erbsen gut gemeint.
- Wenn es im Februar regnerisch ist, hilft es so viel wie guter Mist.
- Tummeln die Krähen noch, bleibt im Februar des Winters Joch. Wenn sie vom Feld verschwinden, wird sich bald Wärme finden.

LOSTAGE IM FEBRUAR:

2. Februar: Ist's an Lichtmess hell und rein, wird's ein langer Winter sein. Wenn es aber stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.

12. Februar: St. Eudalia Sonnenschein bringt viel Obst und guten Wein.

14. Februar: Liegt an Valentin die Katz in der Sonne, kriecht sie im März hintern Ofen voll Wonne.

21. Februar: Der St. Felix zeigt an, was wir 40 Tag' für Wetter han.

28. Februar: St. Roman hell und klar, bedeutet ein gutes Jahr.

Quelle: www.wissenswertes.at

13. Jägerinnen- und Jägerwallfahrt nach Mariastein

Die Jägerinnen des Bezirkes Kufstein laden zur 13. Tiroler Jägerinnen- und Jägerwallfahrt am Sonntag, den 28. April 2018, um 18.30 Uhr recht herzlich ein. Im Schlosshof der Wallfahrtskirche Mariastein bitten wir gemeinsam, miteinander und füreinander um den Segen für eine weidgerechte und unfallfreie Jagdausübung für 2019. Eingeladen sind alle Jägerinnen, Jäger, Partner und Freunde der Jagd. Den Ehrenschutz übernehmen LA Josef Edenhauser, Bezirkshauptmann Dr. Christoph Platzgummer, Bgm. Dieter Martinz, Landesjägermeister Anton Larcher und Bezirksjägermeister Michael Lamprecht. Die heilige Messe wird untermalt vom Blaikner Viergesang aus Scheffau. Anschließend treffen wir uns zu einem fröhlichen Jagahoangascht im Mariasteinerhof mit dem „Zillachtol Gsong".

Jägerinnen Bezirk Kufstein

Internationaler Jagdhornbläser-Wettbewerb 2019

Der NÖ Landesjagdverband veranstaltet gemeinsam mit den Weinzierler Jagdhornbläsern am 21. und 22.06.2019 einen Internationalen und den 50. NÖ Jagdhornbläserwettbewerb im Schloss Weinzierl, Francisco Josephinum Wieselburg. Neben dem Schlossparkambiente gibt es regionale Schmankerl, Bier- und Weinschank sowie ein uriges Rahmenprogramm. Ausschreibung, Notenvorlagen und Anmeldung stehen unter www.noeljv.at zur Verfügung. Nennschluss: verlängert bis Ende Februar 2019.

NÖ Landesjagdverband

Fotos: TJV Kufstein (1), Hinz (1)

Nationalpark Hohe Tauern

Bildband

180 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN: 978-3-200-04755-6, **Preis: € 45,-**

Tiroler Nationalparkfonds Hohe Tauern,
Kirchplatz 2, 9971 Matrei i. O., Tel.: 04875/5161-0,
E-Mail: npht@tirol.gv.at, www.hohetauern.at

Neuerscheinung anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums Tiroler Anteil Nationalpark Hohe Tauern.

Auf 180 Seiten wird mit informativen Texten und zahlreichen prächtigen Fotos insbesondere der Tiroler Anteil am Nationalpark Hohe Tauern vorgestellt. Wilde Hochgebirgsnatur, alpine Kulturlandschaft und Alpinismus sind die zentralen Themenbereiche.

Jagen für den Kochtopf

Aus dem Revier in die Küche – neue Wildrezepte

Francis Ray Hoff

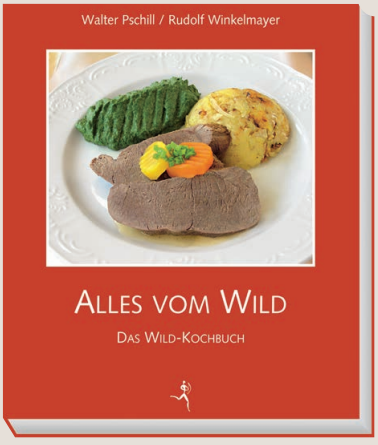
208 Seiten, 177 Farbfotos,
Efalin-Band mit Schutzumschlag
Format: 31,1 x 30,8 cm
ISBN: 978-3-44014-939-3
Preis: € 38,-

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Pfizerstraße 5-7,
D-70184 Stuttgart, Tel.: +49 (0) 711/21 91-0, E-Mail: info@kosmos.de

Der Klassiker der Wildküche.
Über 90 neue köstliche Rezepte zu 15 Wildarten.

Wohl kaum eine andere Speise verwöhnt den Gaumen so sehr wie delikates und zudem überaus gesundes Wildfleisch. Unter dem bekannten Titel „Jagen für den Kochtopf " legt der renommierte Koch, Wildexperte und Jäger Francis R. Hoff über 90 neue Wildrezepte vor. Hier findet man neben Reh oder Ente auch Wildarten wie Murmeltier und Eichelhäher, die sonst in keinem Kochbuch vertreten sind. Mit den herrlich bebilderten Rezepten wird aus der Jagdbeute garantiert ein kulinarischer Hochgenuss für Familie, Freunde und Gäste.

Alle Bücher sind im TJV-SHOP erhältlich!



Walter Pschill, Rudolf Winkelmayer

176 Seiten, über 550 Farbfotos,
französisches Format (24 x 28 cm).
ISBN: 978-3-85208-060-4.
Preis: € 59.-
Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag,
1080 Wien, Wickenburggasse 3,
Tel.: (01) 405 16 36/39,
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

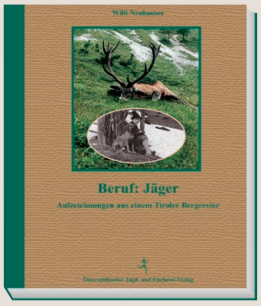
Alles vom Wild – Das Wildkochbuch

Warum ein neues Kochbuch über Wild machen? Das eine oder andere gibt es schon; das eine oder andere ist sogar recht brauchbar. Nur: Wirklich zufriedenstellend ist keins davon. Die meisten Wild-Kochbücher beschränken sich bei den Rezepten auf den Rücken und auf die Bratenstücke, und das ist schade. Denn ein Reh, ein Wildschwein, ein Fasan besteht nicht nur aus Bratenstücken. Die Leber, die Zunge, die Vögerl – es gibt beim Wild so vieles, woraus man Köstlichkeiten zubereiten kann.

Auch ist sehr vieles in Vergessenheit geraten: Zum Beispiel, wie ausgezeichnet ein Birkhahnbrüstchen schmeckt; dass man aus Murmeltieren, ja auch aus Dachsen hervorragende Speisen zaubern kann; und dass der „Schnepfendreck" wahrlich alles andere als ein Schmutz ist.

Rund um das Wild ist auch noch dem Wildbret Nahestehendes beschrieben:
Schmackhaftes vom Fisch aus heimischen Gewässern, Desserts mit Früchten aus unseren Wäldern oder Gewürze aus den Gärten unserer Heimat. Als Kontrapunkt findet sich auch noch das eine oder andere exotische Rezept vom Wild, wie etwa Bisonsteak oder Geschnetzeltes vom Känguru.
„Alles vom Wild" – der Titel ist von den beiden Autoren dieses Buches sorgfältig gewählt. Zwar geht es ihnen in erster Linie schon um die klassische Wildküche. Es geht ihnen jedoch auch noch um anderes: um die „Vollauswertung" eines Stückes Wild. Denn Wild ist viel zu schade, um nicht wirklich jeden Teil davon zu verwerten. Gleichzeitig wird dem Koch oder der Köchin das Kochen leicht gemacht: Denn jeder entscheidende Kochschritt wird in diesem Buch mit einem Foto illustriert.

„Alles vom Wild" – begeben Sie sich auf Entdeckungsreise! Sie werden sehen:
Wildbret ist nicht nur Natur in ihrer reinsten Form, Wildbret ist auch die reinste Gaumenfreude.



Willi Neuhauser
152 Seiten, über 50 Originalfotos, Halbleinen, Format: 21 x 25 cm.
ISBN: 978-3-85208-010-9.
Preis € 45, -

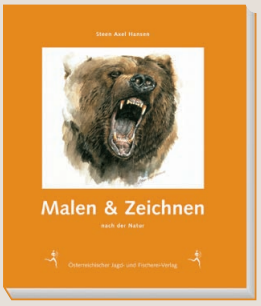
Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag,
1080 Wien, Wickenburggasse 3,
Tel.: (01) 405 16 36/39,
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

Beruf: Jäger

Aufzeichnungen aus einem Tiroler Bergrevier

Wildmeister Willi Neuhauser war 40 Jahre lang Berufsjäger in dem Tiroler Bergrevier „Erzherzog-Johann-Klause". Schon die Nachkriegswirren hat er in diesem Revier durchlebt und durchlitten, genauso wie die sogenannten „modernen" Zeiten der 1990er-Jahre.

Der erste Hauptwohnsitz des Berufsjägers mit seiner Familie war eine Diensthütte im hintersten Winkel des Tiroler Brandenbergtales. Das Fleisch für den Winter wurde zum Haltbarmachen in die Erde eingegraben. Im Laufe der Jahrzehnte wurde das Bergrevier mehr und mehr durch Forststraßen erschlossen. Manche Dinge fielen nun leichter, aber auch viel Unerfreuliches hielt damit im Tal seinen Einzug. Zumindest die Ruhe und die Romantik gingen dabei meist verloren. Im Laufe seines Berufsjägerlebens hat Wildmeister Neuhauser so ziemlich alles durchgemacht, was einem Jäger widerfahren kann: Lebensgefährliches – aufgrund der Tücken des Berges, aber auch durch Wilderer; Fütterungsmoden – von denen man wieder zum Einfachen zurückfand; Seuchenzüge – wie Tollwut oder Gamsblindheit; Erfreuliches und Unerfreuliches mit Jagdgästen und vieles andere mehr ...
Auch aus den langjährigen Erfahrungen des Berufsjägers mit der Rotwild-Hegegemeinschaft „Karwendel" kann man viel lernen, wenn man zu lesen versteht. Ein roter Faden aber zieht sich durch das gesamte wechselvolle Leben des Berufsjägers: die Liebe zum Wild und zur Jagd und die Freude am Dienst im Revier. Illustriert ist das Buch ausschließlich mit Originalfotos aus dem Revier Brandenberg. Nicht nur die Fotos aus fünf Jahrzehnten machen dieses exklusiv ausgestattete Werk zum Zeitdokument ...



Steen Axel Hansen
144 Seiten, Hardcover
Format: 24 x 28 cm.
ISBN: 978-3-85208-047-5.
Preis: € 49,-

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag,
1080 Wien, Wickenburggasse 3,
Tel.: (01) 405 16 36/39,
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

Malen & Zeichnen

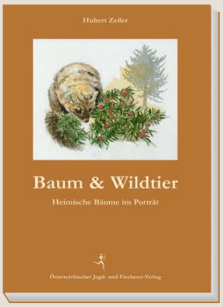
nach der Natur

Was man sieht, das kann man auch malen oder zeichnen. Das ist die Kernaussage des Buches „Malen und Zeichnen nach der Natur". Steen Axel Hansen, der Autor dieses Buches, weiß, wovon er spricht: Der aus Dänemark stammende Künstler mit starkem Bezug zum deutschsprachigen Raum ist einer der profiliertesten naturalistischen Maler der Gegenwart. Er ist für seine akribische, an Besessenheit grenzende Arbeit und höchste Qualität bekannt und illustriert für Zeitschriften und Bücher in Europa und in den USA. Seine Arbeiten wurden in Ausstellungen quer durch Europa gezeigt.

„Malen und Zeichnen nach der Natur" ist ein Buch für Menschen, die lernen wollen, gut und professionell zu zeichnen und zu malen. Es beschäftigt sich vor allem mit der Schwarz-Weiß-Zeichnung, der Aquarellmalerei und der Ölmalerei. Weitere Kapitel widmen sich der Ausrüstung, der Farbwahrnehmung und der Farbenlehre, dem Überraschungseffekt und den häufigsten Fehlern, die man als junger Maler macht.

Steen Axel Hansen erzählt, wie rund 25 seiner Werke entstanden sind. Der Leser erfährt deren Geschichte und erlebt die Freuden und Leiden des Künstlers mit – und lernt! Der Maler zeigt, wie die Idee entstand, welche Überlegungen ihn beim Bildaufbau geleitet haben, worauf man besonders achten muss und – das Wichtigste! – gibt Tipps zu den Techniken, die er beim jeweiligen Bild verwendet. Mit einem Wort: Hautnah lernen – am Beispiel eines Vollprofis!

Alle Bücher sind im TJV-SHOP erhältlich!



Hubert Zeiler
160 Seiten, ca. 100 Farbzeichnungen des Autors.
Format: 18 x 25 cm.
ISBN: 978-3-85208-084-0
Preis € 39,-

Baum & Wildtier: Heimische Bäume im Portrait

Ohne Zirbe keine Stube, ohne Vogelbeere kein Schnaps und ohne Tanne kein Weihnachten. So weit, so bekannt. Aber welcher Baumart hat Alexander der Große den Sieg gegen die Perser zu verdanken? Aus welchem Holz sind die Bretter, die die Welt bedeuten, geschnitzt? Und warum zählt gerade die Pappel in der Heilkunde so viel? Hubert Zeiler, bedeutender Wildbiologe der Gegenwart, lädt in seinem Buch zu einer bunten Reise durch unsere Wälder. In 24 Einzelporträts – vom Apfelbaum bis zur Zirbe – beschreibt er nicht nur praxisnah und bildhaft die bekanntesten heimischen Baumarten, sondern geht auf deren vielseitige Geschichte und Bedeutung für Mensch und Tier ein. Detailreiche Farbzeichnungen des Autors runden die einzelnen Kapitel stimmungsvoll ab.

In seinen Streifzügen behandelt Hubert Zeiler auch ausführlich die wechselvolle Beziehung zwischen Baum und Wildtier. Was verbindet den Rothirsch so eng mit dem Bergahorn? Welche erstaunliche Schwerstarbeit verrichtet ein Tannenhäher im Herbst? Warum gilt die Eibe für Reh, Hirsch und Gams als Delikatesse und bedeutet für ein Pferd den sicheren Tod? Und welche seltenen Singvögel sind noch in einem Latschenmoor zu finden? Ein Buch, das erfrischend neue Einblicke gewährt und dabei die spannenden, oftmals unbekannten Zusammenhänge zwischen Mensch-, Tier- und Pflanzenwelt darstellt und erklärt.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel.: (01) 405 16 36/39, E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

Geschmorter Hirschbraten

mit Pastinakenravioli

Zubereitung

Die Hirschschulter mit Salz, Pfeffer und Wacholder kräftig würzen. In Butterschmalz von allen Seiten scharf anbraten und aus der Pfanne heben. Das Gemüse und das Tomatenmark zugeben und gut durchrösten. Mit Mehl stauben, mit einem Drittel des Rotweins ablöschen und einkochen lassen. Zweimal wiederholen. Mit Fond oder Suppe aufgießen und das Fleisch einlegen. Etwa zwei Stunden bei 160 Grad im Ofen schmoren.
500 g Pastinaken schälen, würfeln und mit Schalotten, Knoblauch und Sahne weich kochen, dabei sollte die Flüssigkeit nahezu eingekocht sein. Crème fraîche zugeben, kräftig würzen, mit dem Stabmixer mixen und im Kühlschrank kalt stellen (kann bereits am Vortag gemacht werden). Die restlichen Pastinaken schälen, in etwa vier Zentimeter große Stücke schneiden, mit etwas Honig und Olivenöl beträufeln, salzen und im Ofen etwa 40 Minuten braten.
Aus Mehl, Eiern und einer Prise Salz einen weichen Nudelteig bereiten und rasten lassen. Dünn ausrollen und die Pastinakencreme daraufgeben. Ravioli formen und in Salzwasser einige Minuten ziehen lassen. Braten aus der Sauce heben und tranchieren. Die Sauce nach Bedarf mit etwas Stärke binden und mit den Gemüsen, den Pastinaken sowie den Ravioli servieren.

Rezept: Sieghard Krabichler

Zutaten für 4 Personen:

1,3 kg Hirschschulter oder -keule
Wacholder, Pfeffer, Salz
Butterschmalz, 1 El Mehl
500 g grob gewürfeltes Suppengemüse
2 Zwiebeln geviertelt,
4 Knoblauchzehen
1 El Tomatenmark
300 ml kräftiger Rotwein
500 ml Wildfond oder Rindsuppe

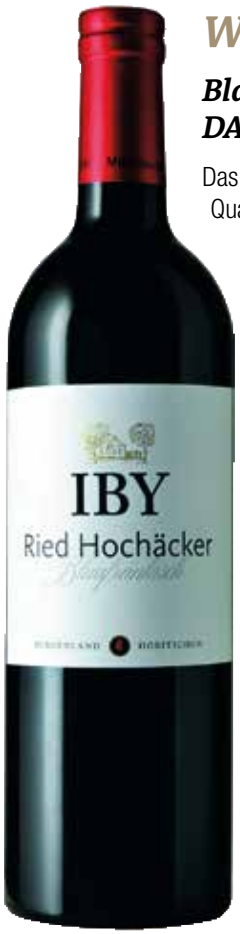
800 g Pastinakenwurzeln
2 Schalotten
1 Knoblauchzehe
1 Prise Muskatnuss
100 g Sahne
100 g Crème fraîche
300 g Weizenmehl
3 Eier, Salz

Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Schicken Sie es uns unter Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer an:

sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des Rezepts mitschicken, Handybild reicht. Mit etwas Glück stellen wir Ihr Rezept an dieser Stelle vor.



Wein des Monats

A la Carte 91 · Falstaff 92 · BIO

Blaufränkisch Hochäcker Mittelburgenland DAC 2016, Weingut Iby, Horitschon

Das Weingut Iby macht seit mehr als 100 Jahren Wein und sein hoher Qualitätsanspruch ist das Resultat aus Wissen und Erfahrung – gewonnen und weitergegeben von Generation zu Generation. Die Umstellung auf biologische Bewirtschaftung vor einigen Jahren ist für die Familie Iby keine Ideologie, sondern der einzige Weg zur Nachhaltigkeit.

Auge: dunkles Rubinrot
Nase: vollreife Herzkirschen mit ausgeprägten Aromen von dunklen Beeren
Gaumen: weiche Tannine mit angenehmer Würze und Waldbeerenfrucht
Sorte: Blaufränkisch
Alkohol: 13,5 % vol.
Artikelnummer: 1193616
Einzelpreis: pro Fl. € 13

Erhältlich bei:

vinorama.at
DER ONLINE WEINVERSAND

VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519
E-Mail: info@vinorama.at • ww.vinorama.at

VINORAMA
Die Welt des Weines

Fotos: Krabichler (1), Vinorama (1)

Jeep Compass

Nicht so fett wie der Cherokee, üppiger als der Renegade

Der Jeep Compass bietet eine Kombination aus exzellenter Fahrdynamik auf der Straße, legendären 4x4-Geländefähigkeiten, modernem Design, nutzerfreundlichen Technologien und innovativen Sicherheits- und Assistenz-Systemen. Das Compass-Angebot besteht aus vier Ausstattungsversionen, zwei Turbodiesel-motoren und einem Benzinmotor mit 120 bis 170 PS, Front- oder Allradantrieb sowie einer Neunstufen-Automatik bzw. einem Sechsgang-Schaltgetriebe.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol, und Dieter Scheuch, autentio

Die Basis für den Jeep Compass bildet die „Small-Wide 4x4"-Architektur. Einzelradaufhängung rundum und eine präzise elektrische Servolenkung sorgen für ein dynamisches und sicheres Fahrverhalten auf der Straße. Die Antriebssysteme Jeep Active Drive und Jeep Active Drive Low verleihen dem Compass eine hohe Geländefähigkeit: Bei Bedarf schalten sie auf Allradantrieb um und können, wenn erforderlich, bis zu 100 Prozent des verfügbaren Drehmoments an ein einziges Rad leiten. Außerdem verfügen alle Allradversionen des Compass über eine 4WD-„Lock"-Funktion, die den permanenten Allradantrieb sperrt und über die Selec Terrain Traktionskontrolle aktiviert werden kann.
Mit mehr als 70 verfügbaren Sicherheitseigenschaften inklusive Frontkollisionswarner mit Aufprallvermeidung sowie Spurhalteassistent serienmäßig bei allen Modellen setzt der Jeep Compass Standards im Bereich Sicherheit. Die angebotenen drei neuen Uconnect Infotainment-Systeme sorgen zudem für sichere Kommunikation, störungsfreie Unterhaltung und einfache Navigation.

Fotos: Jeep (2)

Antrieb: ★★★
Kraftvoll und kernig. Als wahrer Offroader legt er keinen Wert darauf, den tuckernden Dieselmotor zu verbergen. Die Start-Stopp-Automatik darf dennoch prompter und sachter werden.

Fahrwerk: ★★★
Tendenziell eher straff, trotzdem komfortabel, auch auf der Langstrecke, über Stock und Stein sowieso. Allzu hurtig gekratzte Kurven mag er nicht, sind auch nicht sein Metier.

Innere Werte: ★★★★
Egal, auf welchem Sitz: Bewegungsfreiheit und Bequemlichkeit sind gegeben, der Kofferraum ist ausreichend für seine Klasse.

Ausstattung: ★★★★
Die Bedienelemente hübsch und harmonisch verteilt auf Display und Lenkrad, bietet der Compass in der Ausstattungslinie „Limited" an sich alles, was ein Fahrerherz für on- und offroad begehrt. Auch Lenkradheizung – in unseren Breitengraden trotz Klimawandel nach wie vor ein Must-have. Für zusätzlichen Luxus gibt es für einen entsprechend ansehnlichen Aufpreis Extras wie das Park- (mit Parkassistent) oder Premiumpaket (elektrische Heckklappe).

Sicherheit: ★★★★
Serienmäßig ist unter anderem das Auffahrwarnsystem. Empfohlenes Extra: Premiumpaket mit prima agierendem Abstandsregelungstempomaten.

Umwelt: ★★★
6,5 Liter und 172 Gramm CO_2 sagt der Hersteller. Im Test: 7,1.

Bewertungsschlüssel

Perfekt	★★★★★
Gut	★★★★
Passt	★★★
Geht noch	★★
Schwach	★

Daten & Fakten

- **Modell & Preis:**
  Jeep Compass Limited 2.0 MultiJet II, ab € 43.490,-
- **Motor & Getriebe:**
  2.0 MultiJet-Dieselmotor, 1.956 cm³, 103 kW/140 PS, 350 Nm max. Drehmoment bei 1.750 U/min, Neungangautomatik, Allradantrieb
- **Fahrleistung:**
  Spitze: 190 km/h; 0–100 km/h: 9,9 Sekunden
- **Maße & Gewicht:**
  Länge/Breite/Höhe: 4,39/1,66/1,81 m, Kofferraum: 438 l, Gewicht: 1.619 kg, Zuladung: 525 kg, Anhängerlast: 1.500 kg
- **Garantie:** 2 Jahre/120.000 km

DIE JEEP® MODELLE AB € 17.000,-*
INKL. 4 JAHRE JEEP® GARANTIE[1)].

Jeep®
THERE'S ONLY ONE

Gesamtverbrauch: 4,8 – 16,8 l/100 km, CO_2-Emissionen: 127 – 385 g/km.
Symbolfoto. Stand 01/2019. *Unver. empf. Aktionspreis inkl. Modellbonus, Händlerbeteiligung und € 1.700,- modellabhängigem Finanzierungsbonus von der FCA Bank GmbH. Freibleibendes Angebot gültig bis 31.03.2019. Bankübliche Bonitätskriterien, Wohnsitz/Beschäftigung in Österreich. Nicht kumulierbar mit anderen Finanzierungsaktionen. [1)] 2 Jahre Neuwagengarantie und 2 Jahre Jeep® Care mit Fahrleistung von 120.000 km. Jeep® ist eine eingetragene Marke der FCA US LLC.

FCA BANK Austria

PAPPAS TIROL

Pappas Tirol GmbH
Löfflerweg 2, 6060 Hall in Tirol
Tel.: 05223/500-323, www.pappas.at

ÖSTERREICHISCHER BRACKENVEREIN

Anlagen- und Gebrauchsprüfung in Pinswang

Die Anlagen- und Gebrauchsprüfung der Gebietsführung Tirol fand am 24. und 25. November 2018 in Pinswang statt.

Die Brackaden wurden schon vorab in den Revieren Serfaus I, Gemeindejagd Lehnberg (Obsteig) und Unken-Heutal abgenommen. An dieser Stelle möchte ich mich bei den Revierinhabern für die Zurverfügungstellung der Reviere für die Vorbrackaden bedanken, ebenso gilt mein ganz besonderer Dank dem Revierinhaber des Revieres Pinswang, Gerd Jan.

Am 24. November trafen sich alle Leistungsrichter und Leistungsrichteranwärter sowie Revierbegleiter im Suchenlokal „Gutshof zum Schluxen". Nach einer kurzen Richterbesprechung wurden die künstlichen Rotwildfährten getreten. Nach Eintreffen der Prüfungsgespanne (aus Österreich, Deutschland, Südtirol und aus Luxemburg) zeitig in der Früh am 25. November wurde die Prüfung durch die Prüfungsleiterin LR Janine Schnitzhofer (GF-Stv. für Salzburg) eröffnet. Die Hundegespanne wurden den jeweiligen Richtern zugeteilt und schon ging es ins Revier, um die Prüfungsfährten zu arbeiten und die Revierführigkeitsfächer zu prüfen. Daran anschließend fanden sich alle wieder im Suchenlokal ein. Nach der Auswertung der Ergebnisse und Erstellung der Prüfungszeugnisse fand die mit Spannung erwartete Preisverteilung statt.

Ergebnisse Anlagenprüfung

- **Caruso von der Ahornleiten,** BRBR, Besitzer und Führer: Gilles Schmitz, 255 Punkte
- **Betsy vom Thialblick,** BRBR, Besitzer und Führer: Torsten Grigull, 254 Punkte

Die Teilnehmer und Richter vor dem Gutshof zum Schluxen, der als Suchenlokal diente.

Fotos: Kleewein (1), ÖBV (1)

- **Basca vom Thialblick,** BRBR, Besitzer und Führer: Thomas Geyer, 231 Punkte
- **Darius vom Dietrichshorn,** BRBR, Besitzer und Führer: Birgit Fischer, 212 Punkte
- **Fred vom Hahnenschlag,** BRBR, Besitzer und Führer: Philipp Westreicher, 194 Punkte
- **Ares von der Hexenplatte,** BRBR, Besitzer und Führer: Günther Spiss, 135 Punkte
- **Ben von Heinslett,** BRBR, Besitzer und Führer: Michael Niepmann, 134 Punkte

Ergebnisse Gebrauchsprüfung

- **Aura vom Wildkar,** BRBR, Besitzer und Führer: Christian Pirchner, 430 Punkte (Ia-Preis)
- **Oskar vom Grammkogel,** BRBR, Besitzer und Führer: Franz Wechselberger, 406 Punkte (Ib-Preis)
- **Amy vom Haiderbergkogel,** BRBR, Besitzer und Führer: Simon Kröll, 397 Punkte (IIa-Preis)
- **Edwina von der Griesalm,** BRBR, Besitzer und Führer: Mario Gehring, 384 Punkte (IIb-Preis)
- **Ayco od Neprejovskych dubu,** BRBR, Besitzer und Führer: Janine Feldner, 219 Punkte (IIIa-Preis)

Weidmannsdank an alle, die zum Gelingen dieser Prüfung beigetragen haben: Revierinhaber, Prüfungsleitung, Leistungsrichter, Leistungsrichteranwärter, Revierbegleiter, Prüfungsgespanne sowie ein herzliches Dankeschön dem Team des „Gutshof zum Schluxen"! Brackenheil!

KLUB DACHSBRACKE

545. Gebrauchsprüfung in Lavant

Die 545. Gebrauchsprüfung des Klub Dachsbracke wurde am 02. und 03. November bei etwas nebeligen, leicht regnerischen, herbstlichen Wetterbedingungen abgehalten. In den Revieren der Genossenschaftsjagden Lavant, Nußdorf und Bannberg wurden künstliche Übernachtfährten gelegt, die in Länge, Verlauf und Stehzeit der Prüfungsordnung entsprachen. Im Einsatz waren als Prüfungsleiter Peter Mattersberger, als Richter Anton Angermann, Walter Angermann, Raimund Brunner, Herbert Geisler, Josef Mair, Stefan Mair, Alois Mattersberger und Arno Mattersberger und als Richteranwärter Andreas Angermann.

Prüfungsleiter Peter Mattersberger begrüßte Richter und Richteranwärter am Freitag, dem 02. November, um 13.30 Uhr in der Römerstube in Lavant zur ersten Richterbesprechung mit Konstituierung des Schiedsgerichtes und anschließend zum Legen der künstlichen Schweißfährten. Für jeden zu prüfenden Hund stand ein Stück Rehwild zur Verfügung. Aufgrund der Wettergeschehnisse der letzten Woche und den damit einhergehenden Hochwasser- bzw. Sturmschäden in den Wäldern wurden entsprechende Orte für die Fährten ausgesucht.

Auch über Nacht gab es wieder einiges an Niederschlag zu verzeichnen, wobei uns das Wetter am Prüfungstag hold war. Die Hunde kamen mit der Situation gut zurecht und der Regen hatte keinen größeren Einfluss auf das Prüfungsgeschehen. Die Verlosung der Fährten wurde am Samstag, 03. November zu Beginn der Prüfung durchgeführt. Anschließend machten sich die einzelnen Gespanne auf den Weg in die Reviere. Die Laute Jagd war bei allen Hunden bereits vorgeprüft. Gegen Mittag trafen die Prüfungsgespanne wieder im Prüfungsquartier ein, verfassten die Richterberichte, schrieben das Bewertungsblatt und übergaben die Daten nach einer abschließenden Richterbesprechung dem Prüfungsleiter.

Im Hinblick auf die Prüfungsergebnisse konnte im Rahmen der Richterbesprechung ein sehr positives Resümee gezogen werden. Drei starke II. Preise bestätigten dies. Mit einem gemeinsamen Essen und gemütlichen Beisammensein sowie einer Preisverteilung mit vom Prüfungsleiter organisierten Preisen ging die 545. Gebrauchsprüfung zu Ende.

Allen Mitwirkenden, besonders den Revierpächtern und den einzelnen Jägern für die Zurverfügungstellung der Stücke, sowie dem Team der Römerstube als Standquartier gilt ein herzliches Vergelts Gott. Besonderer Dank gilt Frau Maria Spinner für die großzügige finanzielle Unterstützung.

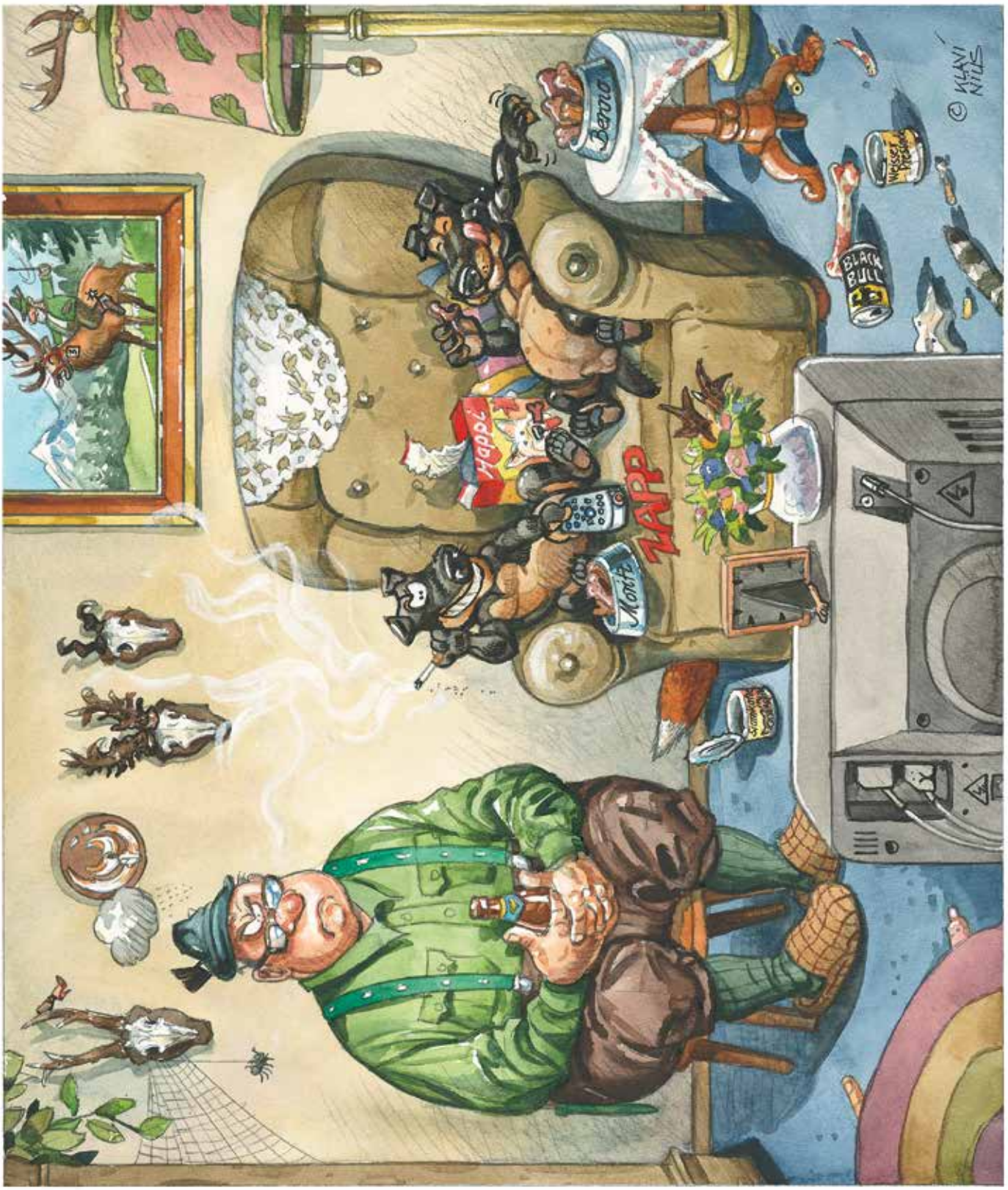
Die Ergebnisse:

- **Los Nr. 1: Aika von Isinglau,** H, ZB: VDH/VDB 3409/16, WD: 25.03.2016, FW: disqu., Z: Berthold Jacobs, 48624 Schöppingen; B. u. F.: Thomas Ebner, I-39040 Montan, Kalditsch 5; 224 Punkte; II. a
- **Los Nr. 2: Auri von der Kellerwand,** H, ZB: 3364/15, WD: 07.12.2015, FW: disqu., Z: Markus Döring, D-34582 Borken; B. u. F.: Thomas Zelger, I-39040 Montan, Pinzonerstraße 1; 216 Punkte; II. b
- **Los Nr. 3: Cira vom Blaufeld,** R, ÖHZB-Nr.: 8605 Dbr., WD: 23.04.2016, FW: sehr gut, Z: Karl Mitterhauser, Bahnhofstraße 26, 6280 Zell am Ziller; B. u. F.: Hubert Dapunt, Margarethenbrücke 30, 9912 Anras; 211 Punkte; II. c

Andreas Angermann

Die Teilnehmer der 545. Gebrauchsprüfung in Lavant/Osttirol.

Foto: Angermann (1)



DOMINANTE RÜDEN ...

HINWEISTAFEL

Format:
30 x 40 cm
Preis:
€ 7,50

Erhältlich bei:

TIROLER JÄGERVERBAND

Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093, Mail: info@tjv.at

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

SPACCER
ALLE MARKEN, ALLE MODELLE
Telefon: 0049 7303 2222
www.spaccer.at
FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

Fahrzeugtechnik
Farmer
LKW • PKW • TRAKTOREN
Fachwerkstätte für LKW, PKW und Landmaschinen
LADA
Neue Landstraße 2a
6123 Terfens Tel. 05242/21011
www.farmer-kfz.at

LADA TAIGA 4X4
- Untersetzung,
- in diversen Ausführungen erhältlich.

JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Weerberg verpachtet das Genossenschaftsgebiet Weerberg-Nord im Ausmaß von ca. 1.520 ha ab 1.4.2019 für die Dauer von 10 Jahren im Rahmen einer freihändigen Vergabe.

WILDARTEN:

Rotwild, Rehwild, Auer- und Birkhahn

Nähere Auskünfte beim Obmann der Jagdgenossenschaft Johann Knapp,Tel. 0664/7672878.

Interessenten ersuchen wir, sich vorab über die Details zur Vergabe zu informieren, damit bis 20.02.2019 ein schriftliches Angebot abgegeben werden kann. Die Genossenschaft behält sich ausdrücklich das Recht der freien Vergabe vor.

Jagdgenossenschaft Weerberg, Obmann Johann Knapp

Suche ab 2019/20 langfristig eine Jagdmöglichkeit mit Abschusspaket. Bevorzugt wäre Tiroler Oberland. Abschüsse Rot-, Gams- und Rehwild.
Tel. +41 78 902 08 08

Einheimische Jäger suchen ab 2019
JAGDREVIER ZU PACHTEN IM BEZIRK KITZBÜHEL
E-Mail: 2019jagd@gmail.com

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl
Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.
Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

GESUCHT: AUFSICHTS-JÄGER

für das Jagdrevier Marienberg (Gemeindegebiet Obsteig) und das Jagdrevier Untermieming (Gemeindegebiet Mieming).

Voraussetzungen sind:
- abgelegte Aufsichtsjägerprüfung
- Wohnsitz in der Region Telfs bis Silz oder Mieminger Plateau bis Nassereith

Ein handwerklich erlernter Beruf ist von Vorteil, ein Auto ist vorhanden.

Familie Riml GmbH & Co. KG.,
Oberlängenfeld 47, 6444 Längenfeld
E-Mail: sebastian@rimlsports.com

Dt. Jäger sucht Jagdgelegenheit im Großraum Kitzbühel auf Rot-/Gamswild etc. Gerne auch Beteiligung an ertragreicher Jagd. Radius max 50 km. Kontakt und Info unter Tel.: 0664 5249162

Suche AUERHAHNABSCHUSS im Frühjahr 2019 in einem Tiroler Revier, Rückmeldung bitte an: werner.netzer@silvrettaholding.at

SUCHE GAMS- UND HIRSCHHAARE SOWIE GAMSBÄRTE, AUCH BESCHÄDIGT
TELEFON: 0049/8821/51844

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2x ÜN MIT FRÜHSTÜCK, INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.
Telefon: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

TOSCANA, SAN VINCENZO
FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET
Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-, nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

TROPHÄEN WEISSMANN
Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen
Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen
pro kg € 15, – bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 16,50
Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

ANZEIGENSCHLUSS

für die März-Ausgabe der Jagd in Tirol:
Montag, 11. Februar 2019

Zillertaler Lodenerzeugung
Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.
David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

TROPHÄEN
Auskochen – Bleichen – Zuschneiden in 1A-Qualität
Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Spezial-Heu und Luzerne in Kleinballen, warmluftgetrocknet (nicht gehäckselt) zu verkaufen
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte
NEUNER Franz
www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch Plaik 95
0664 / 21 21 041
schneiderhof@aon.at

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600
Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör – alles aus Meisterhand.
waffen tangl büchsenmacher
Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.
Tirol Pirsch
Telefon: 0699/10881341

Online-Shop: www.heck-pack.de
Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★
NUR bei HECK-PACK erhältlich
Heck-Pack mobile Hecktransporter-Systeme

GRATIS PROSPEKT anfordern!
Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spanng. à 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.
WILDHECKTRANSPORTER
- mit EEC-Zulassung -
der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Heck-Pack - einfach besser !!!
Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 · 53783 Eitorf · Fax 0049 (2243) 84 27 85 . Tel. 0049 (2243) 3551 · info@heck-pack.de

WELTPREMIERE! AKKU
DIE ALLERERSTE AKKUBETRIEBENE SPILLWINDE für Jagd & Forst PCW3000-Li
www.vonblon.cc
VONBLON power

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

ZOOLOGISCHER PRÄPARATOR
Clemens Pawlitschek
Marktstraße 28, 6230 Brixlegg,
Tel.: 0660/737 55 28

PELZ- UND LEDERMODEN
Erika Roehr – Kürschnermeisterin
Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.
Tel. 0676/4058405
E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

Argo
ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug
Fahren, wo alle Wege enden!
- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenketten
- multifunktionell durch riesiges Zubehör-Angebot

www.argoatv.de | info@argoatv.at
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

POLARIS
Winterfahrzeuge mit VONBLON Tandem - Anhänger
auch als Mietgerät!
VONBLON power
VORARLBERG-TIROL-SALZBURG
Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

DIE MAUSER 18!

Der Repetierer für
Jedermann zu jeder Zeit
nur 933,-EUR

MAUSER

DAS ORIGINAL

www.mauser.com

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH | Südbahnstraße 1 | A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com

BRANDMARK © 2019 - Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.